



2016/17

Das Jahrbuch des Grasshopper Club Zürich



Liebe Grasshopper

Was bedeutet es, ein «Grasshopper» zu sein? Und wie kann in der heutigen, hektischen Zeit ein Club wie unserer bestehen?

Ein Freund sagte mir kürzlich: «Wenn etwas Freude macht, investiere ich gerne Zeit dafür.» Freude sollte es also machen – und das macht es offensichtlich vielenorts! Es darf uns mit Stolz erfüllen, wie viel Arbeit und Herzblut in unseren Club «investiert» wird! Das Ergebnis, ökonomisch der ROI, sind – zunächst zählbar – die sportlichen Erfolge in allen Sektionen und auf allen Ebenen. Und – weniger messbar, aber wohl noch wichtiger – das Vermitteln von Werten wie Fairness, Integration, Sinnstiftung, Wertschätzung, Freundschaften usw.

Die Marke «GC» erfreut sich auch international grosser Bekanntheit. Dabei ist es zunächst der Fussball als unser Flaggschiff, auf das wir stolz sind und mit dem wir uns gerne identifizieren – solange es erfolgreich unterwegs ist. Gerät es aber in Schieflage, gehen wir ebenso schnell auf Distanz und beklagen den Imageschaden, der «unserem» Brand zugefügt wird. Und vergessen dabei, dass wir dessen Bekanntheit eben genau dem GC Fussball verdanken, mit dem 1886 alles angefangen hat.

Es ist mir ein Anliegen, die Marke GC zu pflegen und weiter zu stärken, denn sie soll unsere Identität und Werte verkörpern. Im «materiellen» Sinn heisst dies zunächst, für sie jederzeit und überall einzustehen und sie zu leben. Mit Freude darf ich feststellen, dass dieser GC Spirit in unserem Club hellwach ist und ihm in allen Sektionen nachgelebt wird. Im «formellen» Sinn stärken wir die Marke GC, wenn wir bei allen unseren Auftritten, ob intern oder extern, unser Corporate Design konsequent und diszipliniert einhalten. Zur Erinnerung: Die Regeln und Unterlagen sind für jeden auf dem GC Brand-Portal zugänglich. Jede Abweichung, jede «Eigenkreation», mag sie einem noch so schön erscheinen, ist der weiteren Stärkung der Marke GC abträglich und zumindest eine verpasste Chance!

An der Delegiertenversammlung 2017 durften wir zwei neue Sektionspräsidenten begrüßen: Martin Künzli hat das Amt von Thomas Wetzel bei GC Tennis übernommen, Dominique Anderes jenes von Charles-Marc Weber bei GC Handball. Ich bin überzeugt, dass sie mit neuen Ideen auch den berühmten frischen Wind in ihren Sektionen erzeugen. Gleichzeitig liegt mir daran, den beiden zurückgetretenen Präsidenten nochmals meinen Dank auszusprechen: Sie haben mit grossem Engagement vieles bewegt und ihren Nachfolgern eine gut geführte Sektion übergeben. Zudem haben sich beide auch über die Sektionsgrenzen hinweg engagiert: Die Entwicklung des GC als Gesamtclub war ihnen stets ein Anliegen, das sie mit Interesse und Einsatz verfolgten.

Leider endet die Berichtsperiode mit einer traurigen Note: Am 5. Mai 2017 verstarb unser Ehrenmitglied und Grasshopper Urgestein Creed Kuenzle. Ich habe Creed als Junior in der Rudersektion kennengelernt. Eine zunächst eher distanzierte Persönlichkeit, vor der ich stets grossen Respekt empfand, entwickelte sich mit der Zeit zu einem geschätzten Freund, aber auch zu einem Mentor, dessen Rat und Unterstützung ich sehr schätzte. Wir waren keineswegs immer gleicher Meinung, hartnäckig pflegte Creed für seine Überzeugungen einzustehen. Aber ebenso konsequent akzeptierte und respektierte er andere Standpunkte. Eine eigenständige und eigenwillige Persönlichkeit, ein interessanter und interessierter Gesprächspartner, überlegt und bestimmt, aber immer tolerant, menschlich und humorvoll, ist nicht mehr unter uns. Wer könnte den Menschen Creed besser beschreiben als Gusti Naville, einer seiner jahrzehntelangen Weggefährten als Ruderer, Wednesday Brother und eben Grasshopper? Sein Nachruf findet sich nachfolgend.

Das vorliegende Jahrbuch erscheint erstmals als Saison- und nicht als Jahresrückblick und darum erst Mitte Jahr, denn die Mehrzahl der Sektionen betreibt Sportarten, deren Meisterschaften nicht dem Kalenderjahr folgen, sondern jahresübergreifend stattfinden. Neben den Berichten der 12 Sektionen enthält es wieder ausgewählte Stories aus dem «GC Insider», unserem monatlichen Newsletter. So auch die Reihe von Porträts engagierter GC Frauen, die den Buch-Auftakt macht.

Ich schliesse wiederum mit meinem Dank an Sie alle: Der Grasshopper Club lebt dank Ihnen, die sich mit ihm identifizieren und sich für ihn engagieren, sei dies als Sportler, Helfer, Supporter, Trainer, Gönner, Sponsor oder Fan. Wir Grasshopper bringen uns mit Begeisterung in unseren Club ein und füllen ihn so mit Leben.

Herzlich, Andres Iten
Präsident des Zentralvorstandes



NACHRUF CREED KUENZLE

(7. MAI 1931 – 5. MAI 2017)

Creed Kuenzle ist am 5. Mai 2017 gestorben, zwei Tage vor seinem 86. Geburtstag. Ein grossartiger Mensch und feiner Kamerad ist nicht mehr von dieser Welt. Ich bin traurig, dass es ihn nicht mehr gibt.

Er war mein Klassenkamerad im Gymnasium und er war unser Trauzeuge, mit seinem Bruder Clive. Ich habe in einem Archiv einen langen Brief von Creed aus Bangkok – von A bis Z in perfekten Hexametern und ebenso perfekter Handschrift. Diese habe ich auch erlebt, als wir beide als Oberleutnants gemeinsam im Stab des Geb S Bat 6 Dienst leisteten. Creed und ich haben uns ein Leben lang begleitet.

Creed war ein fast unglaublich vielseitig begabter, interessierter und aktiver Mensch. Im Gymnasium war er mit Abstand der Gescheiteste. Dann hat er an der ETH Architektur studiert und ist für eine Lehrzeit nach Brasilien emigriert. Von dort brachte er seine Donita nach Hause, die ihm zwei feine Töchter schenkte. Für seine drei Frauen baute er ein wunderschönes Haus im Biswind ob Herrliberg.

Creed gründete und führte ein Architekturbüro, war aber vor allem eine Unternehmerpersönlichkeit als weitsichtiger Verwaltungsratspräsident mehrerer Gesellschaften. 1987 wurde Creed Kuenzle zum Schweizer Unternehmer des Jahres gewählt und erschien in der Folge auf der Titelseite der BILANZ.

Neben all dem hat er gut bis sehr gut Klavier gespielt und zum Beispiel auch im Knie-Zoo Tiere gezeichnet. Er war lebenslang interessiert an Geschichte, Literatur und Musik. In späteren Jahren schrieb er eine 13-bändige Familiengeschichte, die einen halben Meter Platz beansprucht in meiner Bibliothek. Und seine

Tagebücher («Im Gehen entsteht der Weg») sind verwahrt im Staatsarchiv St. Gallen.

Und im GC? Auch da stand er nicht zuvorderst auf der Bühne (wie wenn er ex officio als Verwaltungsratspräsident auftreten musste). Er wirkte bescheiden im Hintergrund. Einige Jahre ruderte er in unserem Achter «hinter mir», nicht wie Clive, von dem ich während ein paar Tausend Kilometern den Rücken erlebte. Schon früh unterstützte Creed als Ruderchef den GC Ruderpräsidenten Putz von Sury, wenn sich dieser am Mittwoch in der «Kiste» und auf dem See persönlich um den Nachwuchs kümmerte. Aber vor allem war Creed viele Jahre im GC Gesamtclub ein sehr geschätztes Mitglied im Zentralvorstand, im Hintergrund, aber oho! Creed wurde deshalb schliesslich auch Ehrenmitglied des GC.

Zu seiner Tätigkeit mit den Jungen noch eine kleine Geschichte, die mir von einem Beteiligten zugetragen wurde. Als er einmal einer Gruppe das Du anbot, liess er die zehn Ruderschüler auf ein Glied antreten, ging von einem zum andern, gab jedem die Hand, schaute ihm in die Augen und sagte: «Ich heisse Creed.» Beim letzten aber sagte er: «Für dich bin ich immer noch der Herr Kuenzle, bis du besser Skiff ruderst.»

Das war Ulysse, mit dem Creed später, zusammen mit Brums und Mennen, als «Marignano-Vierer» viele Hunderte (!) Kilometer absolvierte auf dem Zürichsee und auf Rudertouren.

Tschau Creed – wir Ruderkameraden werden oft und immer wieder an dich denken.

Gustave Naville



22



80



34



92



46



100



58



110



64



124



72



132



Vorwort	3
Nachruf	5
Frauen-Power	8
Nachwuchsförderung	20
Resultatspiegel	138
Impressum	140

Frauen-Power im Hintergrund und an der Front

Mit Ausnahme der GC Sektion Rudern zählen alle GC Sektionen eine grosse Zahl aktiver Sportlerinnen. Die Gleichberechtigung hat sich im Sport längst durchgesetzt. Stellvertretend für die vielen GC Frauen, die seit jeher durch Leistung in der Organisation, der Administration, der Logistik, auf dem Spielfeld und im Coaching «ihre Frau stellen», porträtieren wir acht ihrer Kolleginnen. Ohne ihren unermüdlichen Einsatz würde vieles im GC nicht wunschgemäss funktionieren.

In früheren Zeiten waren allerdings die Hürden für Mädchen und Frauen noch hoch, sich in Vereinen sportlich betätigen zu können. Im 19. Jahrhundert galt der Frauensport als unästhetisch, vermännlichend und wurde als medizinisch bedenklich eingestuft (mögliche Unfruchtbarkeit). Später wurden ruhige Sportarten wie leichte Gymnastik, Bogenschiessen oder Fechten toleriert und in den preussischen Mädchenschulen wurde 1894 der Turnunterricht zur Pflicht. Bei den ersten Olympischen Spielen der Neuzeit (1896) nahmen keine Frauen teil, vier Jahre später waren dann elf Sportlerinnen (im Tennis und Golf) am Start. Die Zahl steigerte sich, 1928 waren fast zehn Prozent aller Olympioniken weiblich. Der Mittelstreckenlauf aber wurde wegen «unzumutbarer Erschöpfungszustände» gestrichen. Seit den 70er-Jahren dürfen Frauen im Verein Fussball spielen. Der ehemalige FIFA-Präsident Joseph Blatter sagte einmal, als er noch in der Blüte seiner Macht stand, die Frauen müssten halt «femininere und engere Shorts» tragen, das würde den Frauenfussball attraktiver machen – für Zuschauer und die Werbewirtschaft. Als Vorbild zog er damals die Volleyballerinnen heran. Inzwischen hat sich das «schwache Geschlecht» längst einen Platz im Fussball erobert. Ob mit oder ohne enge Shorts, auf jeden Fall dank des inzwischen erreichten hohen Spielniveaus. Und auch in den übrigen Sportarten haben Frauen längst ihren festen Platz und zeigen weltweit hervorragende Leistungen.

CAROL HOFER-OECHSLE (RUDERN)

DIE FRAU IM MÄNNERCLUB

Die Tradition steht bei den Mitgliedern der GC Sektion Rudern über allem. Dazu gehört auch, dass keine weiblichen Mitglieder aufgenommen werden. Auch eine zuletzt durchgeführte Konsultationsabstimmung sagte eindeutig «Ja» zum Herrenclub.

Auch die jungen Mitglieder waren dieser Meinung. Aber bei aller Tradition, auch die Sektion Rudern kommt nicht ohne Frauen aus. Sie leisten sogar einen wichtigen Beitrag, aber mehrheitlich im Hintergrund.

OECHSLE – EINE RUDERFAMILIE

Zum Beispiel Carol Hofer-Oechsle. Sie entstammt einer GC Familie. Verschiedene Familienmitglieder betätigen sich in diversen GC Sektionen, zum Beispiel im Rudern, im Curling und im Handball. Hofers Grossvater sass schon in einem GC Boot, Vater Dieter Oechsle auch, er führte die Sektion zudem als Präsident. Seine Verdienste wurden 1991 mit dem Thomas Keller Gedenkpreis gewürdigt. Und der Mutter Oechsle wurde für ihr jahrelanges, ehrenamtliches Wirken im Bootshaus am Greifensee der interne Titel «Gräfin vom Greifensee» verliehen. Kein Wunder, dass ihre Söhne auch diesem Sport huldigten. Nur Tochter Carol durfte nicht. Die Familie fand, dass es für ein Mädchen nicht schicklich sei, in einem Boot zu rudern. So übte Carol Rudern quasi passiv aus: «Ich begleitete meine Brüder bei den Regatten, hielt mich oft an Seeufern auf, machte dort praktisch alle meine Matura-Vorbereitungen, als ich zusammen mit anderen Schwestern von Ruderern das Tun auf dem Wasser verfolgte und an Land für die Athleten unterstützend wirkte.» Später fuhr Carol Hofer ihre Söhne zu den Regatten und betreute sie. «Weil ich es sehr wichtig finde, sich um die Belange der Kinder zu kümmern und sie zu fördern. Der Rudersport ist schon hart genug, da sind die Kids für jeden Support dankbar.»

DIE FRAU IM BLUE BLADE VORSTAND

Carol Hofer-Oechsle akzeptiert die in der GC Sektion Rudern gelebte Tradition, «die auch ihre Gründe hat». «Irgendwie finde



ich sie schön und fühle mich im Kreise der Ruderer extrem gut aufgehoben. Schliesslich konnte ich auch Mitglied des Vereins Blue Blade werden, der mittels finanzieller Unterstützungsleistungen den Nachwuchs in der GC Sektion Rudern fördert und dadurch auch das Interesse von Jugendlichen am teamorientierten Rudersport weckt. Ich nehme es mit einem Schmunzeln, dass nicht nur die Arbeit der Frauen gerne angenommen wird, sondern auch deren Geld. Als ich dann auch noch gefragt wurde, ob ich im Vorstand Einsitz nehmen wolle, habe ich zunächst nachgefragt, ob dies mit der Tradition zu vereinbaren sei. Als dies bejaht wurde, war ich voll dabei.»

«Ich kann mir nicht ausmalen, wo die erfolgreiche Sektion heute stünde, gäbe es den Blue Blade nicht», wirft die engagierte Carol Hofer-Oechsle ein, die sich aber auch im Förderverein einbringt, der sich vor allem der Sanierung des geschützten GC Bootshauses annimmt. Spenden generieren ist ihr Hauptanliegen. «Die Ruderer sind sehr spendabel, ohne davon grosses Aufhebens zu machen, was mich sehr beeindruckt.» Die schreibgewandte Frau verfasst auch Jahresberichte und Artikel für die Sektionspostille «news-hopper».

HAUPTBETÄTIGUNGSFELD: SOZIALES UND JUGEND

Carol Hofer-Oechsle ist eine Macherin. Seit 28 Jahren bekleidet sie ein politisches Amt, seit elf Jahren als Gemeinderätin für Soziales in Uitikon. Im Limmattal ist sie Präsidentin der Stiftung Jugend und Wohnen, die in Schlieren und Dietikon Jugendliche und junge Erwachsene betreut, die aufgrund einer schwierigen Lebenssituation nicht mehr zu Hause, aber auch

noch nicht alleine wohnen können. Die Liegenschaft in Dietikon kann nun von der Stadt käuflich erworben, renoviert und behindertengerecht umgebaut werden, aber Carol Hofer-Oechsle, die überzeugt ist, dass das Angebot auch in 20 oder 30 Jahren noch in Anspruch genommen werden wird, muss jetzt noch weitere Spendengelder auftreiben. Auch im Rotary-Club ist sie für ein Kinder- und Jugendhilfsprojekt tätig sowie in einem von der Gemeinde Uitikon geführten, in Indien und Peru wirkenden Kinderhilfswerk. Alles in allem ein gerüttelt Mass an Arbeit, das sie sich aufgeladen hat und immer wieder auflädt. «Arbeit bringt interessante Kontakte, bringt mir neues Wissen, hält mich jung.» So bringt sie sich auch in weitere Projekte ein, zum Beispiel ebenfalls in einer Stiftung, die im Bereich Kampfmittelbeseitigung tätig ist, unter anderem in Bosnien und in afrikanischen Ländern.

Und über eine weitere Aufgabe freut sich Carol Hofer-Oechsle ganz besonders: über jene der Grossmutter mit Enkeln in den USA und in Zürich. Ob sie auch sie fürs Rudern begeistern wird?

JENNIFER WELLAUER OECHSLIN (TENNIS)

RICHTERSTUHL MIT BÜROSTUHL GETAUSCHT

Schon im zarten Alter von 18 Jahren leitete Jennifer Wellauer Oechslin Tennisspiele und machte anschliessend Karriere «auf dem Stuhl», national und international. Heute managt sie die Administration von GC Tennis Ouvert auf der Kartaus.

GEFALLEN AN DER SCHIEDSRICHTEREI GEFUNDEN

Als jugendliche Tennisspielerin hatte sie von ihrem Tennislehrer erfahren, dass am jährlich in Klosters durchgeführten Juniorenturnier Schiedsrichter gesucht würden. Sie meldete sich – und wurde angenommen. Grund für dieses Interesse waren weniger die Freude am Schiedsrichterwesen als die fünf Franken Honorar pro geleitetem Satz und freie Kost und Logis. Sie löste offenbar ihre Aufgabe so gut, dass ihr von Swiss Tennis für die Leistung der erste Schiedsrichterkurs «geschenkt» wurde. Ein Jahr später ging sie nochmals nach Klosters und mit zunehmender Routine begann sie, sich auf dem Stuhl wohlfühlen. Fortan leitete sie NLA-Interclub-Spiele und nach entsprechenden Kursen sowohl bei Swiss Tennis als auch beim internationalen Verband ITF auch internationale Spiele. Neben unzähligen kleineren Turnieren war sie bei den ATP-Turnieren

in Gstaad und Basel sowie beim WTA-Turnier in Zürich im Einsatz. Höhepunkt ihrer Schiedsrichterkarriere war ihr Einsatz im Davis Cup. Versagt blieb ihr indessen ein Einsatz in Wimbledon, der grosse Wunsch wohl eines jeden Schiedsrichters: «Der Aufwand ist einfach zu gross», erklärt Jennifer Wellauer Oechslin. «Was während meines BWL-Studiums praktisch problemlos ging», blickt sie zurück, «war dann im Berufsleben schon schwieriger, nämlich Schiedsrichterwesen und Beruf unter einen Hut zu bringen. Irgendwann war ich nicht mehr bereit, meine Ferientage für den Sport einzusetzen. Ich wollte auch einmal richtige Ferien geniessen. Also entschied ich mich zwar nicht gegen das Tennis, aber doch für den Beruf.»

DER WEG ZUM GRASSHOPPER CLUB

Dem Tennissport ist sie dennoch treu geblieben und spielt auch heute noch aktiv Interclub. Dass die im Thurgau aufgewachsene Jennifer Wellauer Oechslin beim GC gelandet ist, war aber eher zufällig. Am Anfang stand ein Gespräch mit Roger Deck, als sie im Sommer 2013 als Oberschiedsrichterin zu NLA-Interclub-Spielen auf der Kartaus delegiert worden war. Der damalige Platzwart erwähnte, dass GC eine administrative Mitarbeiterin mit «Tennis-Background» suche. Nach einem weiteren Gespräch mit Präsident Thomas Wetzler hat sich das Engagement ergeben. Und seit Herbst 2013 ist Jennifer Wellauer für GC Tennis Ouvert tätig. Sie arbeitet im Halbtagspensum auf der Kartaus, in der Regel zweimal pro Woche, und auch teilweise im Home-Office, die moderne Technik macht's möglich. Zudem können gewisse Arbeiten dort eher in Ruhe erledigt werden. Telefonisch ist sie aber fast immer erreichbar, sodass die Mitglieder praktisch jederzeit mit Auskünften rechnen können.



VERSCHIEDENSTE AUFGABEN

Anfang Saison konzentriert sich Jennifer Wellauer Oechslin Arbeit auf die Mitgliederadministration, von Neuzugängen über Statusänderungen, Rechnungen inkl. Kontrolle der Zahlungseingänge bis zu Lizenzmeldungen kurz vor Interclub-Beginn etc. Weitere Aufgaben liegen im Bereich Werbung, das heisst Abwicklung der Werbeblenden-Bestellungen, der Inserate im «Tennis Magazin» sowie allgemeine Kommunikation mit den Sponsoren. Später wird die Saisoneroöffnung vorbereitet. Ende Mai bis Mitte Juli steht die administrative Begleitung der Turniere auf dem Programm, dann die Vorbereitung des Ende der Sommerferien bei den Mitgliedern sehr beliebten Jazz-Brunchs auf der Kartaus. Etwa zum selben Zeitpunkt wird das Junioren-Trainingslager durchgeführt, dessen Administration in Absprache mit den Trainern auch ihr obliegt. Nachdem es im Jahreskalender dann kurzzeitig etwas ruhiger geworden ist, müssen Ende September der Jahresabschluss erstellt und die Sektionsversammlung organisiert und durchgeführt werden. Dann ist das Tennisjahr «gelaufen» und im Dezember und Januar kann es Jennifer Wellauer Oechslin etwas ruhiger angehen, zumindest was ihren Halbtagsjob betrifft. Denn dann freuen sich zu Hause zwei Kids, fünf- und dreijährig, dass die Mama viel mehr Zeit für sie hat.

GROSSE AKTIVITÄTEN STEHEN AN

Anfang Juli 2016 ist die GC Tennisanlage Kartaus Hauptaustragungsort der Stadtzürcher Tennismeisterschaften. Für diesen Grossanlass ist Jennifer Wellauer Oechslin zusammen mit Platzwart Walter Schäfer Ansprechperson für das externe OK. Und am Samstag vor den Finalspielen ist ein grosser Apéro für 200 Gäste geplant, der auch organisiert werden muss. Der Anlass selbst fordert dann vor allem die Restauration unter der Leitung von Johnny Brnada. «Da die Mitglieder frühzeitig informiert werden, dass sie während der zwei Wochen dauernden Stadtzürcher Meisterschaften wochentags ab 18 Uhr und an den beiden Wochenenden nicht spielen können, und der Anlass alle vier Jahre auf der Kartaus stattfindet, werde ich nicht gross mit Anfragen oder Reklamationen konfrontiert.»

Direkt anschliessend findet das traditionelle Heugümper-Juniorrenturnier mit seinen rund 160 Teilnehmern statt. «Dieses wird von einer eigenen Turnierleitung gemanagt, weshalb meine Unterstützung weniger gefragt ist», weiss Jennifer Wellauer Oechslin. «Ich werde nur sporadisch kontaktiert oder springe vielleicht am einen oder anderen Tag aushilfsweise bei der Turnierleitung ein.» Dafür wird ihre Arbeitskraft in weit grösserem Umfang für

den Saisonhöhepunkt, die Interclub-Spiele der NLA, gebraucht. Jennifer Wellauer Oechslin obliegt die gesamte Administration, inkl. Vertragswesen etc. der Spitzenspieler, ein gerüttelt Mass an Arbeit, die sie auch mit Freude und Hingabe erledigt.

RAHEL DÜRLER (UNIHOCCY)

LIEBE GEHT DURCH DEN MAGEN

GC Unihockey bietet den Zuschauern einen von der Hotelfachfrau Rahel Dürler konzipierten und geleiteten Verpflegungsservice, der ankommt. Begonnen hat alles vor vier Jahren mit dem Wunsch des ältesten Sohns, von Floorball Bülach zum Grasshopper Club Zürich zu wechseln. Seine beiden jüngeren Brüder, bis dahin Kunstturner, machten es ihm nach, der GC hatte drei weitere Talente in seiner Juniorenabteilung und die Familie Dürler, obwohl im schönen Zürcher Unterländer Städtchen Bülach zu Hause, war mit dem GC Virus infiziert. So meldete sich Mutter Rahel, als die Sektion vor drei Jahren als Ausrichter des Champions-Cup Helfer suchte. Ihre einzige Bedingung: Sie wollte nach Möglichkeit in ihrem Stammgebiet, der Gastronomie, eingesetzt werden. Diese Forderung war für das OK schon fast ein Geschenk des Himmels, da der vorgesehene Caterer seine Aufgabe nicht erfüllen konnte. Rahel Dürler wusste zwar nicht, welchen Umfang dieser Auftrag für sie bedeutete, sie sagte aber, spontan und unternehmungsfreudig, wie sie ist, sofort zu. Der Anlass in der Zürcher Saalsporthalle forderte sie in beträchtlichem Mass. Während sieben Tagen war sie annähernd rund um die Uhr im Einsatz.

Die im Tösstal aufgewachsene Rahel Dürler war es von jung auf gewohnt, anzupacken und Angefangenes durchzuziehen. Bereits in ihrer Lehre als Konditorin und einem zweijährigen Engagement als Berufsfrau («Ich hatte einen speziellen Lehrmeister und einen ähnlich «gestrickten» Chef») musste sie oft bis an die Schmerzgrenze gehen. So oft, dass sie beschloss, den Beruf aufzugeben und sich weiterzubilden. Sie absolvierte die Hotelfachschule, arbeitete anschliessend auf einem Kreuzfahrtschiff im Service («Ein kleineres Schiff, hauptsächlich auf expeditionsähnlichen Fahrten in die Antarktis, nach Südamerika und Südafrika, auch kein Schoggi-job») und führte dann während sieben Jahren ein bekanntes Café in der Stadt Zürich, bevor sich Nachwuchs einstellte. Dann standen andere Aufgaben im Vordergrund. Aber Gastronomin blieb sie. Weshalb es nicht verwundert, dass sie beim



Unihockey-Anlass ihren Temporär-Job gut machte, so gut, dass die Verantwortlichen bald einmal auf die Idee kamen, sie könnte doch die Abteilung Verpflegung in der Sporthalle Hardau, der GC Unihockey-Heimstätte, auf Vordermann bringen.

UMTRIEBIGE FACHFRAU

Sie musste nicht lange überlegen. Schliesslich hatte sie sich oft genug geärgert, wenn sie bei Spielbesuchen ein pampiges Brötchen mit einer Nullachtfünfzehn-Salami vorgesetzt bekam oder die Zuschauer schon vor Spielbeginn reklamierten, dass die Hotdogs ausverkauft waren. Sie erarbeitete ein Konzept für alle Heimspiele der NLA-Mannschaft, der U21, U18 und U16. «Für mich war klar, dass die Zuschauer aller Teams frische, qualitativ hochwertige Verpflegung bekommen sollen. Es wird frisch gekocht, wobei ich das Angebot auf die relativ kleine Küche in der Hardau angepasst habe, auch die Salate werden frisch gemacht und die Kuchen frisch gebacken.» Die GC Unihockey-Verantwortlichen waren begeistert und liessen ihrer «Hausgastronomin» freie Hand. «Früher wussten die Zuschauer, dass sie sich auf dem Weg zur Hardau am besten an der nahe gelegenen Tankstelle mit einer Zwischenverpflegung eindecken mussten; bald nach der Aufnahme meiner Tätigkeit hat sich das Verhalten aber komplett geändert. Die Leute freuen sich, sich in der Halle verköstigen zu können. So ist jetzt schon eine Stunde vor den Spielen Highlife», sagt die umtriebige Fachfrau. Drei Verkaufsstationen sind inzwischen installiert, inklusive eines Grillstandes beim Halleneingang. Die Tische sind dekoriert, das Ambiente passt zum Angebot. Rahel Dürler: «Das schönste Kompliment ist, wenn sich Zuschauer der Auswärtsteams an mich wenden und sagen, dass sie sich schon auf dieses Spiel gefreut haben – vor allem wegen des kulinarischen Angebots. Dieses Kompliment tut gut, das gehört aber auch

neuco

Architekturbeleuchtung für Anspruchsvolle

Einfamilienhaus am Hang
Fotografie: Alexander Gempeler, Bern
www.neuco.ch

meiner Crew, zu der meine engsten Mitarbeiter Marco Quadranti, mein Mann René und einige Mütter und Väter zählen, die sich toll engagieren. Wir sind ein grossartiges Team.»

Neben der Verpflegung der Zuschauer übernimmt Rahel Dürler auch die Verpflegung der Spieler des NLA-Teams nach den Spielen, sowohl bei Heim- wie auch bei Auswärtsspielen. Es kann schon vorkommen, dass auch eine Juniorenmannschaft vom Angebot Gebrauch macht. «Das muss aber rechtzeitig bestellt werden», betont Rahel Dürler, die sich ihre Zeit sehr gut einteilen muss, schliesslich geht sie noch regulären Jobs nach. So arbeitet sie als Klassenassistentin an der Oberstufe Dielsdorf während wöchentlich 22 Lektionen, verteilt über alle Fächer inkl. Klassenlager, ist in der Schulpflege Winkel für die Finanzen zuständig und absolvierte die Weiterbildung zur Erziehungsberaterin, die noch mit einer anschliessenden Zusatzausbildung als Elterncoach ergänzt werden soll.

Drei Dürler-Kids bei den GC Junioren, Mutter Dürler die GC Gastro-Frau – der Familienbetrieb wäre nicht komplett, wäre nicht auch Vater René Dürler im GC Unihockey tätig. Er bringt sich im Bereich Website und Soziale Medien ein, übernimmt auch die Funktion des Tageschefs und fotografiert die GC Spiele, auch jene der Junioren. Dürlers reden nicht nur, sie packen auch an ...

KARIN HUG (FUSSBALL)

ERSATZMUTTER FÜR ANGEHENDE PROFIS

Karin Hug führt seit fast einem Dutzend Jahren das Internat des Grasshopper Club Zürich auf dem GC/Campus und begleitet die jungen Talente auf ihrem Weg zum Berufsfussball und in die Selbstständigkeit.

DER GC/CAMPUS IST IHR ZUHAUSE

Bei Karin Hug dreht sich (fast) alles um den Fussball. Sie wohnt mit ihrer Familie, das heisst Gatte, Tochter und Sohn, im GC/Campus, der Homepage der Grasshopper Fussballer. Ihr Mann ist mehrere Male pro Woche als nebenamtlicher GC Juniorentrainer tätig. Im Gegensatz zu Karin, die das Spielfeld gegen die Führung des Internats, in dem junge Talente wohnen, getauscht hat. Sie versteht den Umgang mit den jungen Fussballern bestens und sagt, dass es Spass mache, als «temporäre Ersatzmutter» der Teenager zu fungieren. Sie

betreut Jugendliche, die im Fussball etwas erreichen wollen und deshalb das Elternhaus verlassen haben. Dieser Schritt gestaltet sich für den einen oder anderen etwas schwierig. Karin hat aber immer ein offenes Ohr für ihre Schutzbefohlenen und steht ihnen mit Rat und Tat zur Seite, mit ihrer Erfahrung als zweifache Mutter. Zudem arbeitet sie auch mit den Trainern der Jungs zusammen, die ein Auge darauf werfen, dass sie sich nicht nur fussballerisch entwickeln, sondern auch lernen, selbstverantwortlich zu sein. Dazu gehören «Ämtli» wie Abfallentsorgung, Reinigung der Tische im Essraum, Aufräumen des Aufenthaltsraumes, Verstauen der Freizeitsportgeräte wie z.B. des Tischtennistisches oder auch die Reinigung der Küche an Wochenenden vor der Abreise zu den Spielen. Die Betten müssen sie selber an- und abziehen mit der in der Wäscherei gewaschenen Bettwäsche. Die Privatwäsche hingegen müssen die Jungfussballer selber machen, wofür natürlich Waschmaschinen zur Verfügung stehen. Die von ihnen belegten Doppelzimmer werden vom Reinigungspersonal geputzt, aber für die Ordnung im Zimmer müssen die Kids selbst sorgen, ganz wie zu Hause. Frühere Internatsbenutzer waren im Nachhinein froh, die Selbstständigkeit bei Karin Hug erlernt zu haben, als sie ihrer fussballerischen Karriere wegen die Fremde gezogen waren. Dazu gehören zum Beispiel Haris Seferovic, Raphael Spiegel, Kerim Frei usw. Auch der heutige CEO der Neuen Grasshopper Fussball AG, Manuel Huber, war während seiner Aktivzeit als Torhüter und während der Schulzeit im GC Internat. Sie hat ihren heutigen Chef ebenso kontrolliert wie die übrigen Internatsfussballer: ob die vergebenen Ämtli ausgeführt werden, ob sie sich richtig ernähren, ob keiner das Frühstück auslässt, um etwas länger «am Kissen horchen» zu können, ob die Nachtruhe ab halb elf eingehalten wird. Karin Hug koordiniert auch



mit den verschiedensten Stellen innerhalb des GC, wie etwa dem Clubrestaurant, damit ihre Schützlinge auch zu Randzeiten zu einem passenden Essen kommen.

Die gute Stimmung im GC/Campus und der gegenseitige Respekt sind augenfällig. Die jungen Talente kommen in engen Kontakt mit den Spielern der Fanionteams, alle sind eine grosse Familie. Einen wesentlichen Beitrag dazu liefert die allseits geschätzte Karin Hug, die mit ihrer offenen Art für jeden, der es wünscht, Ansprechpartnerin ist. Ihre Fussballeidenschaft lebt sie auch durch die Spielbesuche ihrer Jungs und auch die der Super-League-Mannschaft, sofern es die Zeit zulässt.

AKTIVSPIELERIN, TRAINERASSISTENTIN, SCOUT, INTERNATSLEITERIN

Früher stand sie selbst auf dem Spielfeld, als Aktive des Frauenteams des FC Spreitenbach. Dann wirkte sie als Trainerassistentin bei den D-Junioren des FC Regensdorf und später als Koordinatorin im Junioren-Spitzenfussball des FC Winterthur, bevor sie einer Anfrage des FC Zürich folgte und auf ehrenamtlicher Basis im Scouting tätig war. Ihr «gutes Auge» für junge Talente bewies sie auch durch die Entdeckung inzwischen gestandener Profis wie Ricardo Rodriguez, Adrian Nikci etc. Seit nahezu einem Dutzend Jahren ist sie nun für das GC Internat verantwortlich. Der damalige GC Nachwuchschef Markus Frei lotste sie vom FCZ zum Grasshopper Club Zürich, womit Karin Hug zu den wenigen zählt, die den «Weg über die Geleise» wagte, wie es früher hiess, als der Hardturm noch die GC Heimat war. Ein Schritt, den sie nicht bereut hat.

DOLORES GYSIN-LIER (HANDBALL)

EX-EISSCHNELLÄUFERIN – ZUM DIENEN GEBOREN

Während der GC Amicitia-Heimspiele ist Dolores Gysin-Lier in der Supporter-Bar in der Zürcher Saalsporthalle für das leibliche Wohl der Gäste zuständig. Eine Tätigkeit, die der «zum Dienen geborenen» ehemaligen Spitzensportlerin grosse Freude und Befriedigung bereitet.

52 SCHWEIZER REKORDE IM EISSCHNELLLAUF

Dolores Lier war ab 1965 auf dem Eis zu Hause. Sie versuchte sich im Eiskunstlaufen, wechselte aber mangels finanzieller



Möglichkeiten («Ich, aufgewachsen im Zürcher Friesenberg-Quartier, entstamme einer Arbeiterfamilie») zum Eisschnelllauf, wo sie grosse Erfolge feierte, nachdem sie ein Bekannter ihrer Mutter, Franz Krienbühl, als Eisschnellläufer einer der besten Schweizer Sportler, während einer Woche in die Geheimnisse des Eisschnelllaufs eingewiesen hatte. Als Jugendliche gewann sie «De schnällscht Zürischlifschue», nicht nur in der Kategorie Mädchen (1970 und 1971), sondern sie wurde 1972 auch Gesamtsiegerin (Mädchen und Jungs). Und als Aktive stellte sie zwischen 1970 und 1980 52 Schweizer Rekorde auf und über 5000 Meter eine Weltbestzeit (zu jener Zeit war diese Distanz noch keine offizielle Wettkampfstrecke, darum zählt die Zeit nicht als Weltrekord). Ihr Schweizer Rekord über 1500 Meter auf der Kleinbahn hat noch heute Bestand. 1976 und 1978 gewann sie zudem den «Goldenen Schlittschuh» in Inzell. Dass die erfolgreiche Sportlerin nicht an beiden in ihre Aktivzeit gefallen Olympischen Spielen in Innsbruck und Lake Placid teilnehmen konnte, war der Nachlässigkeit bzw. dem unverständlichen Verhalten ihres Verbandes geschuldet: Für Innsbruck wurde sie nicht gemeldet und für Lake Placid wurde die Limite auf drei Sekunden unter den von ihr gehaltenen Schweizer Rekord festgelegt, den sie um eine Sekunde verpasste. Am 3000-Meter-Finaltag in Innsbruck lief sie gleichzeitig in Inzell über diese Distanz und wäre mit ihrer erreichten Zeit Siebte der Olympiade geworden ... Dolores Lier hängte die Schlittschuhe an den berühmten Nagel: «Nochmals vier Jahre hart zu arbeiten und dann wieder Gefahr zu laufen, nicht nominiert zu werden, diese Enttäuschung wollte ich mir ersparen, vor allem auch, weil ich zur Finanzierung meiner sportlichen Aktivität Gelegenheitsjobs ausüben musste und daher keine berufliche Karriere aufbauen konnte. Von den zehn Jahren meiner

Aktivkarriere verbrachte ich mangels Trainingsmöglichkeiten in Zürich rund zwei Jahre in Davos und zwei Jahre in Inzell!»

MARCEL GYSIN: SCHWEIZER MEISTER IM VIERERBOB

Mit Dolores Lier und Marcel Gysin trafen sich vor 36 Jahren zwei Sportler und gründeten eine sportliche Familie. Dolores, die Eisschnellläuferin, und Marcel, das sportliche Multitalent. Er war in seiner Jugend Handballer, gehörte dem B-Nationalkader der Turner sowie dem B-Kader der Alpin-Skifahrer an. Und im Viererbob von Jean Wicki wurde er Schweizer Meister. Eine Tochter und zwei Söhne waren ebenfalls sportlich – Silvio und Claudio gehörten den Junioren von Amicitia an.

Marcel Gysin blieb dem Handball erhalten – als Sponsor von Amicitia und, zusammen mit seiner Gattin Dolores, als Besucher praktisch aller Heimspiele in der Saalsporthalle von GC und Amicitia. «Die Fusion beider Clubs bereitete uns deshalb keine Probleme», sagt Dolores Gysin-Lier, «Wir unterstützen jetzt eben GC Amicitia: Marcel weiterhin als Sponsor, ich seit 2013 als «Bardame». Als ich einmal die Stellvertretung über-

nahm, waren mir Nüssli, Salzstängeli und Chips zu «stier». Ich bot an, die Bar zu übernehmen unter der Bedingung, das Food-Angebot ausweiten zu können.» Der Vorschlag wurde gerne angenommen, seither setzt Dolores Gysin-Lier pro Spieltag einen Tag für Einkauf und Bedienung ein. Ehrenamtlich. Die Akzeptanz nicht nur bei Sponsoren, sondern auch bei der gesamten GC Amicitia-Familie und auch bei den Gäste ist gross. «Das freut und motiviert mich.» Riesige Freude hatte sie auch, als sie von der Mannschaft, die jeweils nach Spielschluss auch gerne in die Bar kommt, zum Ende der letzten Saison ein Geschenk bekam. Zu ihrem Team gehören auch ihr Gatte Marcel und dessen Kollege René. Dolores Gysin-Lier mit einem Augenzwinkern: «Marcel hat die Oberaufsicht und ich sage, was gemacht wird ...»

EHRENAMTLICHKEIT ALS PRINZIP

Die Betreuung der GC Amicitia-Bar ist nicht die einzige Dienstleistung der umtriebigen Dolores Gysin-Lier. Die Liste ihrer ehrenamtlichen Engagements, einige auch im Rahmen einer christlichen Gemeinschaft, ist so gross, dass sie den Rahmen

Mit digitalSTROM zieht die Zukunft ein

digitalSTROM ist das mehrfach ausgezeichnete Smart Home-System. Es ist offen, flexibel, skalierbar und einfach zu installieren. Vom Einfamilienhaus bis hin zu grossen Bauprojekten. Sowohl im Neubau als auch im Bestand.

Ob Sprachsteuerung oder Bedienung über die herkömmlichen Taster, ob Energievisualisierung oder coole App. Mit digitalSTROM ziehen mehr Komfort, Sicherheit und eine höhere Energieeffizienz in jedes Zuhause ein und machen es zu einem echten Smart Home.

Lassen Sie sich inspirieren. In einer exklusiven, persönlichen und kostenfreien Erstberatung.
www.digitalstrom.com/gc-jahrbuch

digitalSTROM

makes your house a smart home

dieses Porträts sprengen würde. Die Kurzversion: Sie organisiert Sportanlässe, Tanzveranstaltungen, Weekends, Tagungen und Seminare und kocht gerne in Ferien-, Zelt- und Sport-Lagern: «Bei keiner anderen Tätigkeit als dem Kochen bekommt man ein schnelleres Echo», sagt Dolores Gysin-Lier. Ihre sportlichen Aktivitäten musste sie stark einschränken, nachdem sie innerhalb von 15 Jahren beide Achillessehnen gerissen hatte. Jetzt hält sie sich eben mit Walking fit und sagt: «Der Sport lehrt einem das Leiden.» Anders ausgedrückt: Eine Kämpferin wie Dolores Gysin-Lier gibt nie auf.

JULIA FRÖSCHNER (LANDHOCKEY)

UND DANN KAM JULIA ...

Julia Fröschner sitzt im Restaurant im Hardhof, wo alles begann. Sie erinnert sich genau daran, wie sie am 2. September 2013, einen Tag nach ihrem Umzug von München nach Zürich, erstmals ins Training ging. Das sogenannte «Damentraining» fand zusammen mit der 2. Herrenmannschaft statt und wurde damals gerade mal von vier bis fünf Frauen besucht.

Julia Fröschner wurde 1989 in Bonn geboren und hat nach sportlichen Versuchen im Tennis und Fechten mit 13 Jahren mit Hockey angefangen. Gefallen hat ihr, dass es ein Teamsport ist, denn die quirlige junge Frau gewinnt oder verliert lieber im Team als alleine. Während ihrer Internatszeit spielte sie in der Schulmannschaft und während des Studiums in München in einem gemischten Studententeam. Studiert hat sie Elektrotech-

nik und in die Schweiz gekommen ist sie wegen eines attraktiven Trainee-Programms bei ABB, wo sie heute arbeitet.

BELOHNT EIGENINITIATIVE

Ein Spieler dieser 2. Herrenmannschaft und zufälligerweise Nachbar von Julia regt sie dazu an, die Wiederbelebung der Damen in Angriff zu nehmen. Julia sammelt Mail-Adressen von Interessentinnen, macht einen Aufruf auf der Hockey-Homepage und in diversen Foren. Sie motiviert das kleine Grüppchen dazu, durch Mund-zu-Mund-Propaganda weitere Spielerinnen zum Training einzuladen. Jede ist willkommen, ob geübte Spielerinnen aus dem Ausland, Anfängerinnen oder Mütter von Junioren. Bereits nach wenigen Wochen vergrössert sich der harte Kern, es wird eine Torwartausrüstung organisiert, die Stimmung ist gut und alle sind sportlich motiviert. Bereits auf die nächste Hallensaison kann eine Mannschaft in der Nationalliga B gemeldet werden. An den GC Indoordays kann Julia mit ihrem Charme Marcel Fierz überzeugen, zukünftig die Damen zu trainieren. Das Training zu geben, ist eine Herausforderung, da das Team aus einem Sammelsurium von Spielerinnen verschiedener Spielstärken besteht. Hauptziel ist die Mannschaftsfindung und Julia motiviert alle Teamkolleginnen, nach dem Training noch gemeinsam ein Bier zu trinken, damit das Team schneller zusammenwächst. Im ersten Jahr übernimmt Julia alle organisatorischen Aufgaben, verteilt diese aber vor einem dreimonatigen Auslandsaufenthalt im Oktober 2014 auf ihre Teamkolleginnen. Dieses System funktioniert bis heute einwandfrei und jede Spielerin leistet ihren Beitrag auch neben dem Spielfeld. Sei es das Aufgebot oder den Matchbericht schreiben, die Homepage pflegen, Shirts waschen oder gesellige Anlässe organisieren – die Aufgaben sind auf verschiedene Leute verteilt, was den Teamgedanken fördert.

DAS INTERNATIONALE GC DAMENTEAM

Inzwischen treffen sich zum Training an die 20 Spielerinnen aus aller Welt. Anfang Juni 2016 wurde die Aufbauarbeit durch den 1. Platz in der Nationalliga B gekrönt. Es wird noch einige Jahre dauern, bis Nachwuchs aus den eigenen Reihen in die Mannschaft kommt. Momentan trainieren dank grossen Efforts der Nachwuchstrainerinnen und -trainer wieder mehr als 20 Juniorinnen zwischen sechs und 14 Jahren und nehmen begeistert an Turnieren teil. Es ist zu hoffen, dass sie in den kommenden Jahren die Basis für eine florierende Damenmannschaft bilden werden.

Die Damensektion wurde 1923 nach Fussball, Rudern und Tennis als vierte Sektion des Grasshopper Club gegründet – und zwar ein Jahr vor der Herrensektion. Im Jahr 2000 haben dann



die beiden Sektionen fusioniert. Offenbar waren das Engagement und die Beharrlichkeit von Julia Fröschner nötig, um das traditionsreiche GC Damenhockey wieder zu beleben. Mit ihren frischen Ideen und ihrem Einsatz wird Julia sicher noch einiges in der Sektion bewegen. Wir sind gespannt und danken ihr.

Bettina Leisinger von Graefe

TATJANA DIENER (EISHOCKEY)

SMARTE MEISTER- TRAINERIN

Der 5. März 2017 geht bei den Eishockey-Frauen der ZSC/GC Lions Organisation als der erfolgreichste Tag in die Klubgeschichte ein. Sowohl die Frauen der ZSC Lions (A) als auch der GCK Lions (B) haben in ihrer jeweiligen Liga den Schweizer Meister-Titel gesichert.

In der Swiss Women's Hockey League B endeten alle Finalsplele in der Best-of-3-Serie 4:5. Zuerst legte Brandis mit einem Auswärtssieg vor, ehe den GCK Lions dasselbe Kunststück gleich zweimal gelang. Es waren für Brandis die ersten beiden Saisonniederlagen überhaupt, während die Zürcherinnen erstmals Finalsplele und schliesslich den Meistertitel in der SWHL B gewinnen konnten. In früheren Jahren – 1989, 1990 und 1991 – durfte der Grasshopper Club Zürich schon feiern. Trainiert werden die GCK Lions von Tatjana Diener.

EINE FRAU AN DER BANDE

In der Regel werden Frauenteams von männlichen Coaches geführt, nicht so bei den GCK Lions Frauen. Tatjana Diener hat vor Jahresfrist die Verantwortung für das Farmteam der ZSC Lions übernommen und das Team, das in den letzten Jahren durch manches Tief und viele Niederlagen gebeutelt worden war, gleich zum Erfolg geführt. «Das brauchte aber zunächst eine Zustimmung der Clubführung, schliesslich ist unser vordringlichster Auftrag, junge Spielerinnen weiterzuentwickeln und sie nach Möglichkeit für das A-Team fit zu machen. Aber das absolut intakte Team merkte im Laufe der Saison, was möglich sein könnte, und beschloss, den Titel anzustreben. Ich bekam von der Führung grünes Licht und wir gingen das Ziel gemeinsam an», erzählt Tatjana Diener vier Tage nach der Meisterfeier. Ihre Augen leuchten noch immer vom Erfolg und sie gesteht, noch nicht alle Emotionen in den Griff bekommen zu haben: «Es wird noch geraume Zeit brauchen, bis die Nor-



malität wieder in meinem Tagesablauf Einzug gehalten hat, bis ich alle Eindrücke eingeordnet habe. Im Final galt die Devise, den Moment zu geniessen.»

ES BEGANN MIT DEM SOMMERTRAINING

Zum Club gekommen ist Tatjana Diener nach einer Anfrage, das Sommertraining der ZSC Lions Frauen zu leiten. Mit ihrer Arbeit war man offenbar so zufrieden, dass sie anschliessend als Assistentin verpflichtet wurde («Ich konnte sehr viel lernen», O-Ton Tatjana Diener). Und dann engagierte sie Teammanagerin Angie Weber als Headcoach des GCK Lions Frauen-Teams. «Ich überlegte lange, ob ich diese Verantwortung übernehmen wolle. Schliesslich habe ich dies aber als nächsten persönlichen Entwicklungsschritt angesehen und zugesagt.» Beste Voraussetzungen hatte sie schliesslich. Das Sportlehrerstudium an der ETH Zürich hatte sie mit dem Master abgeschlossen und auch das Lehramt-Diplom erworben («An einer Schule zu unterrichten war allerdings nie eine Option»), und früher spielte sie aktiv Eishockey in St. Moritz, Illnau-Effretikon, Reinach und während vier Jahren im ZSC Frauen-A-Team. Nach der Matur und dem Studium inkl. Praktikum in Leukerbad hatte sie keine Zeit mehr, ihren geliebten Sport aktiv auszuüben. «Zum Eishockey wollte ich schon in früher Kindheit stossen, aber meine Eltern vertraten die Auffassung, ich solle doch in der Mädchenriege, beim Unihockey und Orientierungslauf bleiben, Sportarten, die ich früh ausübte. Als ich dann im Engadin eine Lehre als Sportartikelverkäuferin absolvierte, war für mich die Zeit gekommen, mich auf dem Eis zu bewähren», erzählt Tatjana und fügt an, dass auch die Suche nach Anschluss in der für sie neuen Umgebung ein Grund gewesen sei, dem EHC St. Moritz beizutreten.

TOLLES TEAM

Und jetzt ist Tatjana Diener Headcoach eines Meisterteams. «Ich bin so glücklich für das Team, denn die Girls haben sich so ins Zeug gelegt, haben durch einen tollen Teamspirit überzeugt. Sie haben einen riesigen Schritt gemacht in dieser Saison, vom Verlierer zum Siegerteam. Und das mit nur ganz wenigen personellen Retuschen. Wir sind nicht «auf den Markt gegangen», um neue Spielerinnen zu suchen, wir hatten ganz wenige Zuzüge, Spielerinnen mit Erfahrung, die wie seinerzeit ich in St. Moritz Anschluss in Zürich gesucht haben. Die Mischung im Team hat aber gestimmt und jetzt haben die Girls den verdienten Lohn erhalten. Das freut mich ungemein.» Das Team wurde nach dem entscheidenden Sieg auch gebührend gefeiert, die Rückfahrt von Haslen bei Burgdorf wurde zu einer wahren Triumphfahrt, die im Empfang durch die Fans an der Homepage KEK und in der anschliessenden gemeinsamen Feier mit den ZSC Lions Frauen gipfelte. «Die Gratulationen auch von Exponenten unserer Organisation hat mich sehr gefreut, ich habe gespürt, dass wir wirklich Teil der ZSC und GC Familie sind», schwärmt Tatjana Diener. Tage danach wurden beide Siegerteams auch im Rahmen einer Playoff-Partie der ZSC Lions vor vollen Rängen im Hallenstadion und später dann auch noch in einer internen Veranstaltung geehrt und gefeiert.

Tatjana Diener wird das GCK Lions Frauen-Team auch für die nächste Saison vorbereiten und sie dann in der Meisterschaft wieder führen und nach Möglichkeit die Titelverteidigung in Angriff nehmen. Sie fühlt sich in der Lions Organisation sehr wohl: «Ich finde es toll, dass man sich bei den ZSC Lions und den GCK Lions um das Frauen-Eishockey kümmert, das ist vorbildlich und sollte auch von anderen NLA-Klubs gemacht werden. Die jungen Frauen würden das sehr schätzen.»

SABRINA WALTI (RUGBY)

CAPTAIN DER SCHWEIZER RUGBY-NATI

Sabrina Walti widerlegt die Meinung, dass Rugby ein Sport nur für harte Männer sei. Die Spielerin der Grasshopper Valkyries führt als Captain auch das Schweizer Frauen-Nationalteam. Sie ist Bauingenieurin und Mutter einer zweijährigen Tochter und bewältigt dank verschiedenster Unterstützung die Dreifachbelastung Familie, Sport und Beruf. Am Rugby schätzt sie die Fairness und die soziale Komponente und sie empfiehlt diesen Sport auch anderen jungen Frauen.

In vom Fussball geprägten Regionen herrscht ein spezielles Bild vom Rugby vor, von einem Sport, bei dem man als Akteur mindestens 90 Kilo auf die Waage bringen, einen kantigen Schädel, ein breites Kreuz und eine Stimme, die sich Gehör zu verschaffen weiss, haben müsse. Weit gefehlt. Es geht auch smarter, wie Sabrina Walti betont: «Im Rugby gibt's für jede Stärke und jede Physis eine geeignete Position. Rugby als Sport ist der Inbegriff von Familie.»

«Soccer is a gentleman's game played by hooligans. Rugby is a hooligan's game played by gentlemen», erklärt eine englische Sportweisheit den Unterschied zwischen Rugby und Fussball: «Fussball ist eine von Raufbolden gespielte Gentleman-Sportart. Rugby ist eine von Gentlemen gespielte Raufbold-Sportart.» Auch wenn die RugbyspielerInnen auf dem Feld «kernig» daherkommen: Rugby ist ein hoch taktischer Sport und fusst auf strengen Regeln. Die fünf Hauptwerte, quasi der Rugbykodex, der sich auf und neben dem Spielfeld und im gesamten Leben aller Rugbyspieler widerspiegelt, sind verinnerlicht: Integrität, Leidenschaft, Solidarität, Disziplin und Respekt.

«Beim Rugby steht Fairness über allem», betont Sabrina, von Kolleginnen Bina gerufen. Schwalben sind ebenso verpönt wie Proteste gegenüber Schiedsrichter-Entscheidungen. Was gar nicht geht, sind Fouls. Und: «Beim Rugby kommt es nicht auf Äusserlichkeiten an, man kann sich selbst sein und auch mal seine Meinung äussern, jeder im Team wird akzeptiert. Das Wichtigste ist, dass man auf dem Platz seine Leistung bringt und als Team zusammen kämpft», so Sabrina Walti.

Sabrinas Einstiegssport war Handball, bei ZMC Amicitia gehörte sie den Juniorenteams bis zur U19 Inter an. Nach der Matura absolvierte sie das trinationale Bauingenieurstudium der Fachhochschule Nordwestschweiz und hat in Frankreich (Strassburg), in der Schweiz (Basel) und in Deutschland (Karlsruhe) studiert. Nach dem Studium kehrte sie zurück nach Zürich, begann zu arbeiten und wieder bei GC Amicitia Handball zu spielen. Der Club war im Umbruch, fehlende klare Strukturen nahmen ihr die Freude am Handball, dabei betrieb sie den Sport ja gerade wegen der Freude. Also beschloss Sabrina Walti, sich nach anderen Möglichkeiten umzusehen, die ihr Chancen boten, auf höherem Niveau zu spielen. Aber wo gleichzeitig der Aufwand überblickbar blieb, sodass ihre Arbeit, ihr Broterwerb nicht beeinträchtigt wurde. Sie suchte eine Sportart, die sie mit nicht allzu grossem Trainingsaufwand auf höherem Niveau, nach Möglichkeit mindestens auch interregional spielen konnte. Den neuen Challenge fand sie beim Rugby, wieder



beim Grasshopper Club Zürich. «In dieser Randsportart hat mich vor allem auch die soziale Komponente sofort fasziniert. Die Rugbygemeinschaft ist wie eine Familie.» Sabrina Walti erzählt, dass dies weltweit gelte, wozu sie auch Beispiele hat. «Als ich in Frankreich studiert habe, spielte ich noch Handball, konnte auch in einem Klub trainieren und hatte einen guten Trainer, aber kaum Kontakt zu Handballkolleginnen. Später, zurück in Frankreich zur Arbeit, inzwischen beim Rugby, klopfte ich in Ermangelung eines Frauenteam bei einem Männer-Rugbyclub an. Ich wurde sofort toll aufgenommen. Und in Nizza trainierte ich in einem Frauenteam, die damals geknüpften Kontakte halten bis heute. Das gleiche gilt für Amerika und England, wo ich ebenfalls schon trainieren und von der Rugby Community profitieren konnte.»

ALLE FRÖHEN IHREM SPORT

Auch bei den Wettkämpfen der grossen Rugbyligen spielt es keine Rolle, in welchem Shirt die Zuschauer auf der Tribüne erscheinen. Die Fan-Sektoren sind nicht getrennt, alle huldigen nur einem, dem Rugbysport, und zollen dem Gegner Respekt. Rassismus kennt man nicht. Fairness gilt überall. Aber selbstverständlich, auf dem Platz «geht's zur Sache», auch die Rugbyteams treten gegeneinander an, um zu gewinnen. Aber immer im Rahmen der Fairness. Und nach dem Spiel gibt's ein gemeinsames Happening. «Diesen Spirit schätze ich über alles», sagt Sabrina Walti.

Das GC Rugby Frauenteam bewegt sich in der Meisterschaft in der Tabellenmitte. «Die Liga umfasst derzeit nur fünf Teams, das heisst, pro Meisterschaft spielen wir nur acht Spiele, es wäre

schon schön, wenn es mehr wären.» Aber der Schweizerische Rugby Verband unterstützt die Entwicklung des Frauenrugbys sehr, zum Beispiel mit Development-Turnieren, die jeweils während der Einsätze der Nationalmannschaften durchgeführt werden. Sowohl die Ligateams wie auch Trainingsgemeinschaften können daran teilnehmen. Weil die stärkeren Spielerinnen zu dem Zeitpunkt in der Nati sind, ist das Leistungsniveau angeglichen und die Teams begegnen sich eher auf Augenhöhe. Dies gibt unerfahrenen Spielerinnen viel mehr Spielzeit, sie sammeln Erfahrung und können sich weiterentwickeln.

CAPTAIN DES NATI-TEAMS

Sabrina Walti allerdings muss ihre spielerischen Fähigkeiten nicht speziell entwickeln, bestenfalls verfeinern. Sie gehört zum festen Stamm des Frauenrugby-Nationalteams und führt dieses seit der letztjährigen EM in Madrid als Captain an. Vor fast sieben Jahren wurde sie erstmals zur nationalen Auswahl eingeladen, zu einem Zeitpunkt, da das Reservoir an talentierten Spielerinnen noch überschaubar war. Ihre damalige Trainerin und heutige CEO des Schweizerischen Rugby Verbandes, Vroni Mühlhofer, wusste um ihre Fähigkeiten. Sabrina bewährte sich in der Auswahl, allerdings musste auch sie Rückschläge hinnehmen, «zum Beispiel im Ausland ein ganzes Spiel von der Bank anschauen, obwohl ich natürlich gerne gespielt hätte. Da flossen Tränen ...», blickt Sabrina Walti zurück. Sie biss sich aber durch, arbeitete hart, worauf sich der Lohn einstellte: Vor einem Jahr wurde sie als Captain gewählt und versucht, die internationale Truppe jeweils auf das Ziel zu fokussieren. «International» deshalb, weil in der Schweizer Rugby-Nationalmannschaft Spielerinnen mit unterschiedlichen Nationalitäten stehen.

Nach drei Jahren Aufenthalt in der Schweiz kann sich eine Ausländerin für das Nati-Team qualifizieren, sofern sie noch in keiner anderen Landesauswahl gespielt hat. «Natürlich sind die ausländischen Spielerinnen auch in der Nati-Familie willkommen, das Kader setzt sich aktuell ungefähr je hälftig aus Schweizerinnen und Ausländerinnen zusammen», schätzt Sabrina Walti, die besonders auch die vielen Auslandseinsätze mit dem Team als Bereicherung sieht, «auch wenn damit der ursprünglich geplante reduzierte Aufwand entsprechend zugenommen hat». Diese Mehrbelastung kann sie aber stemmen. Zum einen, weil sie den Alltag gut plant und strukturiert, aber auch, weil sie einen sportinteressierten und verständnisvollen Arbeitgeber hat und nicht nur von ihrem Gatten, sondern auch von der Familie unterstützt wird.

Alle Porträts Eugen Desiderato (ausser Julia Fröschner)

Den Nachwuchs fördern und dabei Steuern sparen

Um die private Unterstützung der Nachwuchsförderung noch breiter zu verankern und sie gleichzeitig auch steuerlich attraktiver zu gestalten, haben engagierte Grasshopper 2014 den gemeinnützigen «Verein zur Nachwuchsförderung Sport» (VzNS) gegründet. Er leistet einen wertvollen Beitrag zur Realisation zahlreicher Sportprojekte, die direkt dem Nachwuchs zugutekommen. Dafür ist er allerdings auf die Hilfe privater Spender angewiesen.

SPORTLICHES ZIEL, GESELLSCHAFTLICHES ANLIEGEN

Da sind sich alle einig: Sport ist für Jugendliche jeden Alters eine ideale Freizeitbeschäftigung. Er fördert die soziale Integration und den gemeinschaftlichen Teamgeist. Er hält bei regelmässiger Ausübung körperlich fit und leistet so einen wertvollen Beitrag zur Volksgesundheit. Er ist das beste Rezept gegen die gerade bei Kindern und Jugendlichen im urbanen Umfeld zunehmende Übergewichtigkeit. Im sportlichen Wettkampf lernen sie zudem, den Respekt vor dem Gegner und die Regeln der Fairness zu beachten. In diesem Sinne wirkt Sport bei Jugendlichen auch präventiv in Bezug auf Gewalt und Drogen. Alles in allem: Es gibt kaum eine Aktivität, die auch aus gesellschaftlicher Sicht so unterstützungswürdig ist wie die Förderung des Jugend- und Breitensports.

ALLE PROFITIEREN: SPENDER, GC UND NACHWUCHSSPORTLER

Im grössten polysportiven Verein der Schweiz betreiben über alle 12 GC Sektionen rund 5000 Mitglieder entweder Breiten- oder Spitzensport. Dabei gewinnt der Nachwuchsbereich mit mittlerweile über 2000 Juniorinnen und Junioren immer mehr an Bedeutung. Gleichzeitig nimmt aber die Bereitschaft der Gesellschaft zur Freiwilligenarbeit ständig mehr ab. Als direkte Folge davon resultieren im Nachwuchssektor steigende Kosten für Trainer und Ausbildung, dazu nehmen auch die Ausgaben und Abgaben für Sportanlagen laufend zu.

Als finanzielles Bindeglied zwischen dem polysportiven Angebot des GC und der Nachwuchsförderung im Breitensport ist der Verein zur Nachwuchsförderung Sport in der Mittelbeschaffung bevorteilt, weil er gemeinnützig und darum steuerbegünstigt ist. So profitieren letztlich alle: Die grosszügigen Spender können ihre Zuwendungen von der Steuer absetzen, der Grasshopper Club kann zusätzliche Gelder für die Nach-

wuchsarbeit generieren und in förderungswürdige Projekte investieren, die Juniorinnen und Junioren in den Sektionen erhalten bessere Trainings- und Wettkampfbedingungen und erhöhen damit ihre Chancen auf sportliche Erfolge.

GEZIelt SPENDEN: FÜR PROJEKTE, SEKTIONEN ODER DEN NACHWUCHS ALLGEMEIN

Spenden können individuell und zweckgebunden definiert werden. Dabei stehen die folgenden Möglichkeiten offen:

- *Projektbezogene Spenden:* Man wählt eines der dem Verein vorliegenden Nachwuchsprojekte aus und finanziert dieses (ganz oder teilweise). Die Geschäftsstelle stellt potenziellen Spendern gerne die aktuell pendenten Projekte vor.
- *Sektionsgebundene Spenden:* Man bestimmt die bevorzugte GC Sektion, überlässt es aber dem Vorstand, wofür die persönliche Spende verwendet wird.



Dankbare Spendenempfänger: über 2000 GC Junioren.



- **Allgemeine Nachwuchsspenden:** Wer ganz allgemein den GC Nachwuchs fördern will, wählt diese Variante, bei der ebenfalls der Vorstand bestimmt, welcher Sektion und welchem Projekt die Spende zukommt.
- **GC Akademie:** Damit wird die sportartübergreifende Ausbildung der GC Nachwuchstrainerinnen und -trainer in den verschiedensten Fachbereichen unterstützt.

Generell gibt es zwei grundsätzliche Unterschiede zwischen «Spenden» und «Sponsoring»: Im Spenden-Fall gibt es keine direkte Gegenleistung – ausser die persönliche Genugtuung, mit seiner Spende den Nachwuchs und damit viele jugendliche Sportlerinnen und Sportler aktiv unterstützen zu können. Dafür gibt es im Gegenzug – quasi als «Dankeschön» des Staates – einen angenehmen Steuereffekt.

WIE DAS MIT DEM STEUERSPAREN GENAU GEHT

Weil der den Breitensport unterstützende Verein zur Nachwuchsförderung Sport als gemeinnützig und darum steuerbefreit gilt, können Spenden an den Verein steuerwirksam in Abzug gebracht werden. Konkret: Sie können Ihre Zuwendungen an unseren Verein bis zu maximal 20% Ihrer gesamten steuerbaren Einkünfte vom Einkommen abziehen. Eine echte Win-Win-Situation für den Spender und Steuerzahler einerseits und die GC Nachwuchsförderung andererseits.

An dieser Stelle sei eine weitere Option zur nachhaltigen Nachwuchsförderung erwähnt, die es entsprechenden Wohltätern erlaubt, auch über das eigene Ableben hinaus noch gesellschaftlich und sozial Gutes zu tun: wenn sie eine Spende testamentarisch festhalten.

WIE DER VEREIN ZUR NACHWUCHSFÖRDERUNG SPORT FUNKTIONIERT

Die Sektionen stellen gemäss klaren Richtlinien ihre Anträge zur finanziellen Unterstützung einzelner Nachwuchsprojekte an die Geschäftsstelle. Die Vorlage für ein entsprechendes Gesuch findet sich auch online auf der Website www.vz-nachwuchsfoerderung.ch. Der Vorstand entscheidet dann mehrfach jährlich aufgrund des durch Spenden geäußerten Budgets, welche vorgeschlagenen Projekte er mitfinanzieren kann und will.

Welche GC Nachwuchsprojekte gerade zur Finanzierung anstehen, erfährt man ebenfalls via Website oder auf Anfrage jederzeit gerne von der Geschäftsstelle.

In den ersten beiden Jahren konnten Projekte im Gesamtwert von knapp über CHF 400'000.– unterstützt werden, davon CHF 290'000.– zweckbestimmt. Dazu gehörten unter anderem:

- **Frauenfussball:** Die GC Fussballerinnen sind der Sektion Fussball angegliedert. Diese ersuchte den Verein zur Nachwuchsförderung Sport (VzNS) um Unterstützung für zwei Projekte. Das erste betraf die Miete von Trainingsplätzen für das U16-Team, das zweite die Anstellung eines technischen Leiters für die Frauenteams sowie die Finanzierung einer Trainerin für Sportschülerinnen.
- **Handball:** Die Handball Sektion veranstaltet in den Schulferien Sportcamps mit über 200 Kindern im Alter von 7 bis 12 Jahren. Die Kosten für diese Jugendförderung werden im Wesentlichen über Mitgliederbeiträge und Subventionen finanziert. Für die offenbleibende Lücke ist die Sektion auf Gönner angewiesen – und einen Beitrag des VzNS.
- **Tennis:** Die Tennis Sektion des Grasshopper Club Zürich organisiert seit über 20 Jahren den «Heugümper-Cup», das alljährlich grösste Juniorenturnier der Schweiz. Der VzNS unterstützt mit Spendengeldern die Organisation dieses Turniers durch Übernahme von Kosten für Ausschreibung, Turnierbetrieb, Verpflegung und Preise.
- **Handball:** Die GC Handball Sektion unterhält eine der grössten und erfolgreichsten Nachwuchsorganisationen der Schweiz. Sie umfasst 25 Teams mit über 400 aktiven Juniorinnen und Junioren. Dafür sind insgesamt 36 TrainerInnen engagiert, die pro Woche gut 60 Trainingseinheiten durchführen. Zu einem grossen Teil basiert diese Arbeit auf freiwilliger Basis neben Job und Familie. Um die Nachwuchsförderung weiter zu intensivieren, wurde das Projekt «GC Handball Future» lanciert. Damit wird ein noch breiter abgestütztes Angebot für den Handball-Nachwuchs ermöglicht, für das mit einer zweckgebundenen Spende des VzNS der Trainer- und Betreuerstaff sowie die Trainingseinheiten stark ausgebaut werden konnten.

WENN SIE DEN GC NACHWUCHS UNTERSTÜTZEN WOLLEN

Verein zur Nachwuchsförderung Sport
Geschäftsstelle
Rolf Langenegger
c/o Bank Sparhafen
Fraumünsterstrasse 21
8022 Zürich
Telefon 044 225 409 55
E-Mail nachwuchsfoerderung@grasshopper-club.ch
www.vz-nachwuchsfoerderung.ch



Die Spielzeit 2016/17 war gekennzeichnet von schwankenden sportlichen Leistungen. Die in der Schlussphase der Saison erlangte Stabilität brachte das grosse Potenzial der noch jungen Mannschaft ansatzweise zum Vorschein.

Bild Keystone



FUSBALL



KEIN  **GARTEN**
ZU KLEIN
  **EIN SPROSS**
GARTEN
 **ZU SEIN.**



Wenn Ihre Rosen wuchern, die Hecke ausser Form geraten ist oder Ihr Garten sonst mal wieder professionelle Pflege braucht, sind wir gerne für Sie da. www.spross.com



Ein hartes Stück Arbeit

Das GC Super-League-Team blickt auf zwei unterschiedliche Spielzeiten zurück. Dem vierten Schlussrang in der Saison 2015/16 und der Qualifikation zur UEFA Europa League folgte in der Saison 2016/17 der Abstiegskampf, der aber dann doch noch vorzeitig gewonnen werden konnte. In der Nachwuchsabteilung überwiegen indessen die positiven Aspekte. Tolle Erfolge unterstreichen, dass beim GC in der Ausbildung bemerkenswerte Arbeit geleistet wird.



Das GC Kollektiv feiert das von Caio erzielte 3:1 gegen den FC St. Gallen. // Bild Keystone

Das GC Fanionteam gestaltete die Vorrunde der Saison 2015/16 äusserst positiv. Der Mannschaftsverbund überzeugte mit starken Leistungen und überwinterte auf dem 2. Rang der Super League. In der zweiten Saisonhälfte konnte leistungsmässig nicht mehr ganz an die erste Hälfte angeschlossen werden, am Ende der Spielzeit belegten die Hoppers aber doch den 4. Schlussrang, der zur Teilnahme an der Playoff-Phase zur UEFA Europa League 2016/17 berechnete.

Auch in der Nachwuchsabteilung wurde zielgerichtet gearbeitet, gute Ergebnisse waren die logische Folge. Für ein Highlight sorgte das aus U18- und U21-Spielern gebildete Team am traditionsreichen Blue Stars / FIFA Youth Cup. Trainer Boris Smiljanic

führte seine Mannschaft zum Turniersieg, nachdem die jungen Hoppers im Final den Vertreter von der Insel, West Ham, vor grosser Kulisse 2:0 besiegt hatten. Die GC Youngsters sorgten mit diesem Erfolg zum insgesamt 7. Titelgewinn in der 78. Austragung des weltbekannten Juniorenturniers. Das GC U21-Team überzeugte aber auch in der 1. Liga Classic-Meisterschaft, wurde Gruppensieger, konnte dann aber das Aufstiegs-spiel zur 1. Liga Promotion nicht für sich entscheiden. Die übrigen GC Juniorenteams schlugen sich sehr gut, die U15 beendete die Meisterschaft auf dem 2. Rang, wie auch die U16, die zudem (Finalsieg gegen FC Sion 1:0) Schweizer Cupsieger wurde. Gleiches, also 2. Meisterschafts-rang und Cupsieg (Finalsieg gegen FC Basel 5:4), gelang auch der U18-Mannschaft.

HARTE BEWÄHRUNGSPROBE FÜR FANIONTEAM

Die Spielzeit 2016/17 gestaltete sich alles andere als einfach für das Fanionteam. Auf Highlights, wie die europäische Kampagne, folgten schwankende Leistungen in der Raiffeisen Super League. In der schwierigsten Phase der Saison jedoch bewies die Mannschaft Charakter und Kampfgeist und sicherte sich den Ligaerhalt.

Es war eine intensive Spielzeit, in der sich die 1. Mannschaft zwischen Hochs und Tiefs zurechtfinden musste. Eines der Highlights war die Qualifikation zur UEFA Europa League Playoff-Phase. Den ersten Ernstkampf in der europäischen Kampagne bestritten die Hoppers bereits Mitte Juli. Die Hürden KR Reykjavik und Apollon Limassol konnten erfolgreich gemeistert werden, ehe in der letzten Qualifikationsrunde gegen Fenerbahçe Istanbul der Qualifikationstraum zu Ende ging. Im Cup konnte sich GC mit Siegen gegen die BSC Old Boys (2:0 auswärts) und den FC Seuzach (4:1 auswärts) durchsetzen. Der Achtelfinal im Stade de Suisse gegen die Berner Young Boys (0:5) bedeutete jedoch das frühzeitige Aus. Die erste Hälfte der Raiffeisen Super League war geprägt von schwankenden Leistungen. Auf starke Heimspiele folgten teils nicht zufriedenstel-



Ihren Club
überall dabei.
Mit der Raiffeisen
Super League
V PAY-Karte.

Jetzt
bestellen.

10 Clubs. 10 Karten. Holen Sie sich Ihre V PAY-Karte
mit Kontaktlos-Funktion im Design Ihres Clubs unter:
welovefootball.ch

Raiffeisenbank Zürich

Telefon 043 244 78 78 | zuerich@raiffeisen.ch

RAIFFEISEN

DER NEUE DISCOVERY

**7 SITZE INNEN.
2 SITZE AUSSEN.**



ABOVE & BEYOND



Emil Frey AG
Autohaus Zürich-Altstetten
Badenerstrasse 600, 8048 Zürich
Tel. 044 495 23 11, Fax 044 495 23 99
www.altstetten.landrover-dealer.ch



Emil Frey AG
Garage Zürich Nord
Thurgauerstrasse 35, 8050 Zürich
Tel. 044 306 77 77, Fax 044 306 77 07
www.zuerich-nord.landrover-dealer.ch



lende Auswärtspartien. Zur Saisonhälfte belegte die Mannschaft mit 22 erzielten Punkten den 5. Platz. Eine bewegte Winter-Transferzeit veränderte die Zusammensetzung der 1. Mannschaft stark. Der verletzungsbedingte Ausfall von Marko Basic für die ganze Rückrunde sowie der nicht vorhersehbare Abgang von Kim Källström in Richtung Schweden führten zu Handlungsbedarf auf dem Transfermarkt. Unter Berücksichtigung der angegangenen Strategie der nachhaltigen Förderung junger Talente sowie der aktuellen Ausgabenpolitik konnte die sportliche Leitung dank mehrerer gezielter Spielereinkäufe die Ausfälle und Abgänge quantitativ und qualitativ kompensieren. Insbesondere die Rückkehr von zwei Führungsspielern wie Munas Dabbur, der das Captain-Amt übernahm, und Milan Vilotić erwies sich in der Rückrunde als zentral. Zudem wurde die Mannschaft durch junge Talente aus dem eigenen Nachwuchs sowie die Verpflichtung verschiedener Youngsters komplettiert.

Die neue Konstellation des Fanionteams verlangte jedoch, rasch wieder das Gleichgewicht zu finden. Nach einem missglückten Start ins neue Jahr kam das Potenzial der Mannschaft nur stellenweise zur Geltung. Carlos Bernegger, der Mitte März als Nachfolger von Pierluigi Tami das Cheftrainer-Amt übernahm, vermochte neue Impulse zu setzen. Dank solider und pragmatischer Leistungen schaffte es die 1. Mannschaft innerhalb weniger Wochen mit einem Remis in Lausanne, zwei Heimsiegen gegen St. Gallen und Luzern sowie zwei Auswärtssiegen gegen die Berner Young Boys und gegen Vaduz, den nachmaligen Absteiger, sich von der Abstiegszone abzusetzen. Drei Runden vor Schluss war der Ligaerhalt auch mathematisch gesichert. Die Hoppers beendeten die nicht zufriedenstellend verlaufene Saison auf dem 8. Rang, vor Lausanne und Absteiger Vaduz. Aber das Saisonziel (Qualifikation zur UEFA Europa League Playoff-Phase) wurde klar verfehlt.



Die Grasshoppers bedanken sich bei den Fans nach dem Sieg gegen KR Reykjavík. // Bild Keystone



Joël Mall und seine Teamkollegen jubeln nach dem in der 93. Minuten gehaltenen Elfmeter in der Swisspor Arena. // Bild Keystone

NACHWUCHS – AUF DEM RICHTIGEN WEG

Das GC U21-Team von Boris Smiljanic erreichte nach einer positiven Saison den 2. Platz in der 1. Liga Classic. Dies, nachdem lange Zeit der erste Tabellenrang belegt wurde. Die GC U18 wiederum konnte unter der Leitung von Johann Vogel die Meisterschaft hinter dem FC Basel 1893 und den Berner Young Boys auf Rang drei abschliessen, was die Qualifikation für die Meister-Playoffs bedeutet. Auch die GC U16 qualifizierte sich dank dem 4. Rang im Endklassement für die Meister-Playoffs, schied aber in den Halbfinals äusserst knapp aus (U16 2:3 gegen FC Zürich, U18 gegen YB im Penaltyschiessen). Die U15 darf mit dem 4. Rang ebenfalls ein positives Fazit der Spielzeit 2016/17 ziehen. Die gute Arbeit im Nachwuchsbereich wurde abermals durch die kontinuierliche Integration junger Talente ins Fanionteam bestätigt. Auch die hohe Anzahl an Nominierungen von GC Nachwuchsspielern für die Schweizer Nationalmannschaften (24 an der Zahl) auf der Stufe U15 bis U21 ist ein weiterer Beweis dafür, dass die eingeschlagene Strategie der Förderung und Qualitätsverdichtung im Nachwuchsbereich Früchte trägt.

FRAUEN – NEUES TRAINERTEAM

Das NLA-Team der GC Frauen erreichte in der Saison 2015/2016 erstmals unter der Leitung von Evelyn Zimmermann und Alain Sutter die Finalrunde und beendete die Saison auf dem 6. Schlussrang. Im Cup schied das Team im Viertelfinale nach beherzter



meteonews 

Damit GC nicht
im Wetter-Offside steht

MeteoNews always have the weather with you...

meteonews.ch
MeteoNews Wetter App 

meteonews.TV
DAS SCHWEIZER WETTER FERNSEHEN



Leistung erst in der Verlängerung gegen den FC Basel aus. Sarah Steinmann wurde ins Team der Swiss Golden Player Award des SAFF gewählt.

Unter der neuen Leitung von Philipp Heinzer lagen die U19-Frauen nach der Qualifikation noch auf Rang 3, drei Punkte hinter dem Leader aus Luzern. Mit sieben Siegen und einem Unentschieden aus zehn Spielen kletterten die Hoppers in der Finalrunde ganz nach oben und sicherten sich im letzten Meisterschaftsspiel mit einem 2:1-Derbysieg gegen den FC Zürich die erstmals ausgetragene Meisterschaft auf Stufe U19.

BEACH SOCCER

Gute Meisterschaft, Pech im Cup

Nach einer langen Vorbereitungsphase von sechs Wochen startete die Meisterschaft für GC Beach Soccer Mitte Mai 2016 in Ostermundigen. Auf die Niederlage im ersten Spiel folgten fünf Siege, sodass sich das Herrenteam gleich an der Spitze der Suzuki League festsetzen konnte. Der Schweizer Cup verlief derweil enttäuschend: Bereits im Viertelfinal scheiterte man an den Winterthurern, welche später den Cupsieg feiern durften.

Die Resultate in der Meisterschaft blieben hingegen sehr gut. GC beendete die Vorrunde auf dem 2. Platz, was die Qualifikation fürs Playoff bedeutete.

Jeweils die ersten vier Teams der Vorrunde kämpften in der entscheidenden Saisonphase um den Meistertitel. Im Halbfinale trafen die «Sandhoppers» auf die mit Nationalspielern aus Tahiti und Frankreich verstärkten Hatchets aus Biel. Hin- und Rückspiel konnten mit starken Leistungen beide gewonnen werden und somit war die fünfte Finalteilnahme in Folge Tatsache. Wie im Vorjahr hiess der Gegner im Endspiel BSC Chargers Baselland. Vor toller Kulisse und über 1000 Zuschauern war dies ein absolutes Highlight für jeden Beach-Soccer-Fan. Die Basler, gespickt mit zahlreichen Nationalspielern aus der Schweiz und Brasilien, waren auf Augenhöhe mit den Zürchern. Das Spiel gestaltete sich sehr ausgeglichen, allerdings sündigten die Zürcher vor dem gegnerischen Tor und wurden klassisch ausgekontert. Somit verlor GC den Final mit 4:6 – die Enttäuschung war riesig. Etwas zu feiern gab es trotzdem: Der Hopper Glenn Hodel wurde mit 34 Toren zum zweiten Mal in Folge Torschützenkönig der Suzuki League. Seit der Vereinsführung vor fünf Jahren konnte GC Beach Soccer nur im ersten Jahr die Meisterschaft gewinnen, es folgten vier Vize-Meistertitel. Somit haben die «Sandhoppers» in der Saison 2017 etwas gutzumachen. Wir greifen wieder an!

DAMENTEAM SORGT FÜR HIGHLIGHT

Für die Damen von GC Beach Soccer, die im Vorjahr den Meistertitel gewannen, begann das Beach-Soccer-Jahr 2016 gleich mit einem Highlight. Im italienischen Catania wurde zum ersten Mal eine Champions League für Damen ausgetragen. Insgesamt 16 Damenteams aus ganz Europa trafen aufeinander. Die GC Damen schafften es ohne Niederlage und dank fünf Siegen souverän ins Finale. Dort traf man auf die Beachkick Ladies aus Berlin. Nach hartem Kampf gewannen unsere Ladies den Final hauchdünn mit 5:4 und sind somit die ersten Champions-League-Gewinnerinnen der Beach-Soccer-Geschichte! GC Goalie Susanne Stutz wurde zur besten Torhüterin des Turniers gewählt.

Die Meisterschaft verlief bis ins Halbfinale ebenfalls sehr gut. Dort musste man jedoch verletzungsbedingt gleich auf drei Leistungsträgerinnen verzichten. Der Halbfinal ging verloren, dank einem Sieg im Spiel um Rang 3 reichte es aber trotzdem aufs Podest. Im Schweizer Cup war wie bei den Herren bereits im Viertelfinal Schluss. Die Frauen beendeten die Saison deshalb mit einem lachenden und einem weinenden Auge. Die Freude über den Champions-League-Titel war enorm, das verlorene Meisterschafts-Halbfinale schmerzte jedoch sehr. Die Damen haben somit in der neuen Saison dasselbe Ziel wie die Herren: den Pokal wieder nach Zürich zu holen.



Topscorer Glenn Hodel in Aktion. // Bild Marcel Walz



BEACH SOCCER: GC DAMEN EROBERN EUROPA

Die Damen von GC Beach Soccer haben zwischen dem 23. und 29. Mai Geschichte geschrieben. Die «Sandhopperinnen» haben in Catania den Euro Winners Cup und damit



Freude über Freude über den unerwarteten internationalen Erfolg. // Bild beachsoccer.com

den wichtigsten Klub-Wettbewerb im europäischen Beach Soccer gewonnen.

Die Frauen von GC haben sich als Schweizer Meister für den prestigeträchtigen Wettbewerb qualifiziert. Neben den Zürcherinnen nahmen elf weitere Teams aus insgesamt acht Ländern teil. Weil der Euro Winners Cup dieses Jahr zum ersten Mal auch für die Damen ausgetragen wurde, war die Ausgangslage für GC schwierig einzuschätzen. Über das Niveau der gegnerischen Mannschaften war praktisch nichts bekannt, weshalb sich die Hopperinnen ganz auf ihre eigenen Qualitäten konzentrierten. Schon bald realisierten sie, dass für sie in der sizilianischen Küstenstadt etwas zu holen wäre. Dank drei Siegen aus drei Partien beendeten sie die Gruppenphase auf dem 1. Platz. Im Viertelfinal wartete das Duell mit den Gastgeberinnen aus Catania – und GC siegte erneut. Spätestens nach dem 4:3-Sieg im Halbfinal gegen den WFC Zvezda aus Russland stand für die eingeschworene GC Truppe fest: Wir wollen den Titel! Tatsächlich gewannen die «Sandhopperinnen» auch ihr sechstes und letztes Spiel des Turniers. Gegen die Beachkick Ladies Berlin siegte GC mit 5:4. Der grosse Triumph war Tatsache!



Mit dem Combi-Steam kocht man gerne.

V-ZUG erleichtert Ihnen das Kochen mit einfachen und individuellen Lösungen. Der neue Combi-Steam MSLQ ist das weltweit erste Gerät, das konventionelle Beheizungsarten, Dampf und Mikrowelle in sich vereint. So macht schnelles und gesundes Kochen Freude: vzug.com



Schweizer Perfektion für zuhause



Das erfolgreiche GC Beach Soccer Damen-Team in Catania. // Bild beachsoccer.com

ALS TEAM ZUM ERFOLG

Die Damen von GC begeisterten in Catania nicht nur mit erfolgreichem Sandfussball, sondern auch mit einem eindrücklichen Teamgeist. «Die Stimmung im Team war grossartig, auf und neben dem Sand. Der Zusammenhalt war spürbar und ist mit jedem Sieg gewachsen. Besonders bemerkenswert war die Unterstützung der mitgereisten Spielerinnen, die selbst nicht mitspielen konnten. Es war einfach fantastisch zu erleben, wie jede Einzelne ihren Beitrag geleistet hat, damit wir als Team den Titel erringen konnten», schwärmt die Goalgetterin Lena Stucki. Die 32-Jährige erzielte in Catania insgesamt zehn Tore.

Grossen Anteil am Erfolg hatte auch GC Keeperin Susanne Stutz, die nach dem Finalsieg als beste Torhüterin des Turniers ausgezeichnet wurde. Ebenfalls viel beitragen konnte das Trainerduo John Osso und Fernando Magalhaes, welches das Damenteam seit dieser Saison coacht. Beide spielen für die Herrenmannschaft von GC Beach Soccer und bringen deshalb wertvolles Know-how mit. «Sie sind die perfekte Ergänzung für unser Team. Durch sie ist bei uns erstmals ein regelmässiger Trainingsbetrieb möglich geworden. Man spürt, wie jede Spielerin sich einsetzt und von den beiden profitieren und lernen will. Dank dem gegenseitigen Vertrauen macht es unglaublich viel Freude, mit ihnen zusammenzuarbeiten», sagt Verteidigerin Cornelia Hug.

CROWDFUNDING ERMÖGLICHTE TEILNAHME

Den Sieg am EWC erst möglich gemacht hat ein von drei GC Spielerinnen initiiertes Crowdfunding-Projekt («GC INSIDER»

berichtete). Die GC Damen konnten dank diesem insgesamt 4750 Franken sammeln und sich so die Reise nach Sizilien finanzieren. Im Nachhinein hat sich die aufwendige Suche nach Sponsoren auf jeden Fall gelohnt.

«Der Gewinn des Euro Winners Cup ist ein grosser Erfolg für den Verein, jede einzelne Spielerin und alle jene, die diesen Titel ermöglicht haben. Es ist zudem eine super Werbung für die Schweizer Frauenliga», sagt Daniela Plüss, Kapitänin des Teams. Aufgrund des Triumphes sind aber natürlich auch die Erwartungen an die Damen von GC gestiegen. Plüss ergänzt deshalb: «Durch den Sieg am EWC 2016 sowie den Meistertitel und den Cupsieg im letzten Jahr sind wir nun natürlich die Gejagten. Unser Ziel ist aber die Verteidigung sämtlicher Titel.» Man darf sich also hoffentlich auf weitere Schlagzeilen vom Damenteam von GC Beach Soccer freuen ...

Christoph Muggler

Der Weg zum Triumph, Gruppenphase: HTC Zwolle (NED) – GC 3:8; GC – ASD Terracina Ladies (ITA) 5:3; GC – Portsmouth Ladies BSC (ENG) 4:3

K.-o.-Phase: Viertelfinal: GC – DombusBet Catania BS (ITA) 9:7; *Halbfinal:* GC – WFC Zvezda (RUS) 4:3

Final: GC – Beachkick Ladies Berlin (GER) 5:4

Das GC Kader am EWC: 1 Susanne Stutz, 2 Elizabeth Eastmann, 3 Cornelia Hug, 4 Lena Stucki, 5 Olivia Baumberger, 6 Dzenifer Marozsàn, 7 Janine Heggli, 8 Rahel Lattmann, 9 Daniela Plüss, 10 Marina Radulovic, 15 Valeria Orsillo, 18 Janine Partzsch, Coach: Fernando Magalhaes



Der «Schlachtruf» vor Beginn der Spiele brachte den unerwarteten Erfolg. // Bild beachsoccer.com



Berufsausbildung und Profisport

Felipe Borges, ein junger, talentierter Spieler der U16-Mannschaft des Grasshopper Club Zürich und Lehrling bei der an der Flughafenstrasse in Glattpburg domizilierten SAFP (Swiss Association of Football Players), bietet den «GC INSIDER»-Lesern einen Einblick in seinen durch Fussball, Berufslehre und Schule reich befrachteten Alltag. Giorgio Iacovazzo hat sich mit dem jungen, talentierten Fussballer unterhalten.

Wer ist Felipe Borges?

Ich bin 15 Jahre alt und spiele in der U16-Mannschaft des Grasshopper Club Zürich und der Schweizer Nationalmannschaft. Zudem absolviere ich eine zweijährige Lehre bei der SAFP, die ich im August begonnen habe. Ich bin in Zürich aufgewachsen und besitze den Schweizer sowie den portugiesischen Pass. Meine Mitmenschen beschreiben mich als fröhlich und motiviert. Die Zeit, die ich mit meiner Familie verbringe, schätze ich sehr.

Wie sieht dein Alltag aus?

Der Wecker klingelt um 7 Uhr. Mein gewöhnlicher Arbeitstag bei der SAFP dauert von 9 bis 15.30 Uhr. In dieser Zeit beschäftige ich mich insbesondere mit dem Backoffice und weiteren administrativen Aufgaben. Anschliessend fahre ich zum GC/Campus und absolviere mein tägliches Training mit der GC U16-Mannschaft. Erst gegen 20 Uhr bin ich wieder zu Hause. Abgesehen vom Mittwoch, an dem zwei Trainings geplant sind, und Donnerstag, an dem ich nachmittags zur Schule gehe, sieht mein Alltag so aus.

Wie stark belasten dich Arbeit und Fussball?

Das Verhältnis Arbeit und Training liegt bei ungefähr fifty-fifty, wobei ich, wie schon erwähnt, auch noch zur Schule gehe.

Durch Lehre und Trainings bist du einer ständigen Zweifach-Belastung ausgesetzt. Ist es schwierig, diese Aufgaben zu meistern?

Nein, im Gegenteil. Bei der SAFP sowie natürlich auf dem GC/Campus dreht sich alles um Fussball. Das ist meine grosse Leidenschaft, alles, was damit zu tun hat, sehe ich nicht als Belastung. Ausserdem ist es schön, Abwechslung im Alltag zu haben, und beide Tätigkeiten ergänzen sich gut.



Als Kind wollte er Fußballstar werden.

Die Landmine war in Sekunden aktiviert. Er brauchte Jahre, um sich ins Leben zurückzukämpfen. Wir verhindern Minenunfälle durch Aufklärung und Entminung.

Dieses Inserat wurde von einem GC-Mitglied gesponsert

Ihre Spende hilft Leben retten: Konto 87-415116-3
Stiftung Welt ohne Minen · Badenerstrasse 16
8004 Zürich · Tel. 044 241 72 30 · www.wom.ch



WELT OHNE MINEN
WORLD WITHOUT MINES
MONDE SANS MINES



Jubel im GC U16-Team – mittendrin Felipe Borges. // Bild Keystone

Fühlst du dich beim Grasshopper Club und bei der SAFP wohl?

Ja, sehr. Ich finde die Atmosphäre bei GC und bei der SAFP angenehm. Ausserdem werde ich von super Betreuern unterstützt, die mir täglich viel auf der menschlichen sowie beruflichen/fussballerischen Ebene beibringen. Das schätze ich natürlich.

Hast du ein Vorbild aus der 1. GC Mannschaft?

Da muss ich zwei Spieler nennen. Einerseits ist Jan Bamert mein Vorbild. Ihm gelang eine rasante Entwicklung und er konnte sich schon in jungen Jahren in der 1. Mannschaft etablieren. Er hat mir gezeigt, dass sich harte Arbeit auszahlt. Mein zweiter Lieblingsspieler ist Caio. Ich bewundere vor allem seinen starken Schuss und seine Erfahrung.

Dein schönster Moment in deiner noch jungen Karriere?

Da muss ich nicht lange überlegen. Das ist eindeutig das erste Länderspiel für die Schweiz, als ich das 2:1 gegen Schottland erzielte. Ein unvergesslicher Moment.

Wo siehst du dich in 10 Jahren?

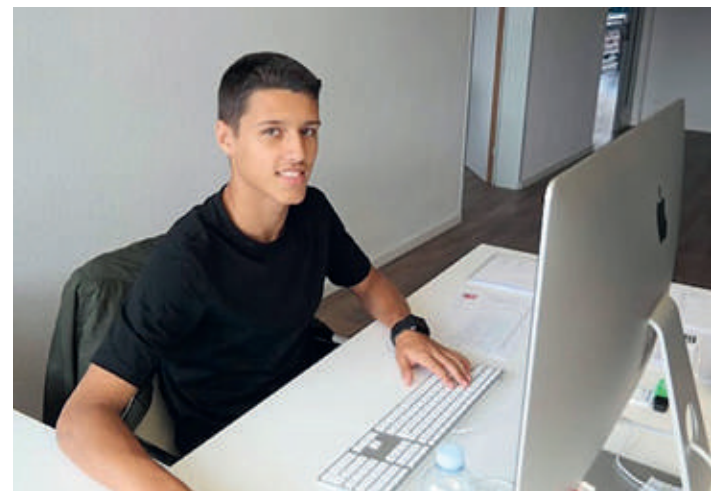
Ich werde hoffentlich bereits eine erfolgreiche Fussballerkarriere gestartet haben und noch beim Grasshopper Club oder bei Sporting Lissabon spielen. Natürlich träume ich wie jeder Fussballspieler auch von einem Aufgebot für die Nationalmannschaft.

Felipe erscheint im Gespräch als zielstrebig junger Mann, mit klaren Ideen für seine Zukunft. Die Zurückhaltung, die am Anfang des Gesprächs spürbar war, schwand ziemlich rasch. Antonio Iacovazzo, Program Manager bei der SAFP, bestätigt: «Felipe ist ein motivierter Mitarbeiter. Er ist sehr dankbar für die von uns gegebene Möglichkeit, die Arbeit mit den Trainings

kombinieren zu können. Ihm ist trotz des jungen Alters bewusst, dass es wichtig ist, die Fussballausbildung mit einer beruflichen Grundausbildung zu ergänzen. Diese Chance nutzt er auch konsequent.»

Sascha Müller, Chef Préformation bei GC, ist dabei ähnlicher Meinung: «Ich habe positive Erfahrungen mit Felipe gemacht. Er ist angenehm im Umgang und begreift, welche Plattform ihm zur Verfügung gestellt wird. Mit dem aus der hohen Belastung resultierenden Druck kann er gut umgehen. Mit seiner sportlichen Entwicklung bin ich zufrieden. Es ist jedoch auch wichtig, dass er sich beruflich wie auch persönlich weiterentwickelt und einen Bezug zur Arbeitswelt generiert. Deshalb schätzen wir die Zusammenarbeit mit Partnern wie der SAFP sehr. Solche Partnerschaften bieten die perfekte Voraussetzung für eine erfolgreiche sportliche sowie berufliche Karriere. Ich wünsche Felipe für seine Zukunft und Karriere viel Erfolg.»

Dossier: Die SAFP (Swiss Association of Football Players) ist die offizielle Vereinigung der Profi-Fussballer in der Schweiz. Die Organisation setzt sich für die Spieler insbesondere im Bereich Weiterbildung und Karriere ein. Es wird versucht, die Arbeitsbedingungen, das Studium, die Berufskarriere sowie die Chancen und Möglichkeiten der Profisportler zu verbessern und ihnen eine Stimme zu geben. Auch in der rechtlichen Unterstützung der Spieler ist die SAFP aktiv.



Felipe Borges stellt auch am Ausbildungsplatz bei der SAFP seinen Mann. // Bild GC



Erfolgreicher GC Achter in Renngemeinschaft am Red Bull X-Row. Mit dabei von GC: Jacob Blankenberger, Alois Merkt, Emile Merkt, Fiorin Rüedi, Ruth Wood.



RED BULL

swisstherm[®]
WÄRME-KONZEPTE

 **MIGROL**



Viel Wärme für wenig Mäuse

Migrol bietet neben Brenn- und Treibstoffen auch Heizungslösungen und Warmwasser-Boiler an. Unsere Wärmepumpen, Ölheizungen, Photovoltaik- oder Solarthermie-Anlagen und Wärmepumpen-Boiler zeichnen sich durch ihre hohe Qualität und sehr günstige Preise aus. Gemeinsam mit unserer Technologiepartnerin Swisstherm finden wir die optimale Heizungslösung für Ihr Zuhause.

Ihre Vorteile:

- > hochwertige Produkte und kompetenter Service
- > Beratung, Verkauf und Installation aus einer Hand ohne Zwischenhändler
- > 80 Jahre Erfahrung im Heizungsmarkt

Kontaktieren Sie uns für eine unverbindliche Beratung oder für eine Offerte:
migrol@migrol.ch ☎ 044 495 12 12

www.migrol.ch www.swisstherm.ch



Erfolge auf dem Wasser und am Ufer

Die GC Sektion Rudern erfuh in der Abteilung Leistung eine personelle Umstrukturierung, der Erfolg aber blieb. Die Aktiven machten national und international für den grössten Schweizer polysportiven Klub beste Werbung. Sehr gut gearbeitet wird aber auch hinter den Kulissen – die Renovation des bald hundertjährigen Bootshauses soll die Homebase für die nachfolgenden Rudergenerationen wieder in erstklassigen Zustand bringen.



Der GC Achter ist schnellster Schweizer Achter am international besetzten BaselHead.

MEISTERSCHAFT, CUP UND EUROPÄISCHE WETTBEWERBE

«Auf zu neuen Ufern», lautete in diesem Frühjahr das zentrale Stichwort in der Leistungssportabteilung der GC Ruderer. Heike Dynio, die, soweit ich die Geschichte der GC Ruder Sektion überblicken kann, bis anhin wohl erfolgreichste Trainerperson der GC Ruderer, entschied sich, nach rund einem Jahrzehnt im Dienste unseres Clubs per Ende der Regattasaison 2016 zu neuen Ufern aufzubrechen. Auf den Regattaplätzen waren in den letzten Jahren die GC Ruderer mit ihren guten Leistungen und Heike Dynio wie ein Synonym. Auch an dieser Stelle danken wir Heike nochmals ganz herzlich für alles, was sie für uns geleistet hat. Zusammen mit Heike zogen sich auch Peter Muster als Nachwuchstrainer und Chef Nachwuchs sowie Hans-Ueli Geier als Chef Logistik nach vielen, fast unzähligen Jahren im

Dienste der GC Ruder Sektion von der Front zurück. Die beiden sind wohl ein Paradebeispiel für aufopfernden, hervorragenden Einsatz im Dienste unseres Clubs, und dies wohlgemerkt als reine «Milizler». Peter und Hans-Ueli bildeten zusammen mit Heike auch die Basis für den tollen Erfolg unserer jungen Ruderer in den letzten Jahren. Der Jahrhundertterfolg «Sechs auf einen Streich», das heisst alle 6 Junioren-Schweizer-Meister-Titel im Jahr 2014, trägt die Handschrift dieses Dreiergespanns – eine phänomenale Leistung, auf die wir alle nach wie vor enorm stolz sein dürfen.

Die Lücken des Abgangs dieses Trainerteams zu füllen, war eine grosse Herausforderung. Erfreulicherweise hat sich aber unser Seniorentainer Tom Böhme sofort bereit erklärt, sein Pensum aufzustocken und nun seine ganze Arbeitskraft für

Leistung zählt

Rechnen Sie mit dem Besten. Mit engagiertem Service. Mit kurzen Reaktionszeiten. Mit einem attraktiven Preis-Leistungs-Verhältnis.

Ihre Gesundheit, bei der CONCORDIA in besten Händen.

www.concordia.ch

CONCORDIA
Dir vertraue ich



NATURA

Zusatzversicherung

Das Plus für
Sportbegeisterte

**VERKAUF • BEWIRTSCHAFTUNG • BEWERTUNG
BAUTREUHAND • PORTFOLIOMANAGEMENT**



Keller Immobilien-Treuhand AG, Kompetenzzentrum für Immobilien
Kirchstrasse 1 • 8304 Wallisellen • Telefon 044 800 85 85 • kit.ch

Sponsor Rudernachwuchs



Fiorin Rüedi wird zusammen mit seinem Ruderpartner Joel Schürch vom SCZ Luzern U23-Weltmeister im Leichtgewicht Zweier-ohne.

die GC Ruderer einzusetzen. Zusammen mit Florian Hofer, dem ehemaligen Chef Training und Wettkampf und nun Chef Nachwuchs, sowie den weiteren neuen Miliztrainern und ab Herbst 2016 mit der tollen Unterstützung durch unseren neuen Junioren-Trainer Sam Glynn gelang es Tom Böhme, die GC Leistungsruderer bereits erfolgreich zu neuen Erfolgen zu führen.

An den Schweizer Meisterschaften 2016 in der frisch renovierten Rotsee Naturarena zeigten unsere GC Ruderer tolle Leistungen. Ich verweise hierzu auf die nachfolgende Berichterstattung.

Auch auf internationaler Ebene zeigten die GC Ruderer ihre Klasse. Speziell hervorgehoben seien zwei phänomenale Leistungen: Ganz gross aufgetrumpft haben unsere GC Ruderer an der Henley Royal Regatta (GB). Was «Wimbledon» für das Tennis und «Ascot» für den Reitsport, ist «Henley» für die Ruderer. Der GC Vierer mit Joshua Meyer, Nicolas Kamber, Jacob Blankenberger und Alois Merkt hat unter ihrem Trainer Tom Böhme den prestigeträchtigen Wyfold-Cup gewonnen. Eine absolut sensationelle Leistung, mit welcher diese vier jungen GC Ruderer Club-Geschichte geschrieben haben, nämlich den ersten Henley-Sieg für GC in einem Grossboot überhaupt und erst die zweite Finalteilnahme in einem Vierer-ohne (die letzte war 1922). Bislang hatten wir nur im Skiff (Martin Studach und Xeno Müller) und Doppelzweier (Martin Studach und Melch Bürgin) die Nase vorn gehabt, zuletzt mit Xeno Müller im Skiff 1994. Mit diesem Sieg strahlte im Sommer 2016 mithin eine prächtige GC Sonne über Henley, eine tolle Werbung für den Grasshopper

Club im Mutterland des Rudersports. Eine absolut fantastische Leistung hat unser GC Ruderer Fiorin Rüedi zusammen mit seinem Partner Joel Schürch vom Seeclub Sursee an der U23-WM in Rotterdam gezeigt. Mit einem perfekt gefahrenen Rennen schlugen die beiden ihre starke Konkurrenz meisterhaft und wurden in neuer Weltbestzeit U23-Weltmeister im leichten Zweier-ohne. Für seine tollen Leistungen wurde Fiorin Rüedi als Zürcher Nachwuchssportler des Jahres 2016 ausgezeichnet.

Gegen Ende 2016 erhielten wir endlich die Baubewilligung für die geplante Sanierung und den Umbau unseres geliebten Bootshauses. Dies ermöglicht uns, das bald hundertjährige Bootshaus nun fit für die nächsten hundert Jahre machen zu können. Ursprünglich war nur eine energietechnische Sanierung des Bootshauses geplant. Im Rahmen der diesbezüglichen Planung zeigte sich jedoch, dass nicht nur die Fenster und die Isolation des Bootshauses im Argen sind, sondern dass noch viel mehr dringend saniert werden muss. Diese Sanierung ruft aber auch danach, unser Bootshaus generell zu optimieren und damit eine gesunde und wohl überfällige Weiterentwicklung des Bootshauses zu ermöglichen. Bis Ende dieses Jahres sollte die Finanzierung mit der Unterstützung von uns allen und Dritten sichergestellt sein. Unter der Bedingung, dass die Finanzierung steht, wird das Projekt 2018 realisiert werden können.



GC gewinnt in Henley im Vierer-ohne mit Joshua Meyer, Nicolas Kamber, Jacob Blankenberger und Alois Merkt sensationell den Wyfold's Cup, die Wertung der Clubvierer.

Wir alle können uns auf diese Bootshausanierung freuen und werden hernach stolz sein dürfen, dass wir unser geliebtes Bootshaus in seinem 100. Jahr für uns alle sowie für die neuen Rudergenerationen wieder in einen erstklassigen Zustand gebracht haben werden, den unser Club verdient.



WIR MACHEN JEDEN
TAG VIELE DAVON.
ABER JEDES EINZELN.

Unsere legendären
Luxemburgerli®,
die luftig-leichte Versuchung.
spruengli.ch/shop

Confiserie *Sprüngli* seit 1836



*Providing elegant solutions to drive
through complex business problems*



*“Niederer Kraft & Frey never rests on its laurels”
(The Lawyer European Awards 2017)*

NIEDERER KRAFT & FREY

Niederer Kraft & Frey Ltd
Bahnhofstrasse 13 · CH-8001 Zurich
nkf@nkf.ch · www.nkf.ch



BRUDER-TRIO MERKT

Wenn die GC Sektion Rudern von Erfolgen berichtet, dann erscheint oft der Name Merkt. Nur die Vornamen ändern. Emile (22), der älteste, Alois (21) und Marius (18), der jüngste – sie alle stehen für Erfolg. Ihr Antrieb: «Wir rudern, weil wir gerne gewinnen.»

ALLES BEGANN MIT EINEM FOTO

Es war um 2008, 2009, als drei Merkt-Buben in den elterlichen Fotoalben auf ein Bild ihres Vaters in einem Ruderboot der Universität Cambridge stiessen. Dieses Bild weckte vor allem beim ältesten, Emile, das Interesse. Er wollte erfahren, wie man sich in einem Ruderboot fühlt. So entschied er sich für einen Ferienkurs beim Ruderclub Zürich. Dort traf er auf die Trainerin Heike Dyno. Emile fühlte sich auf dem Wasser wohl und entschied, dem Rudersport zu frönen. Als seine Trainerin zum Grasshopper Club wechselte, folgte er ihr. Dort wurde aus dem Jungruderer ein Spitzenathlet, und nach und nach folgten in seinem Schlepptau die beiden jüngeren Brüder Alois und Marius, die ihrem Medaillen sammelnden grossen Bruder nacheifern wollten. Eines kann man sagen: Sie erreichten ihr Ziel. Seit 2012 war immer einer von ihnen an der Weltmeisterschaft vertreten, will heissen: Der Name Merkt erschien immer auf den EM- oder WM-Startlisten. Und schon seit 2009 war mindestens ein Merkt an den Schweizer Meisterschaften. Der Grasshopper Club Zürich



Die drei Brüder Merkt auf dem Steg vor dem Bootshaus der GC Ruder Sektion.

ist stolz auf seine Merkt-Brüder, die in den kommenden Jahren vermehrt auf Ausbildung und Beruf setzen werden, gleichzeitig aber einen Senioren-Achter aufbauen wollen, der in der Schweiz mittelfristig das Mass aller Dinge werden soll. Und wer weiss, vielleicht wird nach Beendigung des Studiums doch noch eine Olympiateilnahme zum Thema. «Das ist noch alles sehr vage», stellt Emile fest, «aber man soll nie nie sagen.»

FRANZÖSISCH ALS «GEHEIMSPRACHE»

Die Merkt-Brüder bilden ein verschworenes Trio. Sie sprechen untereinander französisch. Warum, wissen sie eigentlich nicht, «vielleicht war es eine Art Geheimsprache während der Schulzeit», vermutet Emile. Sie sind multikulti aufgewachsen. Der Vater, Neuenburger, studierte in England, wo er seine spätere Frau, eine Holländerin, kennenlernte. Mit ihr unterhält er sich wie die Kinder in Englisch, mit dem Vater sprechen sie französisch. In der Schule lernten sie Deutsch, inzwischen ist das ihre Hauptsprache geworden, in der sie sich mit ihren Ruderkollegen unterhalten. Emile hat in Lausanne den Bachelor gemacht und das Masterstudium in Rechtswissenschaften an der Uni Zürich aufgenommen. Seinen Unterhalt verdient er mit einer vierzigprozentigen Anstellung in einer Anwaltskanzlei. Sein Bruder Alois studiert im dritten Jahr an der ETH Zürich Architektur und der jüngste, Marius, ist im letzten Jahr des Gymnasiums.

Sie alle konnten den Support des Elternhauses geniessen. Allerdings ohne jeden Zwang. Die Jungs durften auf ihre Art erwachsen werden. Die Eltern liessen ihnen auch beim Rudersport freie Hand, besuchten die Regatten und schauten andererseits akribisch darauf, dass die Priorität ihres Tuns auf der schulischen bzw. beruflichen Ausbildung lag. Sie können auf ihre Jungs stolz sein.

DREI BRÜDER IM GC ACHTER

Nachdem Marius aufgrund seines Alters die Elitestufe erreicht hat, können jetzt alle drei Merkt-Brüder im selben Boot rudern, im GC Senioren-Achter, was sich auf die Leistungsfähigkeit des neu zusammengestellten Flaggschiffs auswirken soll. «Wir sind alle, genetisch bedingt, gleich «gebaut», haben die gleiche Körpergrösse, rudern deckungsgleich, haben die gleichen Ideen – und sind gleich schnell. Das haben wir schon verschiedene Male festgestellt. Ob Marius mit Alois oder mit mir, oder ob ich mit Alois rudere, wir harmonisieren optimal, sind «eins» im Boot», erzählt «Familiensprecher» Emile. Marius wird jetzt aber in erster Linie seine Erfahrung vom Schweizer Junioren-Achter einbringen. «Wir bauen auf den erfahrensten Achter-Ruderer», betont Alois, «wir brauchen ihn! Er bringt die nötige Freshness

EXCELLENCE IN FLEET MANAGEMENT

Die CarNet Management AG ist ein inhabergeführtes Familienunternehmen für das Flottenmanagement von Firmenfahrzeugen.

Ihr Ansprechpartner: Dieter Nigg, Rudersektion

www.car-net.com

CarNet
excellence in fleet management

Damit
Sie
schnell
wieder
mit
an
Bord
sind!

Balgrist Move>Med :

Ihre erste Anlaufstelle bei Sport-
Verletzungen und wenn Ihr Körper
nicht mehr mitmag.

- ✓ Sportmedizin
- ✓ Physiotherapie
- ✓ Leistungsdiagnostik
- ✓ Rehabilitation
- ✓ Training

Balgrist Move>Med
Swiss Olympic Medical Center
Forchstrasse 319 | 8008 Zürich
www.balgrist-movemed.ch
044 386 52 52

Der **Balgrist**

Universitätsklinik Balgrist
Balgrist Move>Med



swiss olympic MEDICAL CENTER



ins Boot, kennt den Speed, weiss, was zu machen ist, um schnell zu sein.» Während seine beiden Brüder Alois und Emile dank ihrer ungezählten Kilometer im Zweier prädestiniert sind, vorne den Takt anzugeben, und das Blatt schnell ins Wasser bringen werden, wird Marius von hinten alles unter Kontrolle halten, wird alles und alle zusammenhalten und wird dafür sorgen, dass «das Boot steht».

«Nachdem wir aufgrund der Priorität Ausbildung nicht mehr international antreten werden, wollen wir in den nächsten vier, fünf Jahren unter der Anleitung von Cheftrainer Thomas «Tom» Böhme einen wettbewerbsfähigen GC Senioren-Achter aufbauen», erzählt Emile. Die Basis soll mit 12 bis 15 Ruderern gebildet werden, die um einen Platz im Boot kämpfen und damit das Niveau hoch halten werden. Weil der GC damit ein sehr junges Boot stellen wird, mit Emile als Ältestem, soll der Achter auf Jahre erfolgreich sein. Und daraus sollen schnelle Zweier und Vierer gebildet werden. Ein Schweizer Spitzen-Achter, der für die nächsten zehn Jahre Spitze sein soll, auch wenn dereinst die Merkt-Brüder nicht mehr im Boot sitzen werden. Stück für Stück soll sich der GC Achter an internationalen Regatten wie Duisburg oder Essen mit starken ausländischen Booten messen.

Die Merkt-Brüder absolvieren, um dieses hohe Ziel zu erreichen, bis zu acht zweistündige Trainings pro Woche. Alois Merkt: «Man kann immer mehr trainieren, aber wir sind überzeugt, dass unser Pensum ausreichen wird, auf Klubebene zu reüssieren. Wir haben als Individualisten grosse Erfahrung, kennen unseren Körper, kennen die Erfordernisse. Jeder weiss, was es braucht, um im Boot schnell zu sein.» Tom Böhme hat bei Marius und Emile eine regelrechte Begeisterung ausgelöst. Emile: «Tom hat unseren Zweier hart trainiert, hat den Ruderschlag strukturiert. Seine Massnahmen haben nahezu Wunder bewirkt.» Alois ist überzeugt: «Das ist Toms Verdienst.» Denn Individualisten in einem Boot haben Vor- und Nachteile. Tom bringt dank seines starken Charakters, dank seiner autoritären Ausstrahlung, aber auch dank seiner Kollegialität alle zusammen. Er hat sein Amt beim GC in einer schwierigen Situation angetreten. Mit viel Aufwand hat er schnell das Ganze in richtige Bahnen gelenkt und vor allem auch wieder gute Stimmung in den Klub gebracht und erreicht, dass alle, ob jung oder alt, offen miteinander kommunizieren. Die Merkt-Brüder sind überzeugt: «Tom ist ein riesiger Gewinn für den Grasshopper Club.»

STICHWORTE ZUR BEDEUTUNG DES RUDERSPORTS FÜR ...

... *Marius*: «Ich geniesse das Rudern als Abwechslung zum Alltag. Beim Training kann ich abschalten, Spass haben. Es wurde

schon fast zur Sucht. «Krampf» gehört dazu. Nur aus Spass käme ich nicht auf Leistung. Wichtig, dass ich das Ergebnis des Trainings am Erfolg ablesen kann.»

... *Emile*: «Ich rudere acht, neun Jahre. Gute Erziehung. Ich lernte, wie ich meine Zeit geschickt einteilen, wie ich meine Ziele erreichen kann. Ich konnte meine Persönlichkeit aufbauen, habe Selbstvertrauen getankt, weil ich Erfolge eingefahren habe. Während der letzten Jahre, in denen das Studium eher im Mittelpunkt stand, konnte ich mich aufs Wasser zurückziehen, meine Freunde treffen. Jetzt, wo wir eine echte Gruppe von Freunden sind, sind wir auch schnell. Ich war noch nie so gut wie jetzt, wo ich mich im Team sehr, sehr wohl fühle.»

... *Alois*. «Eigentlich ist schon alles gesagt. Ich möchte aber noch zwei Punkte herausheben. Im GC habe ich meine besten Freunde gefunden. Und zweitens: Durch Training kann man den Unterschied erreichen. Wenn man mehr macht, sieht man das in der gesteigerten Schnelligkeit auf dem Ergometer und im Boot. Es gibt nichts Schöneres, als Rennen zu gewinnen und die Siege dann mit den Kollegen zu feiern.» Und Emile ergänzt: «Ich habe immer gedacht, es gäbe nichts Schöneres, denn als Erster die Ziellinie zu überfahren. Noch schöner ist's aber definitiv, wenn man dieses Erlebnis mit einer oder mehreren Personen, die man wirklich gern hat, teilen kann. In Gent letztes Jahr war eines meiner grossartigsten Erlebnisse, als ich mit Alois im Boot gewinnen konnte.»

DIE GRÖSSTEN ERFOLGE DER MERKT-BRÜDER

Emile: 2010 bis 2012 je ein Schweizer-Meister-Titel bei Junioren; mehrere Junioren-Medaillen; 2012 Junioren-WM-Teilnahme; 2013 U23-Weltmeisterschaft; 2013 Elite-Schweizer-Meister-Titel Zweier-ohne; 2015 und 2016 Dritter im Achter und 2016 Zweiter im Vierer-ohne bei Schweizer Meisterschaften; an der Studenten-EM zweimal Dritter, sowohl im Achter 2015 als auch im Zweier-ohne 2016.

Alois: Doppelter Schweizer Meister 2015 Junioren; 2014 Achter Junioren-WM Zweier-ohne; 2015 Junioren-Europameister; Achter an Junioren-WM in Rio de Janeiro; 2016 Henley-Sieger im Wyfold-Cup; Silbermedaille mit Emile an Schweizer Meisterschaften im Vierer-ohne, Bronzemedaille im Achter an Schweizer Meisterschaften, Dritter mit Emile in Zagreb an Studenten-EM.

Marius: 2015 zweimal Vize-Schweizer-Meister; 2016 zweimal Schweizer Meister, Sechster an EM und Achter an WM, jeweils bei den Junioren.

Eugen Desiderato



ERFOLGREICH VORWÄRTS KOMMEN IST EINE FRAGE DER TECHNIK.

Mit den richtigen Werkzeugen optimieren Sie Ihr Output Management. René Faigle AG entwickelt die passenden Lösungen. Als führendes Familienunternehmen für Druckerinfrastruktur, Dokumenten Management und 3D-Druck mit 220 Mitarbeitenden an 16 Standorten beraten wir Sie schweizweit rund um Hard- und Softwarelösungen.



IHRE DOKUMENTE. UNSERE LÖSUNGEN.

www.faigle.ch | 044 308 43 43



WEIHNACHTSACHTER UND BOOTSTAUF

Grosse Freude bei den GC Ruderern. Im Rahmen der Ausgabe 2016 des Traditionsanlasses «Weihnachtsachter» konnte eine Bootstaufe vorgenommen werden: Mitglied Eugen W. Schmid schenkte aus Anlass seines 70. Geburtstages seinem GC einen voll ausgerüsteten Vierer.

Die Tradition des Weihnachtsachters der GC Sektion Rudern wurde vor über einem halben Jahrhundert begründet. Bei der ersten Ausfahrt soll u.a. auch der grosse Ruderfreund und Mäzen Dieter Bührle mit im Boot gesessen sein. Um diesen Anlass ranken sich viele Geschichten. Einige mutierten wohl aber bei der Überlieferung auch zu Anekdoten. Erzählt werden sie dennoch immer wieder gerne. Nicht bestätigt, aber wohl zutreffend ist der Grund für die Ausfahrt am Heiligen Abend. Die Ruderer wollten vielleicht dem Treiben zu Hause entfliehen, die Weihnachtsvorbereitungen nicht stören und vielleicht sogar gewissen Arbeiten aus dem Weg gehen. Andererseits sehnten sie sich wohl auch danach, kurz vor Jahresende nochmals zusammen etwas Besonderes zu erleben. Auf negative Vorkommnisse hätten sie dagegen lieber verzichtet. Denn «Schiffli-Versenken», wie vor nicht allzu langer Zeit geschehen, ist nicht jedermanns Sache ... Und auf die Disziplin «Brückenpfeilerrahmen» könnte verzichtet werden. Aber die positiven Erlebnisse überwiegen bei Weitem. Dazu gehörten das Anlegen beim Hotel Storchen, wo sich die Ruderer jeweils aufwärmen, oder der Abschiedshöck nach der Rückkehr im Bootshaus oder das Anvisieren anderer Ziele, was die Ruderer u.U. in Nöte brachte, sich noch rechtzeitig und in guter Kondition zur Bescherung im Familienkreis einzufinden ...

Eher selten kommt es vor, dass am Weihnachtsachter ein grosses Geschenk entgegengenommen werden kann. Aber 2015 wurde ein solches Ereignis gefeiert: Eugen W. Schmid, in Ruder-



Ils Janischs: Adriano Cafilisch, Handorgel; Mauro Cafilisch, Gitarre; Anna Staschia Janett, Geige; Gian Andri Janett, Cello.

kreisen bekannt unter dem Kürzel EWS und als Trainer, Erfinder, Materialwart etc., schenkte seinem GC einen voll ausgerüsteten neuen Vierer, und so konnten Präsident Tobias Fankhauser und Carol Hofer-Oechsle in Anwesenheit des Spenders und von über hundert Mitgliedern vor dem Bootshaus die Taufe vornehmen. Bei herrlichem Sonnenschein taufte sie als Vorstandsmitglied Blue Blade das schöne Boot auf den Namen «Mein Name ist Eugen». Und er erwähnte anlässlich seines Dankes an den edlen Spender auch, dass dieser sogar in Aussicht gestellt habe, zum Achtziger mit einem Achter nachzudoppeln.

Vor der Bootstaufe wurden die Weihnachtsachter gerudert. Ruderer und Boote kamen allesamt unfallfrei zurück. Und nach dem Taufakt trafen sich die Ruderer und viele, viele weitere Mitglieder der Sektion in ihrer Heimat, dem Bootshaus. Insgesamt eine Hundertschaft fühlte sich wohl im Kreise Gleichgesinnter, liess sich kulinarisch verwöhnen und musikalisch unterhalten. Die Engadiner Jungmusiker «Ils Janischs» begeisterten mit modern arrangierten Volksweisen. Die Gesellschaft lauschte aber auch den sympathischen Worten ihres Präsidenten Tobias Fankhauser, der es sich nicht nehmen liess, Mitglieder zu ehren, die im zu Ende gehenden Jahr der Sektion Gutes angedeihen liessen oder für besondere sportliche Erfolge sorgten. Sie alle zu nennen, würde den Rahmen dieses Berichtes sprengen. Dennoch soll ein GC Ruderer-Urgestein nicht unerwähnt bleiben: Kurt Lenherr. Er fungierte in den letzten 12 Jahren als «Koordinator» der Wednesday Brothers, des ältesten Clubs im Club der GC Sektion Rudern. Er organisierte verschiedenste Anlässe und gestaltete 2015 das 75. Jubiläumsjahr. Jetzt übergab er das Zepter an Jürg Nater, ebenfalls ein langjähriges Mitglied. Kurt Lenherr aber bleibt weiterhin eine besondere «Instanz ohne Portefeuille», aber mit viel Herz für die GC Ruderer. U.a. wird er dafür sorgen, dass die Tradition weitergeführt und auch stets das GC CD/CI – auch im «GC INSIDER» – berücksichtigt wird. Eugen Desiderato



Bootstaufe von «Mein Name ist Eugen» mit Carol Hofer-Oechsle, Tobias Fankhauser und «EWS» (v.l.).

US
IN
TE





Die aktuelle Schweizer Meisterin bei den Damen, Kathinka von Deichmann, im Einsatz für das GC NLA-Team.

Bild Freshfocus



*«Ich habe jetzt
zwei Leben.»
Sorg für dich.*

Mit grossem Glück kommt auch grosse Verantwortung.
Swiss Life unterstützt Sie dabei und bietet einen
umfassenden Risikoschutz für Familien. Erfahren Sie
mehr auf www.swisslife.ch/risikoschutz


SwissLife
So fängt Zukunft an.



Damen und Herren im Interclub-Final

Die prächtige clubeigene Tennisanlage «Kartaus» inmitten des grünen Zürich bot auch in dieser Saison wieder für alle Tennisfreunde, ob Spitzen- oder Breitensportler, ein vielfächertes Angebot zur aktiven Teilnahme oder zum Dabeisein und um die einmalige Clubatmosphäre weiter zu pflegen.

SAISONSTART

In den Wintermonaten wurden diverse Sanierungsarbeiten auf der Anlage durchgeführt. So wurde die Beleuchtung auf den Plätzen 1 und 2 erneuert und der Parkplatz saniert. Rechtzeitig zum Saisonbeginn konnte auch das neue Gerätehaus hinter Platz 3 fertiggestellt werden.

Während der milden Wintermonate wurden immer wieder Mitglieder von der Sonne auf den Hartplatz gelockt. Nachdem die Saison 2016 Mitte April programmgemäss mit dem traditionellen Brunch eröffnet werden konnte, meldete sich nur eine Woche später, pünktlich zum Start des Frühlingcamps der Junioren, der Winter mit Schnee zurück. Die Junioren mussten ihre Aktivitäten mehrheitlich in die Turnhalle und die GC Tennishalle verlegen, was aber der guten Stimmung keinen Abbruch tat.

INTERCLUB BREITENSPORT

An die Titel der Herren 65+ haben wir uns mittlerweile gewöhnt. Am zentralen Finaltag in Burgdorf konnte mit einem 4:2-Sieg der Gegner TC Nyon bezwungen werden, was zum mittlerweile 9. Schweizer-Meister-Titel für das erfolgsverwöhnte Team führte.

Ebenfalls ein Ausrufezeichen setzten die Herren 35+ NLB, welche mit zwei 6:0 gewonnenen Partien in den Aufstiegsspielen den angestrebten Aufstieg in die höchste Liga erreichten. Den angestrebten Aufstieg knapp verpasst haben die Herren 1 in der 1. Liga. Im entscheidenden Spiel gegen den TC Belvoir ging die spannende und sehr enge Partie jedoch unglücklich im entscheidenden Doppel im dritten Satz verloren. Die Chance zum Aufstieg gepackt haben die NLB Herren 55+. Sie dürfen sich



Der aktuelle Schweizer Meister bei den Herren, Adrian Bodmer, im Einsatz für das GC NLA-Team. // Bild Thomas Fürer

nächstes Jahr mit den Besten der Schweiz messen. Als ungeschlagener Gruppensieger konnten die Damen 30+ 3. Liga den direkten Aufstieg in die 2. Liga feiern.

Nur das von Verletzungen geplagte Team der Herren 45+ NLA und die Herren 45+ 1. Liga mussten den Abstieg in eine tiefere Liga antreten. Alle übrigen Teams konnten sich den Ligaerhalt sichern.

STADTZÜRCHER TENNISMEISTERSCHAFTEN

2016 war die GC Tennisanlage auf der Kartaus der Hauptaustragungsort der Städtzürcher Tennismeisterschaften, die zu den grössten Tennisturnieren der Schweiz zählen. In 34 Kategorien

Adecco



Match made in heaven

That is what we aim for when
we connect people with jobs and
companies with talents.

adecco.ch



wurde um Siegerehren gekämpft. Auch zahlreiche GC Mitglieder liessen es sich nicht nehmen, ihr Können unter Beweis zu stellen.

HEUGÜMPER-CUP

Auf Grund der Terminüberschneidung mit den Stadtzürcher Tennismeisterschaften konnte dieses Jahr nur der Heugümper-Cup, nicht aber das entsprechende Challenge-Turnier ausgetragen werden. Dennoch war das Juniorenturnier mit 150 teilnehmenden Kindern wieder ein voller Erfolg.

INTERCLUB NLÄ

Im August war auf der Kartaus wieder Tennis der Spitzenklasse zu verfolgen. Wie im Vorjahr hiess der Gegner der Herren in der Halbfinalbegegnung Frohburg Trimbach. Nach den Einzeln stand es ausgeglichen 3:3. Mit zwei Siegen in den Doppelpartien 2 und 3 konnte die Finalqualifikation sichergestellt werden. Im Final gegen das Team von Genève Eaux-Vives war unser Team aber dann leider chancenlos. Bereits nach den Einzeln stand es 1:5 für den Mitfavoriten aus Genf. Somit wurden die bedeutungslosen Doppel nicht mehr gespielt. Immerhin durfte unser Team den Vize-Schweizer-Meister-Titel entgegennehmen.

Die Damen qualifizierten sich mit einem ungefährdeten 4:0-Sieg gegen den Geneva Country Club für das Finalspiel. Wie im Vorjahr lautete der Gegner wieder Centre Sportif de Cologny und wie im Vorjahr war der Finaltag einmal mehr nichts für schwache Nerven. Nach den Einzeln stand es 2:2 und auch bei den beiden Doppeln wurden die Punkte geteilt. Somit musste wie im Vorjahr das zusätzliche Champions-Tiebreak entscheiden – mit dem besseren Ende für CS Cologny.

JUNIOREN-CLUBTURNIER

Mit 27 Junioren und Piccolis lag die Teilnehmerzahl am Junioren-Clubturnier unter den Erwartungen. Dies tat der Stimmung jedoch keinen Abbruch. Allen Teilnehmern wurde eine Portion Spaghetti spendiert, was dazu führte, dass der GC Nachwuchs zu Hochform auflief und sehr unterhaltsame, spannende Spiele zeigte.

Die Top Spin Gönner-Stiftung kürte anlässlich der Siegerehrung Simon Muntwyler zum Junioren des Jahres. Für diese Auszeichnung zählen nicht nur sportliche Belange, sondern auch Verhalten und Engagement im und für den Club.



Teilnehmer des Junioren-Sommercamps 2016.

JUNIOREN INTERCLUB

Im Junioren Interclub stellte GC sechs Teams, wovon sich die U15-Boys für die Finalsspiele qualifizierten. In der ersten Runde der Finalsspiele konnte sich das GC Team noch überraschend durchsetzen; in der zweiten Runde war gegen die starken Gegner vom TC Airport Bassersdorf Endstation.

KARTAUTS-CUP

Das Clubturnier bietet für alle Mitglieder die Möglichkeit, zwei Ziele, nämlich die Freude am Tennis und sich in einem Ernstkampf zu messen, unter einen Hut zu bringen. Um noch mehr Mitglieder zur Teilnahme am Clubturnier zu motivieren, wurde der Kartaus-Cup dieses Jahr nur an einem Wochenende ausgetragen. Zusätzlich wurde für den Finalsonntag ein Mixed-Doppel-Turnier ins Leben gerufen. Mehrheitlich sind diese Neuerungen auf Begeisterung gestossen, was auch der grosse Zuschauer-aufmarsch auf der Kartaus zeigte.

Wir schlagen gerne neue Wege ein. Ihren.

**EFG**

Entrepreneurial thinking.
Private banking.

efginternational.com



PRÄSIDENTENWECHSEL VON THOMAS WETZEL ZU MARTIN KÜNZLI

Thomas Wetzel wurde mit grossem Applaus verabschiedet und Dr. Martin Künzli (64) einstimmig zu seinem Nachfolger als Präsident der Sektion Tennis gewählt. «GC INSIDER» hat ihn nach seinem «Regierungsprogramm» gefragt und sich erkundigt, was er nach den ersten hundert Tagen seiner Amtszeit gerne von den Mitgliedern als Zwischenbilanz hören würde.

Es war ein launiges Gespräch in den Räumen der Kanzlei Künzli und Partner an der Mühlebachstrasse in Zürich, das spätestens um halb sechs Uhr beendet sein musste, wie der Anwalt schon bei der Terminvereinbarung wissen liess. Denn um sechs Uhr sei er mit seinen Interclub-Teamkollegen zum Hallentennis verabredet. Die Gesprächszeit reichte bei Weitem, um Interessantes von und über die Person Künzli zu erfahren.

GESUNDHEITSBULLETIN STELLT INTERCLUB-TEAM ZUSAMMEN

Martin Künzli stuft sich als Breitensportler und trotz des heutigen freien Spiels als nicht besonders aktiven Tennisspieler ein, was aber nicht bedeutet, dass es ihm an der Freude am Tennissport mangle. Er muss ganz einfach wegen gewisser Knieprobleme etwas vorsichtig sein, darf seine Gelenke nicht allzu sehr belasten, wie ihm sein Arzt riet. Aber zum Interclubspielen reicht's, auch wenn das aus zehn Kollegen bestehende Team

(«Wir haben den Verbleib in der Nati C wieder geschafft», Zitat Künzli) jeweils nach dem «Gesundheitsbulletin» zusammengestellt wird. «Fünf bis sechs Spieler bringen wir dann meistens zusammen. Man muss Realist sein und die mit zunehmendem Alter vermehrt auftretenden gesundheitlichen Unpässlichkeiten akzeptieren. Durch das Stop and Go werden die Knie stark belastet, zudem wird man auch nicht schneller und man hat das Gefühl, dass der Ball nicht mehr zu einem kommt. Umso schöner ist es festzustellen, dass wir doch noch ein bestimmtes spielerisches Niveau halten können», erzählt Martin Künzli. Vorsichtshalber hat er sich wegen der angesprochenen Probleme noch einer anderen Sportart zugewandt, die man auch noch im Alter spielen kann. Ein Sport, bei dem der Ball ruht, bevor man versucht, ihn zu treffen. So spielt er seit einigen Jahren nun auch noch Golf, wie übrigens seine Interclub-Teamkollegen auch.

GESELLIGKEIT, EIN HOHES GUT

Sowohl beim Tennis wie auch beim Golf wird die Geselligkeit gepflegt. «Vor Beginn der Interclub-Meisterschaft stimmen wir uns gemeinsam bei einem feinen Essen ein und mit unseren Frauen feiern wir jeweils den Saisonabschluss. Wir unternehmen jedes Jahr auch zusammen mit unseren Frauen ein Team-Golf-Weekend. Da geht es dann nicht nur um sportliche Leistungen, sondern auch um Geselligkeit» – für Martin Künzli ein hohes Gut. Die von ihm aufgezählte Liste seiner Hobbys ist entsprechend lang. Neben Tennis und Golf findet man auch die Sangesfreude, als Mitglied der Alt-Herren des Studentengesangsvereins Zürich: «Mit unseren Studentenliedern verwandeln wir noch heute auf unseren Golfreisen so manches Hotel oder Restaurant in eine Singhalle», erzählt Martin Künzli («singen befreit») und fügt an, dass dazu das Bier nicht, wie vielfach vermutet, in Mengen fliesen muss. «Ein Becher reicht ...» Ferner geniesst er Geselligkeit im Kreise der Zünfter (Stadtzunft Zürich), des Rotary Clubs, des Savoy Cubs, des Clubs zur Weissen Rose. Ferner gehören zu seinen Lieblingsbeschäftigungen auch Skifahren und Reisen, und er liebt Musik. Martin Künzli ist aber bis zum heutigen Tag vor allem ein sportlicher Mensch, so spielte er in seiner Jugend neben Tennis auch Eishockey und Fussball: «Bei einem GC Juniorenteam wurde ich dank eines Kollegen einmal eingesetzt, durfte das blau-weisse Leibchen überstreifen, aber sie wären wohl auch zu zehnt nicht schlechter gewesen ...», lächelt Martin Künzli.

HEIMAT «KARTAUS»

Aber zurück zum Tennis. Genau wie seine Frau Dorothea hat auch Martin von Kindesbeinen an dem Tennis gehuldt: «Ich konnte knapp übers Netz schauen und hatte ein viel zu grosses



Martin Künzli, Präsident der GC Sektion Tennis, in seiner Anwaltskanzlei. // Bild Eugen Desiderato

Architektur ist auch ein Mannschaftssport.

Wir freuen uns auf Ihre Herausforderung!



Studienauftrag Dorfzentrum Hirzel, 2017

www.webereinhardt.ch Bleicherweg 5, 8001 Zürich info@webereinhardt.ch +41 44 226 58 58

webereinhardt
generalplaner

Marzolo

-  Sanitär
-  Heizung
-  Kälte
-  Solar
-  Planung



Marzolo & Partner AG
Industriepark 3
CH-8610 Uster
Tel 044 905 60 80

Filiale Winterthur
Hermannstrasse 8
CH-8400 Winterthur
Tel 052 246 05 60

sanitaer@marzolo.ch
www.marzolo.ch

Die Gebäudetechniker in Ihrer Region **Sanitär. Heizung. Kälte. Solar.**

Wir bauen Ihr Zuhause mit neuesten Technologien
für einen sinnvollen Umgang mit Energie.

24-Stunden-
Notfall-Service
044 905 39 39



Racket, als mich meine Eltern zum TC Fluntern mitnahmen. Ich habe später auch die Stadtzürcher und Ostschweizer Meisterschaften bestritten. Aber irgendwann hatte die berufliche Ausbildung Priorität.» Weil Martin Künzli später die GC Tennisanlage in der Kartaus so toll fand, wo seine Gattin Mitglied war, bewarb auch er sich, als Mitglied aufgenommen zu werden.

Martin Künzli ist fasziniert von der grossen GC Familie mit ihren verschiedensten Sportarten, von der von Pionieren begründeten und bis heute bewahrten Tradition. Er hat im GC sehr viele Freundschaften geschlossen. Und er schätzt die GC Heimat, das Clublokal Heugümper, und vergleicht es mit dem Betreten einer Swiss-Maschine im fernen Ausland: «Dann fühlt man sich doch jeweils zu Hause.»

AUSHÄNGESCHILD WEITER POLIEREN

Seit 1983 gehört er dem GC an, später folgten auch seine beiden inzwischen erwachsenen Kinder. Vor einem Jahr wurde er in den Vorstand gewählt und war für die Neuaufnahmen zuständig. Und bereits zwölf Monate später ist er Präsident. «Ich bin in der komfortablen Situation, dass ich eine intakte, erfolgreiche Sektion übernehme. Wir können Jahr für Jahr nationale Titel feiern und bieten unseren Breitensportlern tolle Spielmöglichkeiten. Unser gesellschaftliches Leben ist intakt.» Was will der neue Präsident erreichen? «Dass ich den Klub mindestens gleich gut weiterführe und dass ich auch weitere Ziele anstrebe. Dass wir die Basis für die Entwicklung der nationalen Interclub-Teams leben, das Aushängeschild des GC weiter «polieren». Das bedeutet, dass wir das Sponsoring professionalisieren, was einer grossen Aufgabe gleichkommt. Schliesslich wollen wir alle jeweils auch hochstehendes Tennis auf unserer Anlage sehen. Und ich will gewisse Gestaltungsoptimierungen und Renovationen an die Hand nehmen, damit sich die Mitglieder aller Alterskategorien weiterhin auf der Kartaus sehr wohl fühlen. Die Junioren bedeuten mir sehr viel, weil sie im Tennis lernen, sich zu ertüchtigen, zu kämpfen, nicht aufzugeben und fair den Sport zu betreiben.»

Martin Künzli will im heutigen Vorstand eine Scharnierfunktion zwischen der aktiven Führung und der neuen Generation sein. Er will vor allem eines: in administrativer Hinsicht das zurückgeben, was er und seine Familie in all den Jahren von der GC Sektion Tennis geboten bekamen.

TRADITION AUCH IM BERUFSLEBEN

Beruflich steht Martin Künzli der Kanzlei Künzli und Partner vor, die vor 80 Jahren vom Grossvater der Gattin Dorothea, selbst

Juristin («Wir haben uns beim Studium kennengelernt» gegründet wurde und schwerpunktmässig für natürliche Personen in den Bereichen Erbrecht, Finanzplanung und Steuerrecht tätig ist. Martin Künzli arbeitet für eine langjährige Klientel.

Zum Schluss des Gesprächs soll eine gerne nach 100 Tagen der Amtsführung gestellte Frage vorweggenommen werden: Was will Martin Künzli in einer ersten Bilanz dereinst über sich hören? «Dass man mit mir mehr als zufrieden ist. Dass ich auf Leute zugehen und auf deren Ideen und Vorstellungen eingehen kann. Ich will erreichen, dass alle Vorstandsentscheide, auch negative, nachvollziehbar sind, dass ich sie verständlich überbringe. Dass wir uns alle weiterhin in der GC Familie im Allgemeinen und auf der Kartaus im Besonderen zu Hause fühlen.»

Eugen Desiderato

DIE GROSSE STÄRKE BEI GC TENNIS: DER ZUSAMMENHALT

Amra Sadikovic spielt seit fast einem Dutzend Jahren für die Hopper Tennis. Noch länger dabei ist einer, der nicht das Racket schwingt, dafür «heilende Hände» hat: Kult-Masseur Jack Eugster blickt auf fast drei Jahrzehnte als Hopper zurück.

23 Grad, die Sonne scheint, die Tennisplätze auf der Kartaus sind in perfektem Zustand. Selbstbewusst marschiert GC Spielerin



Jack Eugster, Masseur Herren-NLA-Team. //

Bild Tobias Erlemann



Amra Sadikovic auf Court Nummer 7 – und legt im Spiel gegen Simona Waltert (TC Hörnli Kreuzlingen) auch los wie die Feuerwehr – der erste Satz geht schlussendlich mit 6:0 an die 27-Jährige. «Es hat ganz gut gepasst, ich konnte die Punkte schnell abschliessen und auch mit dem Aufschlag immer wieder Akzente setzen», gibt sich Sadikovic zufrieden.

Kurzzeitig steht das Spiel auch unter Beobachtung von einem GC Urgestein. Masseur Jack Eugster schleicht in seinem gelben T-Shirt um die Plätze und hält Ausschau, ob bei den Spielerinnen und Spielern auch alles in Ordnung ist. Seit fast 30 Jahren betreut der 66-Jährige die Akteure während der Interclub-Nationalliga-A-Saison. «Ich habe schon einiges gesehen und mitgemacht», lacht Eugster. «Aber scheinbar habe ich meine Arbeit so schlecht nicht erledigt, sonst wäre ich nicht so lange dabei.»

Und während Sadikovic auf dem Platz auch im zweiten Satz den Ton angibt und Richtung Sieg marschiert, schüttelt Eugster fleissig Hände. Man kennt den Kult-Physiotherapeuten beim GC. Spieler kommen und gehen – Eugster bleibt. Dabei begann seine «GC Karriere» durch eine glückliche Fügung. Eugster massierte damals im Fitnesscenter Schumacher in Dübendorf. Zu

jener Zeit spielte Marc Schumacher bei den Hoppers. «Er fragte mich, ob ich nicht auch mal zu den Spielen kommen könnte. Und schon war ich drin.»

Der Oldie hat sich beim GC als «besonderer» Masseur bewährt. Er hat stets ein offenes Ohr für die Spieler. Und diese können jederzeit auf sein Vertrauen zählen. Was auf der Massagebank gesprochen werde, bleibe auch dort, sagt der Routinier. «Bei mir können die Spieler sich auch mal beschweren, wenn ihnen etwas nicht passt. Jeder braucht mal ein Ventil, um sich auszusprechen. Ich bin gerne auch mal der Seelentröster.»

KARRIEREUNTERBRUCH WEGEN BURN-OUT

Eine andere Art von Seelentröster brauchte auch Sadikovic vor rund zwei Jahren. Wegen eines Burn-out-Syndroms beendete die 27-Jährige im Mai 2014 ihre Karriere. «Ich machte mir viel zu viele Gedanken und setzte mich extrem unter Druck. Dabei dachte ich auch immer an die finanziellen Auswirkungen einer Niederlage. Das war irgendwann einfach zu viel für meinen Kopf.» Es folgten Monate der Aufarbeitung, aber auch der Auseinandersetzung mit sich selbst. Unter-

Was ist Ihr Impact?



BlueOrchard
Impact Investment Managers

www.blueorchard.com



Amra Sadikovic, GC NLA-Spielerin. // Bild Keystone

stützt wurde Sadikovic dabei von Freunden und Familie. Und einer ganz wichtigen Person: Ernst Maurer. Dieser arbeitete im mentalen Bereich mit Sadikovic. «Er hat es geschafft, dass ich lockerer wurde, und hat meine Karriere gerettet.» Zum Glück für das Schweizer Tennis. Und vor allem auch zum Glück für den GC. Seit nunmehr elf Jahren spielt die gebürtige Mazedonierin für die Hoppers. Und das sehr erfolgreich, auch wenn heuer nicht die dritte Schweizer Interclub-Meisterschaft in Serie gewonnen werden konnte. Neben den GC Damen bestritten auch die GC Herren je ihren Final – aber beide verliessen als zweite Sieger den Platz.

Eugster leidet mit den Spielern, wenn es nicht so läuft. Und er freut sich für die Akteure, wenn sie Siege einfahren. Für den 66-Jährigen aber ganz entscheidend: «Ich bin immer loyal und mache meine Arbeit sehr pflichtbewusst.» Dazu gehört auch, immer top vorbereitet zu sein. Denn oft kommt es vor, dass ein Akteur ganz schnell behandelt werden muss. Je mehr Spiele in den Knochen stecken, desto mehr Arbeit wartet auf Eugster. Dann zwickt der Muskel, oder der Rücken ist verspannt. «Die typischen Tennisverletzungen halt», lacht Eugster. Für den Masseur ist das Arbeiten mit den Spielern aber auch ein Stück weit Passion. Es halte ihn fit und jung, wenn er unterwegs sein könne, erklärt Eugster. Und: Er hat schon so manchen Star massiert. Gerne erinnert sich der ehemalige

Masseur der Eishockey-Nationalmannschaft an einen Einsatz in Kloten. «Ich erhielt einen Anruf, ich solle schnell an den Flugplatz kommen, um dort jemanden zu massieren.» Wer dieser jemand war? «Novak Djokovic lag dann auf der Liege», sagt Eugster mit stolzem Unterton. «Ein sehr zuvorkommender und freundlicher Typ», beschreibt der 66-Jährige den derzeitigen Dominator im Männertennis.

GC WIE EINE FAMILIE

Wenig verletzt war in letzter Zeit dagegen Amra Sadikovic. Im Juni in Wimbledon spielte die 27-Jährige sogar auf dem Center Court gegen Serena Williams. Trotz der damaligen Niederlage will die GC Spielerin weiter hoch hinaus. «Die Top 100 möchte ich in dieser Saison schon noch erreichen», offenbart Sadikovic. «Wenn ich das erreicht habe, werde ich vielleicht noch lockerer und kann weiter nach vorne kommen», setzt sich die Rechtshänderin keine Limiten mehr.

Auch Jack Eugster setzt sich keine Grenzen. Solange es seine Gesundheit zulässt, so lange wolle er weiter als Masseur arbeiten. «Warum sollte ich aufhören, es macht mir so viel Freude. Ich kann einfach nicht ohne Arbeit sein.» Der Kult-Masseur hofft noch auf viele Jahre und Erfolge mit dem GC.

Tobias Erlemann

TENNIS GOALS





Junioren-Turnier: Die Jüngsten der Tennis Sektion Couvert übernehmen die Halle für einen Tag. 16 Junioren und Juniorinnen haben Spass und spielen um Ruhm und Ehre.

Bild Sara Suter, diephotographin.ch

DESIGNED LIKE NO OTHER
PLAYS LIKE NO OTHER

HEAD
MXG
POWER UNDER CONTROL

MXG 3
MXG 5

HEAD
.COM/TENNIS

DER NEUE LEXUS NX

JETZT PROBEFAHREN

LEXUS
EXPERIENCE AMAZING

THE NEW
NX

NX 300h (2,5-Liter-Vollhybrid, FWD, 5-türig) ab CHF 46 800.–, inkl. MwSt. Ø Verbrauch 5,0 l/100 km, Ø CO₂-Emissionen 116 g/km, CO₂-Emissionen aus der Treibstoff und/oder der Strombereitstellung: 25 g/km, Energieeffizienz-Kategorie B. Abgebildetes Fahrzeug: NX 300h FSPORT (2,5-Liter-Vollhybrid, AWD, 5-türig) ab CHF 63 500.–, Ø Verbrauch 5,3 l/100 km, Ø CO₂-Emissionen 123 g/km, CO₂-Emissionen aus der Treibstoff und/oder der Strombereitstellung: 27 g/km, Energieeffizienz-Kategorie C. Unverbindliche Netto-Preise in CHF, inkl. MwSt. Kraftstoffverbrauch gemessen nach den Vorschriften der Richtlinie 715/2007/EG. Durchschnittswert CO₂-Emission aller in der Schweiz immatrikulierten Fahrzeugmodelle: 134 g/km. Lexus Premium Free Service inklusive kostenlose Servicearbeiten bis 10 Jahre oder 100 000 km (es gilt das zuerst Erreichte) inkl. Gratisersatzwagen zur Sicherstellung der Mobilität.



Ihr Fachmann
seit 1924.

Emil Frey AG, Toyota-Lexus-Zürich

Zürcherstrasse 94, 8952 Schlieren, 044 733 63 63, www.emil-frey.ch/schlieren

Emil Frey AG, Seegarage Zollikon-Erlenbach

Seestrasse 5, 8702 Zollikon – Seestrasse 107, 8703 Erlenbach, 044 395 40 50, www.emil-frey.ch/seegarage

Emil Frey AG, Garage Zürich Nord

Thurgauerstrasse 35, 8050 Zürich, 044 306 77 77, www.garagezuerichnord.ch



Ein Jahr im Zeichen der Moderne

Die Tennishalle der GC Sektion Tennis Couvert bekam im letzten Jahr ein Videoanalyse-Tool, das state-of-the-art ist und helfen soll, unsere Spieler noch besser zu machen. Das internationale Seniorenturnier um den legendären «Schoeller Cup» verlief wie immer reibungslos und verzeichnete einmal mehr eine Reihe würdiger Sieger.



Schoeller-Cup-Sieger 2017 bei den Jüngsten: Oliver Vogt (l.) und sein Gegner Sandro Della Piana waren die beiden Top-Gesetzten in der jüngsten Kategorie. Hier sind sie umringt von den Organisatoren Christian Jenny (ganz l.) und Nick Ganz (ganz r.).

Ein weiteres Mal fand das internationale Seniorenturnier Schoeller Cup in der Grasshopper Club Zürich Sektion Couvert statt. 90 Herren kämpften zum 43. Mal um die beliebten Trophäen. Die Teilnahme stand allen Spielern ab Eintritt ins Seniorenalter (45 Jahre) offen, es besteht auch keine Klassierungsvoraussetzung. Der traditionelle Anlass soll in erster Linie die regionale und nationale Senioren-Tennisszene bereichern,

mit der Möglichkeit, dass sich die Besten auch mit internationalen Top-Spielern messen können. Denn mit dem «Tableau Avancé» können die gesetzten Spieler erst in der zweiten oder dritten Runde zum Einsatz kommen. Somit spielen regionale Spieler die ersten Begegnungen unter sich. Zudem wird im Hinblick auf sinnvolle und ausgeglichene Kräftevergleiche in fünf Alterskategorien gespielt.



Hochstehendes Tennis wurde den Zuschauern geboten und auch ein attraktives Rahmenprogramm. Neben dem Apéro für alle am Freitagabend und Häppchen zur Siegerehrung kam in diesem Jahr eine Neuheit hinzu: das Videoanalyse-Tool von Playsight. Fast alle Teilnehmer ergriffen die Möglichkeit und liessen die eigenen Spiele aufzeichnen.

PIONIERARBEIT IM GRASSHOPPER CLUB

Die altehrwürdige Grasshopper Club Zürich Halle der Tennis Sektion Couvert ist erneut Pionierin. Als sie 1928 erbaut wurde, gehörte sie zu den ersten Tennishallen in der Schweiz überhaupt. Nun wurden die beiden Tennisplätze mit Kameras ausgestattet und so zählt die Halle zu den schweizweit ersten, die über ein System verfügen, das das Spiel der Mitglieder aufnimmt. Seit Anfang des Jahres 2017 wird das Videoanalyse-Tool von Playsight benutzt.

Die Kameraleistung ist spezifisch auf Tennisspieler zugeschnitten und zeichnet sämtliche Schlag- und Laufbewegungen auf. Die Bilder sind anschliessend auf dem PC oder auch auf dem Handy verfügbar. Auf einem Platz sind zehn Kameras installiert, auf dem anderen sechs. Auf beiden Courts steht je eine



Spiel, Satz, Spass – auch die Kleinsten messen sich auf dem Tennisplatz.

Bedienungsstation, «Kiosk» genannt, an der die Spieler einstellen können, ob sie «Drills», freies Spiel, Services oder ganze Matches aufnehmen wollen. In der Lounge steht zusätzlich ein PC für eine detaillierte Analyse zur Verfügung.

Wer alle Anwendungsmöglichkeiten ausprobieren will, muss öfters Tennis spielen. Zunächst lassen sich Ballwechsel im Training aufnehmen und analysieren. Man erhält Statistiken

Lakeside Power[®]

Electro & Multimedia Professionals Premium Power Services

Lakeside Power
Premium Power Services
Schwäntenmos 15
CH-8126 Zumikon

Tel. +41 43 288 09 00
Fax. +41 44 400 90 86
info@lakeside-power.ch



über Ballgeschwindigkeit, Rotation, Platzierung der Schläge oder Anzahl der Gewinnschläge, kann aber auch gewisse Details herausfiltern und Fehler analysieren. Laut Tennis Couvert Präsident Adrian Rappold ist das «line calling» für Aufschläge besonders beliebt. Das System zeigt Bälle im Out nicht nur an, sondern gibt auch ein akustisches Signal, einen «Out»-Ruf, von sich.

In den USA sind rund 600 Tenniscourts, in Europa etwa 70 bereits mit Playsight ausgerüstet. Etliche aktive und ehemalige Spitzenspieler (Paul Anacone, Ana Ivanovic, Tommy Haas) agieren als Botschafter für das System. Die Wahl auf das System von Playsight traf der Vorstand – allen voran Präsident Adrian Rappold und Vize-Präsident Oliver von Hoff. «Playsight wird weit mehr genutzt als erwartet», sagt Rappold. Die Mitglieder seien fasziniert und sehr interessiert, alle Möglichkeiten zu nutzen. Der Präsident freut sich auch, dass Playsight im gleichen Mass von Senioren wie auch jüngeren Spielern genutzt wird und alle hinsichtlich Bedienung und Analyse keinerlei Berührungsängste zeigen. Das hat auch der Schoeller Cup gezeigt. Das Feedback der Spieler war durchwegs positiv.

EIN ORT DES WOHLFÜHLENS

In der Halle wird aber nicht nur Spitzentennis gespielt, sondern auch gefördert. Zum vierten Mal wurde im März dieses Jahres das GC Tennis Junioren-Hallenturnier durchgeführt. Einen Tag lang wurde die Halle von den Jüngsten besetzt – und vom Morgen bis am Abend wurden Einzel und Doppel ausgetra-



Die Weihnachtsfeier war wie jedes Jahr ein gemütliches Stelldichein der Sektion. // Bild Patricia Haas



Der schnelle Balz (r.). Balz König hat das diesjährige Clubturnier am schnellsten beendet und alle Spiele bestritten. // Bild Patricia Haas

gen. 16 Junioren und Juniorinnen von U10 bis U18 nahmen teil. Die Partien waren alle extrem fair und sehr sportlich. Am Schluss wurde auf beiden Plätzen um den Sieg gekämpft. Die grossen Jungs in einem sehr spannenden Doppel bis zum Tiebreak und auf dem anderen Platz U10-Spieler im Einzel. Zwischendurch wurde den Kindern heisser Toast oder Hotdog serviert – und am Ende konnten alle neben tollen Erfahrungen auch einen Pokal nach Hause nehmen.

KÖNIGS-CUP MIT SIEGER-KÖNIGEN

Zu Beginn der Saison wurde das beliebte und traditionelle Clubturnier «Königs-Cup» durchgeführt, bei dem jeder Teilnehmer vier oder fünf Matches auszutragen hat. Am schnellsten absolvierte diese Balz König, er wurde damit Gewinner des Hauptpreises, des grössten aller Pokale. Sein passender Nachname gibt dieser Kategorie nun im nächsten Jahr den Titel. Und die Preisverteilung anlässlich des Weihnachtsessens war äusserst stimmungsvoll – unter den Augen des Eisbärs am Kamin rückte die Tennis Couvert Family zusammen und fühlte sich sichtlich wohl.

LAND HOCKEY





2. Oktober 2016: Jasper van Tilberg im Zweikampf mit dem Torhüter von Servette Genf. Am Spielende waren die Hoppers die Glücklicheren – sie gewannen die Partie im Penalty Shootout 4:2.

Bild Tobias Ammann



**Powerplay.
Mit 4 Zylindern und 350 PS.**

**Der neue 718 Cayman.
In Ihrem Porsche Zentrum Zürich.**



PORSCHE

Porsche Zentrum Zürich

AMAG First AG
Bernstrasse 59 - 8952 Zürich-Schlieren
Tel. 044 305 99 99
Dufourstrasse 182/188 - 8008 Zürich
Tel. 044 269 59 59
info@porsche-zuerich.ch

Motorleistung: 220 – 257 kW (300 – 350 PS). Treibstoff-Normverbrauch: gesamt 6,9 l – 8,4 l/100 km.
CO₂-Ausstoss: 158 g/km – 184 g/km. CO₂-Mittelwert aller in der Schweiz angebotenen Fahrzeugmodelle: 144 g/km.
Energieeffizienz-Kategorie: G



Es geht weiter aufwärts

Am meisten zu reden gaben nicht die Leistungen in der Halle oder auf dem Feld, sondern organisatorische Massnahmen. Der Not gehorchend mussten Veränderungen vollzogen werden. Nachdem bisher die Fanionteams ausschliesslich von Miliz-Trainern betreut wurden, entschied sich der Vorstand, die Coaches für ihren Aufwand finanziell zu entschädigen.



GC im Angriff, mit Sven Hinrichs (vorne) und Fabian Steiner (hinten). // Bild Tobias Ammann

Im vergangenen Jahr 2016 gelang es den Herren, im Frühling auf dem Feld mit einem Endspurt den Ligaerhalt zu sichern. Mit dem 5. Schlussrang in der Saison 2016/17 und dem Wiederaufstieg in der Halle gelang eine Leistungssteigerung, welche hoffentlich in der neuen Saison weiter geht.

Die Damen konnten ihre Präsenz auch im Feld erhöhen und nehmen neu wieder mit einem elfköpfigen Team an der regulären Feldmeisterschaft 2016/2017 teil. In der Halle stellten sie sogar zwei Teams.

Mit den Nachwuchsmannschaften sind wir weiterhin in allen Alterskategorien dabei. In der Halle konnten wir sogar eine erste Medaille erringen.

Unser neuer Hockey-Kunstrasen im Hardhof bietet uns – abgesehen von der Einschränkung, erst ab April darauf trainieren zu dürfen – eine optimale Grundlage für harte und gute Trainings sowie schnelle und hochstehende Spiele.

TRAINER UND COACHES

Nachdem während Jahren ausschliesslich ehrenamtliche Trainer unsere Fanionteams (Damen und Herren) trainierten und betreuten, wurde es immer schwieriger, eine gute und nachhaltige Organisation aufrechtzuerhalten.

Aus diesem Grund entschloss sich der Vorstand, überschaubare Entschädigungen an die verantwortlichen Trainer zu entrichten. Die Finanzierung soll durch eine Beitragserhöhung bei den Aktiven und mit der Durchführung eines Clubanlasses sichergestellt werden. Der erstmals realisierte Sponsorenlauf im Frühjahr war ein grosser Erfolg. Grosse und kleine Mitglieder sowie deren Eltern haben sich an einem sonnigen Sonntag auf der Laufbahn im Utogrund getroffen und einen beachtlichen Beitrag erlaufen.

FELDSAISON 2016/2017

Mit Frank Zenker bei den Herren und Lukas Roloff sowie Marcel Fierz bei den Damen haben wir ausgewiesene Trainer, die mit grossem Elan die Mannschaften betreuen. Neben dem erfolgsorientierten Training formen sie unsere Nachwuchskräfte mit dem Ziel, diese in die Teams zu integrieren.

Unsere Junioren spielten in den Elite-Ligen, für Topplätze hat es aber noch nicht gereicht. Nach einer sehr guten Vorrunde mit dem 3. Zwischenrang verfehlten die Herren knapp den Einzug in die Final-Playoffs, setzten sich dann aber klar in der ersten Playout-Runde durch. Die Damen litten leider nach einer tollen Vorrunde unter dem Wegzug von ein paar Schlüsselspielerinnen. Wieder erfolgreich waren unsere Senioren, welche sich den Meistertitel sicherten.

HALLENSAISON 2016/2017

Mit dem Wiederaufstieg der 1. Herren in die NLA und dem erfolgreichen Ligaerhalt der zweiten Herrenmannschaft in der NLB wurden die gesetzten Ziele erreicht.

Ein knusprig leichter Snackgenuss -
Jetzt in vier Sorten!



Wir tun alles für die besten Chips.



DIE CHIPS-
EXPERTEN



zweifelchips

zweifel.ch



Sehr erfreulich war auch der Erfolg der Damen, welche in der NLA am Masterturnier der besten Vier teilnehmen konnten. Speziell zu erwähnen ist auch unser U14-Mädchenteam, welches erstmals von unseren Damen betreut und motiviert wird.

JUNIORENLAGER IM SOMMER 2016

Die Juniorenleiter haben auch dieses Jahr während der Sommerferien ein tolles Hockeylager organisiert. Das Lager fand in Hoegaarden in Belgien statt, wo ausgewiesene belgische Top-Hockeytrainer unserem und ihrem Nachwuchs ein intensives Training boten. Zusätzlich gab es ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm. Von der Übernachtung im Zelt waren nicht alle Junioren begeistert, schliefen aber dank genügend Sport auch in ungewohnter Situation relativ schnell ein. Herzlichen Dank an die Helfer und Begleiter für ihren Einsatz!

FLYING HOPPERS

Im Jahr 2016 reiste ein «Mixed Team» in die tolle Stadt Vancouver zu den American Masters Games. Im April 2017 führte die Reise nach Auckland (NZ), wo die Flying Hoppers traditionellerweise mit einer starken Mannschaft in der Ü45-Elite an den World Masters Games teilnahmen. Zwei eindruckliche, kameradschaftlich wertvolle Reisen mit viel Hockey und interessanten Touren. Bei beiden Events wurde unser Team mit Silber belohnt.



Tettje Halbertsma. // Bild Tobias Ammann

NEUER HARDHOF-KUNSTRASEN EIN GEWINN

Seit Frühjahr 2016 kann GC Landhockey seine Spiele auf dem neuen Kunstrasen im Hardhof austragen. Wie es sich gehört, wurde der neue Belag mit einem rauschenden Fest, vielen Spielen, darunter einem Länderspiel, eingeweiht.

Nähte platzten auf, gewisse Bereiche wurden mehrmals mit Ersatzstücken notdürftig repariert und auf der Limmatseite war der Rasen so stark vermoost, dass nur noch Nagelschuhe den notwendigen Halt geboten hätten. Aufgrund der intensiven Belegung während mehr als eines Jahrzehnts – die Fussballer trainieren im Winter auf dem Platz und auch diverse Freizeitsportler betätigen sich auf dem Rasen – war die Abnutzung so gross, dass eine Erneuerung dringend notwendig wurde.

Plötzlich ging dann alles sehr schnell. Der Umbau wurde fixiert und ab Spätsommer 2015 erhielten wir Gastrecht bei unserem «Stadtrivalen» Red Sox auf dem Sportplatz Buchlern in Zürich Altstetten. Unsere Trainings- und Spielzeiten waren nicht optimal, aber es gelang, den Betrieb aufrechtzuerhalten. Möglich war dies vor allem wegen der konstruktiven und freundschaftlichen Unterstützung von Red Sox.



Keiner zu jung, um Landhockey zu spielen: Lawrence Letheren. // Bild Tobias Ammann



Nun haben wir ihn also definitiv in unseren Besitz genommen, unseren neuen professionellen Kunstrasen im heimischen Hardhof! Nachdem wir ja bereits seit dem Frühjahr Vorzüge geniessen und dabei auch schon genüssliche Siege in Aufstiegs- und Abstiegsspielen feiern konnten, hat die GC Hockeyfamilie Ende August 2016 mit einem rundum gelungenen Hockeyfest den neuen Kunstrasen eingeweiht. Dabei durften wir höchst erfreut feststellen, dass Petrus ganz eindeutig ein GC Hockeyfan ist, hat er uns doch einen tiefblauen, wolkenlosen Himmel beschert, auch wenn er es mit den 33 °C schon fast ein bisschen übertrieben hat. Glücklicherweise verschaffte uns die kühle Limmat beim nachmittäglichen Bad die wohlverdiente Erfrischung.

Über 80 GC Hockey Fanatics von fünf bis 50 Jahren haben in engagierten, hart umkämpften, aber stets fairen Spielen bei Gross und Klein die Sieger des Tages erkoren. Gewinner waren aber eigentlich alle, die diesen wunderbaren Tag im Kreise der Hockeyfamilie auf dem Hardhof verbracht haben. Am späteren Nachmittag durfte unser neuer Kunstrasen

auch noch seine internationale Taufe erleben. Die Schweizer Nationalmannschaft hat unseren Platz in einem spannenden Vorbereitungsspiel auf die World League mit einem wohlverdienten Sieg gegen Chile eingeweiht – zweifellos ein motivierender und lehrreicher Anschauungsunterricht für unsere Jüngsten sowie ein Ansporn für die Spielerinnen und Spieler unserer Fanionteams.

Beeindruckend war, wie an diesem Tag alle mit angepackt haben: von Klein bis nicht mehr ganz so Jung, von den frühmorgendlichen Zeltkonstrukteurinnen bis zum unermüdlichen Gastroteam, von den Endlos-Torstehern bis zum Nati-Schiedsrichter, von den Fahnenhissern bis zum Chile-DJ, vom Profiknipser bis zur ungekrönten Königin des Spielplans. Es war ein genüssliches und unvergessliches Ereignis und wir vermuten, dass auch der neue Kunstrasen seine Freude daran hatte.

Text Bettina, Markus und Retus. // Bilder Tobias Ammann



NEUKOM
engineering

**Professioneller und verantwortungsvoller Umgang
mit Wasser, Luft und Energie**

Zürichstrasse 104, 8134 Adliswil
Tel. 043 377 10 20, www.neukom.net, info@neukom.net

energie



luft



wärme



wasser



umwelt





WIEDERSEHEN NACH 30 JAHREN

Es war vor 30 Jahren. Den GC Landhockey-Damen wie auch den -Herren gelang just zum 100. Geburtstag des Grasshopper Club Zürich nach einer Durststrecke von nahezu einem halben Jahrhundert endlich wieder der Gewinn des Schweizer Meister-Titels. Grund genug, diesen Erfolg 30 Jahre danach nochmals gebührend zu feiern.

Die seinerzeit erfolgreichen Spieler des Herrenteam beschliessen, diesen Meilenstein im runden Jubiläumsjahr des Titelgewinns nochmals angemessen zu feiern. Alle Spieler, der Trainer Benno Oechslin und der damalige Sektionspräsident Simon Mehr trafen sich zu einem freundschaftlichen und gemütlichen Abend im Clublokal «Heugümper» an der Waaggasse 4 (Nähe Paradeplatz). Sie schwelgten in Erinnerungen, erzählten Episoden aus früheren Zeiten und tauschten Neuigkeiten aus. Als Highlight konnte dank Cordula Gieriet der anlässlich des Titelgewinns 1986 in der Sendung «Sport am Wochenende» des Schweizer Fernsehens ausgestrahlte Hallenhockey-Beitrag präsentiert werden.

LANDHOCKEY: BEI «GC LADIES FIRST»

Während in England Stockballspiele erstmals um 1530 erwähnt und 1886 die «Hockey Association» als nationaler Verband gegründet wurde, legten GC Damen 1923 anlässlich eines Teekränzchens auf der GC Tennisanlage Kartaus auf der Suche nach einem Ausgleichssport den Grundstein für die GC Damensektion Landhockey. Sie wurde im September 1923 als vierte Sektion in den Grasshopper Club Zürich aufgenommen. Genau ein Jahr später zogen die Herren nach. Über Jahre hinweg bewahrten die beiden Sektionen ihre Eigenständigkeit, wurden aber inzwischen zusammengeführt in die GC Sektion Landhockey, einen der grösseren Hockeyvereine der Schweiz. Eine Besonderheit: Bereits zwei Jahre nach der Gründung errangen sowohl die Sektion Damen als auch die Sektion Herren jeweils ihren ersten Meistertitel.

FELD- UND HALLENHOCKEY

Je nach Saison wird Landhockey entweder draussen auf Kunstrasen oder in der Halle gespielt. Die Spielregeln weichen jedoch voneinander ab. Während auf dem Rasen eine Mannschaft aus zehn Spielern plus Torwart besteht, sind es in der Halle nur fünf. Ein Spiel auf dem Feld dauert zweimal 35 Minuten, eines in der Halle zweimal 20 Minuten. Zudem darf in der Halle der Ball

– ausser bei Torschüssen – nur flach über den Boden geschossen werden, während auf dem Feld Schlenz- und Hehebälle erlaubt sind. Ein weiterer Unterschied ist die Spielfeldbegrenzung. Diese besteht in der Halle aus einer niedrigen Holzbande. Es gibt also kein «Aus» und die Bande kann aktiv benutzt werden, um Schüsse abzulenken und um zu dribbeln. Auch die Spielerausrüstung fällt im Hallenhockey etwas anders aus. So sind die Schläger etwas leichter und haben eine schmalere Keule. Hallenhockey war zuerst nur als Überbrückung der Wintermonate gedacht, in denen ein Spiel auf dem Feld nicht möglich war. Inzwischen hat sich das Hallenhockey jedoch etabliert und es finden jeweils Feld- und Hallenmeisterschaften statt.

TITELGEWINNE SATT

Sowohl das GC Damen- wie auch das Herrenteam hatten nach dem Zweiten Weltkrieg etliche Schwierigkeiten, an Titelgewinne war in dieser Periode nicht zu denken. Aber 1986, zum Hundertjahr-Jubiläum des Grasshopper Club Zürich, brachten sowohl die Damen als auch die Herren ein besonderes «Geburtstagsgeschenk», den Meistertitel. Die bisher letzten Titelerfolge erreichten die Damen 1995 (Schweizer Meister), während die Herren seit 2002 ohne grossen Erfolg blieben.

Bis anhin kamen die Damen auf dem Feld auf neun Meistertitel und gewannen sechsmal den Cup, in der Halle erreichten sie sieben Meistertitel. Und die Herren kamen bisher auf dem Feld auf sieben Meistertitel und einen Cupsieg und liessen sich in der Halle achtmal zum Meister künden.

Retus Gieriet, Eugen Desiderato



Die legendären Hallenmeister 1986. V.l.n.r. oben: Benno Oechslin (Trainer), Martin Hegner, Daniel Bareiss, Guido Steiner, Daniel Voltzenlogel, Markus Ruckstuhl, Simon Mehr (Präsident), unten: Robert Stumpf, André Walti, Ariel Lüdi, Max Simmen, Retus Gieriet.

WISCONSIN WOMEN'S ICE HOCKEY





Das ZSC Lions Meisterteam 2017 – der Titel konnte erfolgreich verteidigt werden.

Bild Mauricette Schnider

SICHER FAHREN WIRD BELOHNT.

**SAFETY-BONUS
FR. 2'000.-**



**Levorg 4x4 mit Fahrerassistenz-System
EyeSight ab Fr. 27'450.-.**



EyeSight
Driver Assist Technology



SUBARU
Confidence in Motion



Ihr Fachmann
seit 1924.

Emil Frey AG, Autohaus Zürich-Altstetten

Badenerstrasse 600, 8048 Zürich, 044 495 23 11, www.lhrAutohaus.ch

Emil Frey AG, Garage Zürich Nord

Thurgauerstrasse 35, 8050 Zürich, 044 306 77 77, www.garagezuerichnord.ch

Abgebildetes Modell: Levorg 1.6DIT AWD Luxury S, Lineartronic, 5-türig, 170 PS, Energieeffizienz-Kategorie G, CO₂ 164 g/km (36 g/km*), Verbrauch gesamt 7,1 l/100 km, Fr. 38'350.- (Fr. 2'000.- Safety-Bonus bereits abgezogen; inkl. Metallic-Farbe). Levorg 1.6DIT AWD Advantage, Lineartronic, 5-türig, 170 PS, Energieeffizienz-Kategorie F, CO₂ 159 g/km (35 g/km*), Verbrauch gesamt 6,9 l/100 km, Fr. 27'450.- (Fr. 2'000.- Safety-Bonus bereits abgezogen; Farbe Pure Red). Durchschnitt aller in der Schweiz verkauften Neuwagenmodelle (markenübergreifend): CO₂ 134 g/km. *CO₂-Emissionen aus der Treibstoff- und/oder Strombereitstellung.



Frauen und Junioren sorgen für Highlights

Die primären sportlichen Ziele auf Ebene NLA und NLB wurden verfehlt – triumphiert haben jedoch die Frauen und die Junioren Elite. Im Nachwuchsbereich wurden die Zielsetzungen auf beeindruckende Weise erreicht.

GCK LIONS UND NACHWUCHSORGANISATION

Das NLB-Team der GCK Lions, das statt mit zwei Ausländern mit fünf einheimischen Routiniers antrat, belegte nach einer insgesamt enttäuschenden Saison Rang 12, noch hinter den neuen Farmteams (EVZ Academy, HCB Ticino Rockets). Zwar stehen in dieser Mannschaft die Förderung und Entwicklung der Spieler im Vordergrund, doch braucht es gegen jeden Gegner auch kämpferische Leistungen. Dass das Team von Headcoach Matti Alatalo in der Meisterschaft deutlich unter seinem Level blieb, belegten die Höhepunkte im Schweizer Cup gegen die NLA-Teams Ambri-Piotta und Davos. Da sowohl das Trainerduo Alatalo/Novak als auch der langjährige Sportchef Simon Schenk die Organisation verlassen, wird künftig ein frischer Wind im

sportlichen Alltag wehen. Dessen ungeachtet schafften drei Spieler den Sprung in die NLA ab der kommenden Saison.

Das Verpassen der Playoffs der GCK Lions in der NLB bescherte den Elite-A-Junioren einen Block erfahrener Spieler für die Nachwuchs-Playoffs. Das Team konnte nach dem 6. Platz in der Qualifikation in den Playoffs durchstarten und die besser klassierten Teams (Bern, Servette, Zug) schlagen. Der neunte Titel war der achte in den letzten elf Jahren.

Die Junioren Elite B wurden ebenso wie die Elite Novizen Vizemeister. Insgesamt konnten im Nachwuchsbereich weitere qualitative Fortschritte erzielt werden. Dies ist im Hinblick auf die Entwicklung bei anderen Clubs wie Zug, Davos, Bern,



Die Elite-A-Junioren (U20) holten den achten Titel in elf Jahren.

Ob offiziell oder individuell – wir sind für sie da



Die offizielle GC Member's Collection finden sie online unter www.grasshopper-club.ch

Aber auch individuelle Lösungen für ihre Sektion zählen zu unseren Stärken.

Wir freuen uns darauf von ihnen zu hören!



Offizieller Merchandising Partner des Grasshopper Club Zürich



Ochsner Hockey AG, Industriestrasse 22, CH-8424 Embrach | phone: +41 44 866 80 00
www.ochsner-merchandise.ch, info@ochsner-merchandise.ch





Die GCK Lions Frauen feiern mit dem Pokal.

Lausanne und Genf nötig, investieren diese doch immer mehr in ihre jungen Spieler. Die Konkurrenz wird dadurch grösser, das Schweizer Eishockey profitiert!

Das GCK Lions Frauenteam startete in die Saison, um den LKB-Ligaerhalt zu sichern, reihte dann aber Sieg an Sieg und belegte nach der Qualifikation überraschend den 2. Platz. Auch in den Playoffs überzeugten die Spielerinnen und besiegen völlig unerwartet alle: Zünzgen-Sissach, Langenthal und Titelverteidiger Brandis Juniors. Der Meistertitel SWHL B unter Trainerin Tatjana Diener ist ein grossartiger Lohn für die tolle Truppe.

ZSC LIONS

Das Ziel, in der Qualifikation durchschnittlich zwei Punkte pro Spiel zu erreichen, wurde erreicht. Dies oft, ohne richtig gefordert zu werden. Damit belegten die Lions unter Führung von Hans Wallson den 2. Platz. Das Team wusste spielerisch und technisch zu gefallen. In den Playoffs folgte das überraschende Aus im Viertelfinal gegen den HC Lugano. Die Ernüchterung ist gross und der Frust sitzt tief. Das klare Ziel für das nächste Jahr kann nur heissen, erfolgreicher zu sein. Im Sport ist der Erfolg jedoch nicht planbar, im entscheidenden Moment müssen alle top sein und am gleichen Strick ziehen. Gleichwohl entscheidet manchmal jedoch auch das Glück mit.

Handlungsbedarf ist gegeben. In den entscheidenden Spielen fehlte es an Charakter, Temperament und Ausstrahlung. Statt Tore wie in der Qualifikation locker zu erspielen, ergaben sich Playoff-Ladehemmungen. Dies, obwohl das Team über ein grosses, breit und qualitativ gut abgestütztes Kader verfügte. Was der Mannschaft abging, waren im entscheidenden Moment Führungsfiguren. Mit Blick auf die kommende Saison sind punktuelle Korrekturen angesagt: Einbau junger GCK-Spieler, Veränderungen bei den Ausländern, neuer Sportchef.

Das ZSC Lions Frauenteam wurde während der Qualifikation der Swiss Women's Hockey League von Lugano und Neuenburg schon stark gefordert. Das von Christof Amsler trainierte Team besiegte letztlich im Playoff-Final den Erzrivalen, das Ladies Team Lugano, und wurde zum fünften Mal Schweizer Meister. Die beiden Teams standen sich zum siebten Mal in Folge im Final gegenüber.

Auf politischer Ebene konnte ein grosser Erfolg in der Volksabstimmung zur neuen Arena in Zürich-Altstetten gefeiert werden. Rund 57% der Zürcher Stimmbürger bejahten den Stadionbau. Ab Saison 2022 sollte dieses im Idealfall zu Verfügung stehen.

GESELLSCHAFTLICHES

An der gut besuchten Sektionsversammlung auf der Dolder-Kunsteisbahn wurden die statutarischen Geschäfte behandelt: Die Finanzen schlossen mit einem kleinen Defizit ab, der Mitgliederbestand (511) ist leicht gewachsen, der Vorstand stellte sich geschlossen zur Wiederwahl. Zu reden gaben zudem die Hallenprojekte (Altstetten: Abstimmung / KEK: Sanierung) und die technische Erneuerung des Dolders.

Der 2. GC Day war ein Erfolg. Ziel ist, Spass am Eishockey zu vermitteln, den Austausch der Beziehungen innerhalb der GC Family zu pflegen sowie Verständnis bezüglich der GCK Organisation (Lions-Pyramide) zu vermitteln. Die Veranstaltung lässt sich dank der Einnahmen aus dem Verkauf der Inserate im Jahrbuch finanzieren.

Das Clubleben war zudem geprägt durch den traditionellen Fondue-Plausch der Aktivteams, den Skateathon sowie die Veranstaltungen der Gönnervereinigung MoHo-Puck d'Or (Saisoneneröffnung, Treffen Spieler – Sponsoren, Raclette-Plausch, Bure-Zmorge).



Die GCK Lions im Spiel gegen den HC Thurgau. // Bild Waldemar Da Rin



DREI MEISTERPOKALE

Die GC Sektion Eishockey konnte vergangenen Winter gleich drei Meistertitel feiern. Beide Frauenteam gewannen in der Leistungsklasse A und B je den Meistertitel. Die Elite-A-Junioren (U20) holten den achten Titel in elf Jahren (siehe Box). Die tolle Meisterfeier führte allen vor Augen, wie gut die Eishockeyaner dastehen.

natürlich die erfolgreichen Spieler zur Meisterfeier begrüßen. Die Meisterfeier mit den beiden Frauenteam und den Elite-A-Junioren fand im Restaurant Topolino im Migros Zentrum Herdern statt. Die Migros ist ein langjähriger Nachwuchs-Sponsor und unterstützte die Feier auch dieses Mal. Zahner erinnerte auch an die Eltern, die ihre jungen Spieler über viele Jahre begleiten und unterstützen und ohne die eine derartige Nachwuchsorganisation nicht möglich wäre.

Hanspeter Rathgeb



Die Eishockey-Sektion konnte vergangenen Winter gleich drei Meistertitel feiern. Beide Frauenteam gewannen in der Leistungsklasse A und B je den Meistertitel. Die Elite-A-Junioren (U20) holten den achten Titel in elf Jahren. Im Bild: Annina Fürer (GCK Lions Frauen), Dominik Hardmeier (Elite A), Anna Rüedi (ZSC Lions Frauen).

Stadtrat Gerold Lauber, langjähriger Chef des Zürcher Schul- und Sport-Departements, folgte der Einladung der Lions und lobte die Leistung des traditionsreichen Vereins im Nachwuchsbereich als ausserordentlich und nachhaltig. Er wusste, dass in der gesamten Lions Organisation 1349 Spielerinnen und Spieler aktiv sind und auch Breitensport betrieben wird. Er gratulierte im Namen der Stadt Zürich der «sympathischen Eishockey-Familie» und versprach, bei der Eröffnung des neuen Lions Stadions in Altstetten im Jahr 2022 «oder auch schon 14 Tage früher ...» dabei zu sein, auch wenn er ab diesem Jahr nicht mehr Stadtrat sein wird.

Der CEO der Lions, Peter Zahner, konnte Verwaltungsräte, Mitglieder der Geschäftsleitungen, Sportchefs und Trainer sowie

JUNIOREN ELITE A: ACHT TITEL IN ELF JAHREN

2006/07	1. Meister	Bern 3:1	Trainer Henryk Gruth
2007/08	2. Meister	Bern 3:2	
2008/09	Viertelfinal	Davos 2:4	Trainer Henryk Gruth
2009/10	3. Meister	Kloten 3:0	
2010/11	4. Meister	Kloten 3:1	Trainer Henryk Gruth
2011/12	5. Meister	Zug 3:1	
2012/13	6. Meister	Bern 3:1	Trainer Henryk Gruth
2013/14	Halbfinal	Bern 2:3	
2014/15	7. Meister	Zug 3:0	Trainer Manuele Celio
2015/16	Final	Bern 1:3	
2016/17	8. Meister	Zug 3:1	



MISTER GC EISHOCKEY WURDE 70

Rolf Langenegger wurde anlässlich seines 70. Geburtstages mit einer Feier überrascht und für sein über 30-jähriges Engagement in der GC Sektion Eishockey geehrt.

ZLE-Verwaltungsratspräsident Walter Frey, Langeneggers Vorgänger als Präsident der GC Sektion Eishockey, ehrte den Jubilar im Curling-Restaurant der KEK. Vor 30 Jahren, als die GC Eishockey-Mannschaft bis in die 2. Liga abgestiegen war, begann Rolf Langenegger, sich um die Sektion zu kümmern. Dabei hat er viele Erfolge und auch Misserfolg erlebt. Der kontinuierliche Aufstieg führte das Team wieder an die Spitze der NLB. Doch der Aufstieg in die oberste Spielklasse wurde mehrmals knapp verpasst, was schliesslich zum Zusammenschluss mit dem ZSC führte.

Auch der Zentralpräsident des Grasshopper Club Zürich, Andres Iten, gab Rolf Langenegger die Ehre. Er nannte ihn gar Mister GC

Eishockey, was von höchster Stelle ein grosses Kompliment bedeutete. Der Jubilar selbst bedankte sich auch besonders bei seiner Frau Marianne, die ihn während dieser Jahrzehnte mit viel Verständnis unterstützt hat. Heute ist Rolf Langenegger Repräsentant des GC Eishockey an allen Fronten und hilft der Organisation durch sein überlegtes Handeln und sein diplomatisches Geschick.

Text und Fotos Hampi Rathgeb



Illustre Gratulanten für «Mister GC» Rolf Langenegger (v.l.n.r.): Walter Frey, Andres Iten, Rolf Langenegger und Luc Clavadetscher.

Neuenschwander

Wir lieben es naturnah

www.plastischechirurgie-zh.ch





Das Frauen-Fanionteam ist wieder erstklassig!
Im Bild: Anja Nötzli beim Abschluss.



HANDBALL

www.pwc.ch

Spielen Sie mit der Nummer eins in der Topliga

Wir bieten Dienstleistungen in den Bereichen
Wirtschaftsprüfung, Rechts- und Steuerberatung,
Wirtschaftsberatung sowie Digital Services.
Erfahren Sie mehr unter www.pwc.ch.

pwc



Die Handball Sektion im Umbruch

Die neue Erscheinungsweise dieses Jahrbuchs bedeutet für die GC Handballer, dass über drei Saisons berichtet werden kann: Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Vergangenheit: In der Saison 15/16 konnten die Männer die NLA-Liga halten, die Frauen stiegen aus der SPL1 ab. Gegenwart: In der laufenden Saison 16/17 steigen die Frauen wieder in die SPL1 auf, die Männer geraten in grosse organisatorische und finanzielle Schwierigkeiten, können aber die NLA-Liga halten. Zukunft: Alle Strukturen werden neu ausgerichtet. Die Nachwuchsförderung soll weiterhin zu Spitzenresultaten führen.

Der seit mehr als 15 Jahren tätige Präsident des ehemaligen ZMC Amicitia und seit der Fusion im Jahr 2010 auch der GC Sektion Handball, Charles-Marc «Schäme» Weber, ist im Herbst 2016 zurückgetreten. Neuer Präsident a.i. ist seither Dominique Anderes, Rechtsanwalt und ehemaliger NLA-Torhüter des ZMC. Bei dieser Gelegenheit werden alle Strukturen überprüft und die Strukturen der Sektion wie auch des in eine eigene juristische Einheit ausgelagerten NLA-Teams werden reorganisiert. Und Toni Kern kümmert sich intensiv um das Marketing der Frauen.

VERGANGENHEIT – SAISON 15/16

Unter Leitung des früheren Meistertrainers Robbie Kostadinovic verpasste das Männer-Fanionteam die Qualifikation für die Finalrunde der besten sechs Teams leider um nur einen einzigen Punkt. In der Abstiegsrunde konnte die Liga souverän gesichert werden. Der Vorstand beschloss, die Saison mit frischem Elan anzugehen, was sich in einem Trainerwechsel und personellen Veränderungen im Vorstand bemerkbar machte.

Das Fanionteam der Frauen, soeben aufgestiegen in die höchste Spielklasse, musste nach nur einem Jahr den bitteren Gang in die SPL2 antreten, fehlten dem jungen Team doch am Schluss einer langen Saison in einer unglaublich spannenden Abstiegsrunde mit drei punktgleichen Teams lediglich sieben winzige Törchen zum Ligaerhalt.

Beim Nachwuchs glänzten die Junioren einmal mehr: In allen drei nationalen Kategorien gab es Medaillen. Die U15-Elite gewann den Schweizer-Meister-Titel, die U17- und U19-Elite-

Teams jeweils Bronze. Die drei Mädchen-Elite-Teams platzierten sich im gesicherten Mittelfeld.

GEGENWART – SAISON 16/17

Das Fanionteam der Männer bekam im April mit Beat Anliker einen neuen designierten Präsidenten, welcher auf Carlo Häfeli folgte. Mit dem Berner Markus Berchten wurde ein neuer Cheftrainer verpflichtet, welcher vorher viele Jahre in Deutschland in professionell geführten Vereinen wirken und wertvolle Erfahrungen sammeln konnte. Mit seiner Verpflichtung erhofft



Immer mehr junge Mädchen entdecken die Attraktivität des Handballs.



HALL

- Modulares Raumangebot für 50 bis 5'060 Besucher
- Hydraulische, 6-fach teilbare Bühne (18x10m)
- Ausfahrbare Teleskoptribüne
- Sound-, Light- und Video-Equipment auf dem neusten Stand der Technik
- 3-fach teilbare 120m² LED-Wand (4mm/5K)
- Innovatives Riggingsystem mit automatisch positionierbaren Hängepunkten
- Optimale verkehrstechnische Anbindung
- In-House Catering für alle Ansprüche



LOFT

- 490 m², 440m² Terrasse
- Bis 580 Personen
- 5 Meter Raumhöhe
- Unterteilbar in zwei Räume
- Geeignet für Seminare, Sitzungen, Gala Dinner, Präsentationen etc.

Nehmen Sie mit uns Kontakt auf für eine unverbindliche Offerte oder eine Führung durch die Samsung Hall.

SAMSUNG HALL

Thomas Schärer | Leiter Corporate Events | +41 43 501 02 12 | thomas.schaerer@samsunghall.ch | www.samsunghall.ch





Rekordteilnahme im Handballcamp April 2017: 179 Kinder hatten eine Woche Spiel und Spass.

sich der Vorstand, die Jugendförderung weiter zu professionalisieren. Unglücklich wurde die Finalrunde im Dezember 2016 wiederum um einen winzigen Punkt verpasst! Unruhen, Meinungsverschiedenheiten im Vorstand und finanzielle Probleme führten dazu, dass sich unter der Führung von Daniel Hauser eine Task Force bildete, welche sich in sehr intensiver Arbeit um die dringendsten Probleme kümmerte. Zu teure Spieler mussten ins Ausland transferiert und junge Talente an ihrer Stelle eingebaut werden. Die Fortführung des Spitzenhandballs unter dem GC Dach scheint jedoch zunehmend gesichert. Trotz der Unruhen schlug sich das verjüngte Team in der Abstiegsrunde sehr erfreulich und sicherte den Ligaerhalt frühzeitig. Unter Federführung von Michael Funk und Peter Marti wurden die Strukturen analysiert und die Erkenntnisse werden heute schrittweise umgesetzt.

Das Fanionteam der Frauen sicherte sich unter unveränderter Führung von Trainer Toni Kern souverän den direkten Wiederanstieg in die SPL1. Obwohl die beiden besten Spielerinnen der Vorsaison nicht mehr dabei waren (Chantal Wick wechselte zu Meister Nottwil, Pamela Ehrler beendete ihre glanzvolle Karriere) und das Team deshalb nochmals verjüngt wurde, spielten

die Frauen eine überzeugende Saison. Die Zukunft gehört ihnen und wir sind sehr zuversichtlich, dass diesmal die SPL1-Liga gehalten werden kann.

Vom männlichen Nachwuchs konnten die guten Vorjahresresultate leider nicht bestätigt werden. Dafür platzierten sich diesmal zwei Mädchenteams in den Medaillenrängen.

ZUKUNFT – SAISON 17/18

Die Sektion wird weiter umgebaut. Neu soll es keinen eigentlichen Geschäftsführer mehr geben. Dieser wird zukünftig dem Vorstand unterstellt. Über eine weitere Zusammenarbeit mit Stefan Laszlo, der diese vollamtliche Funktion seit der Fusion mit dem ZMC Amicitia innehatte, wird der Vorstand im Sommer 2017 beraten. In der Person von Dominic Merriam wird sich zukünftig ein ehemaliges Eigengewächs um das Marketing kümmern und weitere Verstärkungen des Vorstands werden angestrebt.

Auch zukünftig wird ein grosser Effort in unsere traditionell starke Nachwuchsförderung und die Ausbildung von Nachwuchsspielern gesteckt. GC Amicitia ist nach wie vor der einzige



Viele junge Eigengewächse (im Bild Simon Schild, 19) sind im NLA-Team integriert.

Schweizer Verein, der sowohl bei den Mädchen wie auch bei den Jungs in allen Elite-Kategorien ein Team stellt. Mit dem Wiederaufstieg der Frauen ist der Grasshopper Club auch der einzige Verein, der sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen erstklassig ist.

Dominique Anderes, Stefan Laszlo

«WIR HABEN VIELES RICHTIG GEMACHT»

Das GC Amicitia Damenteam SPL2 hat frühzeitig den Wiederaufstieg in die höchste Damenliga geschafft. Der Baumeister des Erfolgs, Sportchef und Trainer Toni Kern, gibt im Interview Einblicke in seine Tätigkeit, sein Befinden nach dem Erfolg und seine Planung.

Toni Kern, ein Zitat von Ihnen lautet: «Wenn wir nicht hart arbeiten, kommen wir nicht weiter. Entweder man macht etwas richtig, oder aber man lässt's bleiben und nützt die Zeit für Sinnvolles.» Die GC Amicitia Damen der SPL2 haben in dieser Saison also alles richtig gemacht?

Toni Kern: Der Aufstieg war unser wichtigstes Ziel. Daneben wollten wir die beste Defensive der Liga stellen und auch hier

waren wir erfolgreich. Wir haben damit die primären Ziele erreicht und auf jeden Fall vieles richtig gemacht. Aber nach der Saison ist vor der Saison. Und nach dem Aufstieg kommt der Kampf um den Verbleib in der Liga. Und so gilt es, im nächsten Jahr eine ähnliche Steigerung hinzulegen, um in der höchsten Liga bestehen zu können.

Wie würden Sie einen Saisonrückblick des Damenteam betiteln?

Wir sind wieder da, wo wir hingehören. Das klingt jetzt ein wenig frech, aber wir sind eben Zürcher. Aber Spass beiseite, das Team hat in der vergangenen Saison überzeugt und in allen Belangen bewiesen, dass es in die höchste Spielklasse gehört.

Worin liegt für Sie der Schlüssel für den Saisonenerfolg?

Im Team selber. Es ist eine tolle Truppe. Die Spielerinnen schaffen es immer wieder, füreinander einzustehen. Sie sind nicht nur in der Halle, sondern auch ausserhalb eng miteinander befreundet. Ein weiterer Schlüssel zum Erfolg ist die Entwicklung der «jungen Wilden» im Team. Nach dem unglücklichen Abstieg in der vorangegangenen Saison und dem Abgang dreier Routiniers übernahmen die Jungen mehr Verantwortung und sind daran gewachsen. Das war und ist ein wertvoller Zugewinn für das Team.

Seit nunmehr fünf Jahren gehören Sie der Frauenabteilung von GC Amicitia an. Zunächst als Trainer der Juniorinnen, dann der zweiten Mannschaft und nun im zweiten Jahr als Verantwortlicher des neuen Aufsteigers. Sind Sie mit der Entwicklung zufrieden?

Ich bin sehr zufrieden. Etwas anderes darf ich ja jetzt auch nicht sagen. Ich trainiere viele von ihnen bereits seit sieben Jahren. Aus den Mädchen wurden Frauen und Leistungssport-



Toni Kern, Leiter Frauenabteilung, Marketing.



Aufstieg geschafft! Hinten: Stefan Pröll (Assistent), Jan Van den Driessche (Physio), Vanessa Schadegg, Joy Luchsinger, Lea Fischbacher, Caroline Laszlo, Lina Muntwyler, Najwa Salem, Lohanny Ribero de Freitas, Snezana Kuc, Hannah Bopp, Corinne Leuenberger, Sandra Müller (TW-Trainerin), Toni Kern (Trainer). Vorne: Susanne Olsen (Teammanagerin), Anja Nötzli, Veronica Leuenberger, Annic Dormann, Marina Decurtins, Stephanie Lüscher, Colleen Müller.

lerinnen, die für ihr zukünftiges Sport- und Berufsleben viel mitnehmen werden. So manche wurde vom Underdog zur Führungsspielerin ...

Diese Entwicklung begleiten zu dürfen, ist für mich mehr als nur zufriedenstellend. Es zeigt zudem auch, dass sich eine gut angelegte, langfristige Jugendarbeit schnell auszahlen kann. Wir haben sportliche Erfolge, aber auch Misserfolge gemeinsam erlebt. Und nun steigen wir wieder in die höchste Spielklasse auf und wollen dort in Zukunft eine bedeutendere Rolle spielen als in der Vergangenheit. Für die kommende Saison gilt es noch, in der Entscheidungsrunde vorne mitzuspielen und einige Favoriten zu ärgern. Langfristig wollen wir europäisch spielen. Erst wenn wir das schaffen, haben wir alle Ziele erreicht. Dafür steht uns noch einiges an Arbeit bevor. Wir sind aber sehr zuversichtlich, dieses Ziel innerhalb nützlicher Frist umsetzen zu können.

Worin kann sich das Team noch verbessern?

Das Vertrauen in die eigenen Stärken, den Willen, immer an sich zu glauben und in jedem Spiel und Training alles in die Waagschale zu werfen. Die Frauen neigen dazu, zu viel nachzu-

denken. Manchmal ist es besser, weniger zu überlegen und einfach zu machen. Für das «Studieren» bin ich zuständig.

Wo liegen die Unterschiede zwischen der Führung einer Damen- und einer Herrenabteilung?

Auf der sportlichen Ebene gibt es keine, denn dort ist der Prozess immer der gleiche. Wo stehen wir, wo wollen wir hin, was brauchen wir dafür und wie machen wir es. Im Marketing- und Sponsoringbereich und im Finden von qualifiziertem Personal treten die Unterschiede zutage. Männerhandball ist als attraktiver eingestuft und viele ehemalige Handballer sind im Business besser vernetzt. Für uns im Frauenhandball ist es schwieriger, neue Unterstützer zu finden. Aber gute Arbeit überzeugt längerfristig. Ich möchte mich hier jedoch nicht beklagen, wir erhalten sehr viel Unterstützung und dafür bin ich sehr dankbar. Dennoch spürt man, dass es ein grösseres Interesse am Männerhandball gibt.

Und: Sehr gute Trainer gibt es nicht wie Sand am Meer und die, die es gibt, sind schwer zu gewinnen. Auch sonstige Unterstützung ist nicht immer einfach zu finden. Es gibt leider immer weniger, die sich ausschliesslich aus dem Herzen heraus für

Ein Grasshopper würde seinen
Anlass bei uns im Grünen
buchen.

Hotel | Seminare | Gastronomie | Bowling | Events



riverside

Seminar- und Eventhotel

Spinnerei-Lettenstrasse
8192 Zweidlen-Grattfelden

+41 43 500 92 92
www.riverside.ch



unsere Sache entscheiden. Schnell kommt der finanzielle Aspekt ins Spiel. Das muss man hinnehmen und langfristig gut planen und investieren.

Viele sehen ihre persönlichen Karrierechancen im Männerhandball grösser. Auch wenn das nachvollziehbar ist, sehe ich es anders. Darum trainiere ich nun seit vielen Jahren Mädchen und Frauen, leite die Frauenabteilung, so gut ich kann, und dies mit ganzem Herzen. Ich habe für mich erkannt, dass es nur an mir selber liegt, ein guter Trainer zu sein und mich ständig weiterzuentwickeln. Daran wächst man als Trainer oder Sportchef und das unabhängig davon, ob man Frauen oder Männer trainiert.

Sie haben im «GC INSIDER» einmal zu Protokoll gegeben, dass Sie sich in Ihrer Funktion sehr wohl fühlen. Das heisst, dass Sie in der kommenden Saison mit Ihrem Team die SPL rocken werden?

Ja, auf jeden Fall! Ich spiele aber auch mit dem Gedanken, irgendwann einmal wieder in den Nachwuchs zurückzugehen oder neue Aufgaben im Verein zu suchen. Aber das wird für mich ein schwerer Gang werden. Irgendwann aber muss es sein. Auch für die Spielerinnen ist es wichtig, neue Inputs zu bekommen und sich damit weiterzuentwickeln. Ich hoffe, ich erkenne den richtigen Zeitpunkt, sobald er da ist, aber aus meiner Sicht darf dies auch noch etwas warten.

Wie lautet das Saisonziel für die SPL?

Wie eingangs erwähnt, nicht abzustiegen ist sicher das Wichtigste. Aber ich formuliere Ziele nicht nach unten orientiert, sondern nach oben. Wir sehen uns im nächsten Jahr auf Rang 5 und wollen den Anschluss an den 4. Rang behalten. Wenn das am Ende klappt, wäre das super. Die Ränge 1 bis 4 spielen in der Finalrunde – dies ist das mittelfristige Ziel und ein Muss, um europäisch zu spielen.

Sie tragen ja zwei Hüte, als Sportchef der Frauenabteilung und als Trainer. Worin liegt der Vorteil dieser «Ämterkonzentration» oder gibt es auch Reibungsflächen?

Ich mache mir keine Gedanken über Vor- oder Nachteile. Ich versuche, beiden Bereichen bestmöglich gerecht zu werden. Allerdings, wenn eine Person beides macht, wird diese nicht immer alles perfekt machen können. Ich mache beides aus Leidenschaft, aber es bleibt immer etwas ein wenig auf der Strecke. Das dürfen aber auf keinen Fall die Spielerinnen sein. Ich führe seit zwei Jahren Gespräche, um andere zu überzeugen, mehr Verantwortung für einen Bereich zu übernehmen. Es gab da auch einen ernsthaften Versuch, der leider bereits in frühem Stadium gescheitert ist. Aber ich suche weiter. Für die kommende Saison konnten wir Anja Nötzli gewinnen, den Kom-

munikationsbereich bei den Frauen zu übernehmen. Zudem treffe ich einen Freund, der mich in der Betreuung des Nachwuchses unterstützen soll. So suche ich weiter und früher oder später werden sich mehr für unser Projekt in Zürich begeistern. Alleine bin ich zum Glück auch heute nicht, viele unterstützen mich bereits im Rahmen des Machbaren. Speziell zu erwähnen ist hier Susanne Olsen, unsere Teammanagerin. Sie leistet Unglaubliches und unterstützt mich, wo sie nur kann. An dieser Stelle geht mein Dank an alle, die uns mit Herzblut, Engagement und Tatkraft tagtäglich unterstützen und ohne die unser Aufstieg nicht möglich gewesen wäre.

Welche Aufgaben stehen für den Sportchef Toni Kern für die neue Saison noch an?

Ich bin derzeit dabei, ein Konzept für eine nachhaltige Nachwuchsförderung zu schreiben. Der Schwerpunkt soll in Zukunft auf der Förderung der individuellen Stärken der Athletin liegen. Es wird eine Rahmentrainingskonzeption beinhalten. Sie dient als Orientierung für Trainer. Für die Eltern der Athletinnen wird dort ersichtlich sein, welche Herausforderungen auf ihre Töchter in der entsprechenden Entwicklungsstufe zukommen.

Und was erwartet der Sportchef Toni Kern vom Trainer Toni Kern? Sei weniger Sportchef und konzentriere dich mehr auf dein Team.

Welche Zielsetzungen geben Sie für die übrigen GC Amicitia Frauentteams heraus?

Titel und Ränge sind zwar toll für Statistiken und zeigen den aktuellen Leistungsstand. Aber viel wichtiger ist, dass die jungen Sportler eine bestmögliche und leistungsgerechte handballerische Ausbildung bekommen. Alles, was sie bereits in jungen Jahren beherrschen, wird ihnen später im Seniorenbereich weiterhelfen. Ausserdem werde ich als Ziel ausgehen, den Teamspirit zu fördern. Als wirkliche Einheit auf und neben dem Feld macht der Sport viel mehr Spass und der sportliche Fortschritt kommt schneller.

Zum Schluss noch eine persönliche Frage: Sie haben vor einem Jahr erzählt, dass Ihr Söhnchen Finnley Anstalten mache, ein Linkshänder zu werden. Konkretisiert sich diese Entwicklung und wann wird er eine Verstärkung für den GC Amicitia Nachwuchs werden?

Im Moment trainiere ich ihn, beidhändig zu werfen, und ab und zu darf er auch mal Fussball spielen. Nein, das ist Spass. Bisher spielt er lieber auf dem Klavier oder auf seiner Ukulele; ab und zu wirft er mal den Ball und ja, dann doch häufig auch mit links. Wenn er weiter so isst und wächst, könnte er schon bald bei den Minis anfangen.

Interview Eugen Desiderato



ZUKUNFT IST GESICHERT

Die von der Sektion GC Amicitia Zürich ausgegliederte Profi-Abteilung mit dem NLA-Team, kurz GAZ, blickt auf turbulente Zeiten zurück. Vor allem im Herbst 2016 drohte der Kollaps, nachdem verschiedenen Präsidentenwechseln gar eine längere führungslose Zeit folgte. Finanziell und sportlich drohte das «Grounding», bis einige Herren, die das GC Amicitia Herz am rechten Fleck haben, das Zepter in die Hand nahmen und eine Task Force unter der Leitung von Daniel Hauser gründeten mit dem Ziel, die Wende zu schaffen. Heute, nach wenigen Monaten intensiver Arbeit können sie von ersten Erfolgen berichten und feststellen: Die Zukunft ist aktuell gesichert.

Kasse (v.a. für die folgende Saison) zur Folge hatte. Aber inzwischen ist klar, GC Amicitia hat sich in der Abstiegsrunde gut geschlagen und den Ligaerhalt frühzeitig gesichert.

Finanziell sah es noch schlechter aus. Verpflichtungen waren erdrückend. Inzwischen aber konnten Altlasten abgebaut werden. Für die ehemals 350'000 Franken Schulden in Form von zwei Darlehen wurden Lösungen gesucht. Für die aktuelle Saison sind es noch 40'000 Franken, die bis Ende Saison getilgt werden müssen. Gemäss Daniel Hauser stehen die Aussichten gut, dass dies gelingen wird. Nicht zuletzt dank der Treue des Hauptsponsors PWC, den Zuwendungen des Business Clubs und dem Einsatz alteingesessener GC und Amicitia Herren kann für die Saison 16/17 mit einer «schwarzen Null» gerechnet werden und die neue Spielzeit wird dann hoffentlich auch verlustfrei



Daniel Hauser, Task-Force-Leiter und neuer Sportchef des NLA-Teams.

Sportlich sah es zu Beginn des Jahres nicht rosig aus. Im Schweizer-Cup-Halbfinal schied GC Amicitia unerwartet gegen den NLB-Vertreter Eendingen aus und in der Meisterschaft musste die Abstiegsrunde bestritten werden, und das mit einer jungen Mannschaft, ohne die beiden ausländischen Profis Matias Helt Jepsen und Branimir Koloper, die den Verein um die Jahreswende verlassen hatten, was eine willkommene Entlastung der

absolviert werden können. Unterstützung ist aber immer noch notwendig!

TRAGFÄHIGE BASIS WIRD ERARBEITET

Die grössten Probleme konnten also gelöst werden, dank dem beherzten Engagement von fünf GC Amicitia Exponenten und viel



Unterstützung im Hintergrund. Unter der Leitung von Daniel Hauser («GC ist für mich eine Herzensangelegenheit») haben sie in den vier Monaten ihres Wirkens das Schiffchen in ruhigere Gewässer geführt und können jetzt sogar wieder Pläne schmieden, wie das Team mittelfristig den Anschluss an die Spitze der Liga schaffen könnte.

«Wir wollen eine tragfähige Basis schaffen, eine Milchbuechli-Rechnung führen, will heissen, es wird nur noch ausgegeben, was wir auch einnehmen. Die Zeit der finanziellen Klimmzüge muss Vergangenheit sein», sagt Daniel Hauser. Der Primarlehrer hätte nun wahrlich genügend Aufgaben in der Schule, als Trainer der Erstliga-Mannschaft und Assistent des NLA-Teams. Er hat sich aber trotzdem dazu entschlossen, mit seinem Tatendrang GC Handball unter die Arme zu greifen zum Erreichen einer besseren Zukunft. Er hat vier Kollegen dazu animiert mitzuziehen, sodass das fünfköpfige Grüppchen nun in gemeinsamer Hingabe und mit seinem Engagement seinen Klub in eine bessere Zukunft führt. In diesen Adern fliesst GC Blut.

DANIEL HAUSER – EIN ECHTER GC

Daniel Hauser zum Beispiel hatte seinen ersten Einsatz bei GC als 22-Jähriger. Zusammen mit Urgestein Stefan Laszlo baute er die Juniorenabteilung auf, auch nach der Fusion mit Amicitia, war als Juniorentrainer tätig und leitet seit einigen Jahren die Erstliga-Mannschaft, in der vor allem Talente spielen, die dem Juniorenalter entwachsen sind und auf dem Sprung in das eigene NLA-Team oder ein NLB-Team sind. Daniel Hauser kennt als quasi Talentmanager sämtliche GC Amicitia Junioren und kann die Situation bestens einschätzen, zumal er seit Kurzem auch als Assistent des NLA-Trainers Markus Berchten fungiert: «Wir wollen bei uns ausgebildete Junioren nicht mehr an die Konkurrenten verlieren. Für die kommende Saison bauen wir eine wettbewerbsfähige Mannschaft. Neben dem vorhandenen Stamm werden eigene Nachwuchskräfte eingebaut, aber auch der eine oder andere Zuzug arrivierter Spieler wird angestrebt. Drei Positionen sind derzeit noch vakant, aber entsprechende Gespräche laufen», sagt Daniel Hauser, der als Sportchef amtiert, aber bei Bedarf auch andere Gebiete bearbeitet, so wie alle Task-Force-Mitglieder, die neben ihrem eigentlichen Ressort auch zusätzliche Aufgaben übernehmen.

«Wir betreiben echtes Teamwork, jedes Task-Force-Mitglied bringt sein Netzwerk ein», stellt Daniel Hauser fest. «Wir werden auch in vorbildlicher Weise von früheren GC Amicitia Führungskräften bestens unterstützt. An vorderster Front arbeitet jetzt die jüngere Generation, die aber den Rat und die Unter-

stützung von erfahrenen Funktionären anderer Generationen gerne annimmt.» Der Generationenwechsel kommt offenbar gut an. Daniel Hauser: «Wir stellen eine positive Grundstimmung fest. Türen werden uns geöffnet, das ist sehr positiv und stimmt uns zuversichtlich.»

ZÜRICH SOLL WIEDER HANDBALL-HOCHBURG WERDEN

Das Budget musste zusammengestrichen werden, Vollprofis haben bei GC Amicitia momentan keinen Platz mehr. Das muss aber nicht gleichbedeutend mit sportlichem Abbau sein. «Wir setzen auf den Standort Zürich und werden uns vermehrt an Handballer wenden, die in Zürich studieren oder nach einem Hochschulabschluss erste Berufserfahrung sammeln und dennoch ihren Lieblingssport ausüben wollen. Das können Schweizer oder aber auch Ausländer sein. Wir wollen unseren speziellen Standort nützen», sagt Daniel Hauser. Und es werden Gespräche mit umliegenden Handballclubs geführt mit dem Ziel einer Zusammenarbeit und gegebenenfalls Aufteilung der Aktivitäten bzw. Schwerpunkte.

So soll Zürich als Handballstadt mit einem NLA-Team und einer kompetenten Nachwuchsausbildung gestärkt werden, während umliegende Partnervereine zum Beispiel das NLB-Niveau pflegen und eine Durchlässigkeit zwischen den Partnern garantieren.

Zweieinhalb Jahre haben sich die Task-Force-Mitglieder Zeit gegeben und sich verpflichtet, den GC Amicitia Zürich Profibetrieb zu führen, das heisst bis Ende Saison 2018/19. Bis dahin soll GC Amicitia wieder auf gesunden Beinen stehen und sich sportlich auch wieder an Titeln orientieren können. Aber vorher wird auch noch der Vorstand der Profiabteilung neu besetzt. «Kandidaten dafür haben wir im Auge, es sieht nicht schlecht aus», sagt Daniel Hauser, der dafür sorgen wird, dass es keine Schnellschüsse oder Hauruck-Aktionen mehr geben wird: «Wir arbeiten Schritt für Schritt, GC Amicitia soll kontinuierlich gesunden bzw. wachsen, dafür steht die Task Force.»


Eugen Desiderato



Auch dieses Jahr herrschte viel Betrieb in der Curlinghalle. Die Mitglieder der GC Curling Sektion wischten, spielten und kämpften auf dem Eis um jeden Stein und hatten dabei viel Spass.

CURLING





R+B engineering ag

Acht Standorte. 100 Mitarbeiter.
Elektro-/Gebäudetechnik-Engineering.
Ein Partner.

Zwölf Sektionen. 5000 Mitglieder. Ein Club.
Sport verbindet.

www.rbeag.com



Gian, Jun. D, FC Fällanden



Leonie, Jun. E, FC Uster



BAUINGENIEURE SIA/USIC

Supporting Youth Sports

Sara, Futsalclub Lion



Lucien, Jun. C, GC Unihockey



Elitespieler als Medaillensammler, Breitensportler «leben» die Sektion

Und noch einmal Weltmeister! Nachdem Irene Schori 2014 und Alina Pätz 2015 für die Schweiz WM-Gold gewonnen haben, konnte Irene Schori 2016 gleich noch einen WM-Titel feiern. Zudem gewinnen Claudio Pätz und Benoît Schwarz an der EM 2016 und WM 2017 die Bronzemedaille für die Schweiz. Auch die Sektionsmitglieder erlebten bewegte Momente, sie zeigten mit viel Freude tolle Spiele und kämpften auf Hockey-Eis um jeden Puck.

Unser Sektionsmitglied Irene Schori und ihr Team vom CC Flims haben es wieder geschafft und holen sich die Goldmedaille an der WM 2016. Im Finale gegen die Japanerinnen war es bis zum letzten Stein sehr ausgeglichen. Vor allem die zweite Hälfte des Spiels bot den Zuschauern Spannung bis zum Schluss. Das Team aus Japan hätte sich mit dem letzten Stein ins Zusatz-End retten können, spielte diesen aber etwas zu lange. Was sonst den Kanadierinnen vorbehalten ist, konnten die Schweizer Frauen nun realisieren. Drei Weltmeistertitel in Folge und immer mit GC Beteiligung.

Die Herren standen den Frauen nur unwesentlich nach. Die Sektionsmitglieder Benoît Schwarz und Claudio Pätz zeigten mit ihrem Team vom CC Genève an der Weltmeisterschaft 2017 während der ganzen Woche eine sehr starke Leistung. Der Traum vom Final platze in einem sehr engen Halbfinalspiel gegen das Team von Niklas Edin aus Schweden, welches im Zusatz-End mit dem letzten Stein entschieden wurde. Im Spiel um die Bronzemedaille gegen die USA zeigten sich die Schweizer wieder von der besten Seite und siegten souverän.

Auch an den Europameisterschaften 2016 in Schottland sichert sich das Schweizer Team eine Bronzemedaille nach einer Woche mit vielen Höhen und Tiefen. Trotzdem gewann es nach einem super Spiel gegen die Russen noch Bronze! Die Damen mit Irene Schori verpassten leider die Playoffs und beenden die EM auf dem 6. Rang.



Das Siegerteam Lausanne-Olympique konzentriert beim Einsatz an der GC Trophy.



Eine grosse Anzahl Freunde hat den Member & Friends Anlass bereichert.

Neben diesen Grosserfolgen konnten die GC Elitespielerinnen und -spieler auch an den vergangenen zwei Schweizer Meisterschaften etliche Medaillen gewinnen. Die ganze Liste ist im Resultatespiegel ersichtlich.

Herausragend waren selbstverständlich die grandiosen Schweizer-Meister-Titel von Irene Schori (2016), Alina Pätz (2017) und Claudio Pätz und Benoît Schwarz (2017). Zudem konnte das GC Eliteteam mit Skip Florian Meister sein Ziel erreichen und sich für die Schweizer Meisterschaft qualifizieren.

TOLLE GC TROPHY FÜR SEKTIONSMITGLIEDER, ÜBERRASCHUNGSSIEGER AN CLUBMEISTERSCHAFT

An der GC Trophy 2016 konnten in der Curlinghalle exzellent gespielte Steine beobachtet werden. Einige Spiele wurden mit dem letzten Stein entschieden. Nicht alle Spiele endeten mit dem erwarteten Sieger und so waren zum Beispiel die GC Ruderer nach drei Runden noch ungeschlagen an der Tabellenspitze der Gruppe A. Das Finalspiel war dann an Spannung kaum zu überbieten und wurde erst mit dem letzten Stein vom Team Lausanne-Olympique entschieden.



Höchste Konzentration beim Team Schmid-Gugolz während des Clubmeisterschaftsfinals.



Trotz hartem Kampf bis zum letzten Stein der Clubmeisterschaft fand das Siegerteam auch immer Zeit für einen Spass.



Am Trophy Ball wurde viel getanzt, gelacht und gefeiert.

Die Ballnacht im Hyatt war fantastisch: festliche Stimmung, köstliches Essen, gute Musik und viele tanzfreudige Teilnehmer. So war es nicht verwunderlich, dass der eine oder andere noch kleine Augen hatte, als es am Sonntag um neun Uhr wieder ans Spielen und Wischen ging.

Die Clubmeisterschaft endete mit einer grossen Überraschung. Von Anfang an konnte sich die Familie Oechsle an der Spitze fest-, aber nicht entscheidend absetzen. So spitzte sich in der letzten Runde alles auf ein «Finale» gegen das Team Schmid-Gugolz zu. Doch der Dramatik war noch nicht genüge getan. Das Spiel zwischen dem Ersten und Zweiten war von Anfang an umkämpft und die Führung wechselte von End zu End. Am Schluss entschied der letzte Stein nicht nur über Sieg oder Niederlage, sondern auch über den Clubmeister 2017. Gioia, Bigna, Caroline und Christopher Oechsle behielten die Nerven und konnten somit ihren ersten gemeinsamen Clubmeistertitel verbuchen. So bleibt nur noch zu sagen: It's a family business!

SPASS UND EINSATZ BEIM POND-HOCKEY, SPASS UND SPIEL BEIM ANLASS MIT FREUNDEN

Eis ist doch nicht gleich Eis, wie unsere Sektionsmitglieder am Pond-Hockey-Event der Hockey Sektion erfahren mussten. Und doch haben sie sich wacker auf dem Hockey-Eis geschlagen. Bei schönem Spätherbstwetter und guten Bedingungen kämpften unsere Curler um jeden Puck und erzielten immer drei oder mehr Tore. Da die Gegner jedoch eine höhere Torausbeute verzeichnen konnten, reichte es jeweils nicht zu einem Sieg. Im



Das Curling Sektions-Team am Pond-Hockey-Turnier.

letzten Spiel und mit etwas Verstärkung der Hockey Sektion konnte dann doch noch ein Sieg in der Zwischenrunde gegen die Rugby Sektion verbucht werden.

Unter dem Motto «Bring deinen Freund/Kollegen mit aufs Eis» organisierte die Sektion gleich zu Saisonbeginn einen Anlass mit Freunden. Erfreulicherweise waren trotz der sommerlichen Temperaturen genügend Freunde gekommen, dass auf allen vier Rinks mit acht Teams gespielt werden konnte. Es wurde gewischt, gekämpft und viel gelacht. Einfach ein unvergesslicher Abend für alle.

ERFOLG DANK PASSION: CH GOLD + EM BRONZE!

Benoît Schwarz und Claudio Pätz sind Mitglieder von GC Curling und gehören zu den derzeit besten Schweizer Curlern. An der Europameisterschaft 2016 gewannen sie mit dem Team von Skip Peter De Cruz die Bronze- und bei den Schweizer Meisterschaften 2017 die Goldmedaille und werden die Schweiz an der WM im April vertreten.

«Der Gewinn dieser Medaille war der Lohn für unser seriöses und strukturiertes Arbeiten im Training», erklären Schwarz und Pätz ihren Erfolg. Gleichzeitig ist die Medaille auch als Zeichen der beeindruckenden Konstanz in den letzten Jahren zu

Karl Schwegler AG

Ihre City Druckerei mit Format



Hagenholzstrasse 65 • 8050 Zürich • Telefon 044 308 84 11 • www.schwegler.com



betrachten. Das Team, das von Peter De Cruz und Valentin Tanner ergänzt wird, hat sich laufend weiterentwickelt und sein Niveau so stets verbessern können. Nach WM-Bronze 2014 und EM-Silber 2015 ist es bereits das dritte Edelmetall an einem Grossanlass für das Team.

Zurückzuführen sind die Erfolge unter anderem auf das gute Teamgefüge. «Wir sind eine heterogene und ehrgeizige Truppe. Auf dem Eis verfolgen wir alle dasselbe Ziel, sind fokussiert und streben nach einer möglichst hohen Spielqualität», beschreibt Schwarz den Team-Spirit. Während De Cruz und Tanner seit dem Kindesalter miteinander Curling spielen, stiessen der 25-jährige Schwarz erst 2008, der 29-jährige Pätz 2014 dazu.

VIELE WEGE FÜHREN ZUM CURLING

Zum Curling sind die beiden GC Mitglieder auf unterschiedlichem Weg gekommen. Claudio Pätz stammt typischerweise aus einer Curler-Familie, die Faszination für den Sport hat er in erster Linie vom Vater. Claudios Schwester Alina Pätz, die ebenfalls Mitglied bei GC Curling ist, ist zweifache Weltmeisterin und kann einen beeindruckenden Palmarès vorweisen. Benoît Schwarz wurde das Curling hingegen nicht in die Wiege gelegt. Erst mit 13 Jahren stand er erstmals auf dem Eis, nachdem ihn ein Schulfreund in ein Training mitgenommen hatte. Das Curling zog ihn aber sofort in den Bann: Er gab das Turmspringen nach fünf Jahren auf und widmete sich bald nur noch dem Sport auf dem gefrorenen Wasser.

Zum Grasshopper Club haben die beiden auf unterschiedliche Weise gefunden. Pätz ist in Uster aufgewachsen und landete aufgrund seiner Sympathie zum Traditionsverein bei den Hoppers. Schwarz dagegen stammt aus Genf, zog aber 2011 für sein Wirtschaftsstudium nach Zürich und schloss sich dem GC an. Trotz unterschiedlichem Werdegang schätzen die beiden ähnliche Dinge an ihrem Lieblingssport. «Für mich ist das Curling eine Lebensschule. Mir gefallen die Arbeit im Team, die Kommunikation und die Dynamiken, die entstehen können», erklärt Schwarz. Und Pätz ergänzt: «Auch mir gefallen die Harmonie und die Dynamik im Team sowie das Hinarbeiten auf ein gemeinsames Ziel.»

LEIDENSCHAFT UND ENGAGEMENT

Die Ziele sind im Team von Peter De Cruz hoch gesteckt. Entsprechend häufig und intensiv wird deshalb trainiert. Pro Woche gibt es in der Regel zwei ganze Trainingstage in der Eishalle in Biel, wo sich die Homepage von Swiss Curling befindet. Hinzu kommen weitere Eistrainings sowie Konditions- und Kräftein-

heiten. An den Wochenenden stehen dann jeweils die Turniere an, für die das Team weite Reisen bis nach Übersee in Anspruch nehmen muss. In der Halle von GC Curling in Küsnacht trifft man die beiden hingegen wegen des vollen Trainingsplans kaum an. Die Unterstützung ihres Klubs spüren sie aber dennoch: «Vor unseren Turnieren erhalten wir regelmässig Nachrichten von Personen aus dem Klub, die uns die Daumen drücken.»

Viel Zeit für Arbeit und Freizeit bleibt aufgrund der vielen Trainings und Wettkämpfe nicht. Während Pätz im Familienbetrieb eine Teilzeitstelle besetzt, widmet sich Schwarz seit seinem Uni-Abschluss im Sommer ausschliesslich dem Curling. «Es ist ein starkes Bekenntnis zum Sport. Voraussetzung dafür ist viel Leidenschaft und Engagement», erklärt Schwarz.

«DANN WÄRE ES EINE PERFEKTE SAISON FÜR UNS»

In dieser Saison hat sich die Leidenschaft einmal mehr ausbezahlt, das Team De Cruz blickt auf erfolgreiche Monate zurück.



Volle Konzentration bei Benoît Schwarz (Mitte) und Claudio Pätz (rechts) zählte sich an der Curling-Europameisterschaft aus und bescherte den beiden Grasshopper eine Bronzemedaille. // Bild worldcurling.org

«Unser Ziel ist es, konstant gut zu spielen, dann kommen die Resultate von selbst. Das ist uns diese Saison gelungen, wir haben keine schlechten Turniere gespielt», resümiert Schwarz. So verbucht das Quartett neben dem Gewinn der EM-Medaille den Sieg am Baden Masters sowie die Finalteilnahme an einem renommierten Turnier im kanadischen Ontario.

Mit dem Gewinn der Goldmedaille an der Schweizer Meisterschaft 2017 in Flims qualifizierten sie sich für die WM in Edmonton. Pätz und Schwarz unisono: «Damit haben wir das i-Tüpfelchen auf eine gelungene Saison gesetzt.»

Christoph Muggler



Cindy Merlo: grosse Stimmung im Playoff-Spiel gegen Uster. Den Halbfinaleinzug noch vor Augen ... Am Ende reichte es für das Team zur Bronzemedaille.

Foto Michael Baer



ASB
The original

**FLASH
SQUASH**





Für Sie da – in der ganzen Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein



Facility Service
nach Mass.

Vebego ist ihr verlässlicher Partner mit einer breiten Angebotspalette in den Bereichen Facility Service Management, Property Service, Cleaning Service, Security Service, Support Service sowie Eco & Innovation Service. www.vebego.ch

maurusfrei

uistfrei

maurusfrei
Architekten AG

Eichstrasse 27
8045 Zürich

info@maurusfrei.ch
www.maurusfrei.ch



Tolle Leistungen – weniger Zuspruch

Zu berichten ist über zwei unterschiedliche Saisons. Einzige Konstante, der international renommierte GC Cup, der nicht nur die weltbesten Spieler nach Zürich bringt, sondern auch ein Zuschauermagnet ist. Im Schatten dieses tollen Grosserfolges gab es weitere erfreuliche, aber auch weniger erfreuliche Punkte. Der bunte Mix reicht vom Einbrechen der Mitgliederzahlen über Budgetkürzungen zu bemerkenswerten sportlichen Erfolgen.

SAISON 15/16

Strahlender Höhepunkt neben dem GC CUP war die Bronzemedaille des NLA-Damenteams. Daneben: Umbruch in der NLA der Herren und die unglückliche Niederlage in den Playoffs, dafür Spitzenränge in allen anderen Ligen.

Wir schauen auf eine durchgezogene 15/16er-Saison zurück. Tieferer Mitgliedereinnahmen und etwas höhere Kosten für den Unterhalt der Anlage sorgen für einen tieferen Cashflow. Gegen Ende des Sektionsjahres war eine ungewöhnlich hohe Anzahl von Ausritten zu vermerken. Gründe dafür sind vielfältig: fehlende Zeit, den Sport auszuüben, oder schwerwiegendere Verletzungen ... Wir hoffen natürlich, diesen Trend stoppen zu können.

Clubaktivitäten

Erich Aschenberger und Mark Robbins organisierten das traditionelle Clubturnier, welches am 26. September 2015 durchgeführt wurde. Clubmeister wurde der topgesetzte Paul Steel, Runner-up Mark Woodliffe. Bei Grillplausch, Bier und Salat wurde am Abend im Beisein von Familien und Partnern das Gesellige gepflegt. Eine wunderbare Sache.

GC CUP

Der GC CUP feierte bereits sein fünfjähriges Comeback vom 13. bis 17. April 2016. Aus Sicht unseres Präsidenten Rolf Meyer war es das beste Turnier dieser Erfolgsgeschichte. Grosser Zuschaueraufmarsch, Topspieler im Glass Court, das Damen Exhibition Match am Finaltag und eine unglaublich gute Stimmung während des gesamten Turniers sind nur einige Punkte, die zum guten Gelingen beigetragen haben. Guten Anklang hat auch die



Playoff in Uster: Cindy Merlo (GC) vs. Angela Christen (Uster). // Bild Michael Baer

Idee gefunden, einen Apéro zulasten der Clubkasse der GC Sektion Squash anzubieten, zu dem die Mitglieder aller GC Sektionen am Viertelfinal-Abend eingeladen wurden.

NLA-Herren – 4. Rang

Nach dem Titelgewinn in der Saison 14/15 mussten die Erwartungen wegen des um fast die Hälfte reduzierten Budgets zurückgeschraubt werden. Vor Saisonbeginn wurde das Erreichen der Playoffs als Ziel formuliert. Zur Überraschung aller stand am Ende der Qualifikation aber GC Squash an der Tabellenspitze. Die Medaillenhoffnungen mussten aber an den Playoffs in Uster wieder begraben werden: Der vierte Schlussrang war im Moment der knappen Niederlage gegen Uster (2:2) im



Das GC Squash NLA-Männerteam, Saison 2016. //
Bild Michael Baer

Kampf um die Bronzemedaille enttäuschend. Mit etwas Distanz konnte jedoch festgehalten werden, dass die Saison durchaus spannende Momente hervorbrachte und unser erstes Ziel trotz schwierigem Umfeld erreicht werden konnte.

NLA-Damen – 3. Rang und Bronzemedaille

Mit der Verpflichtung von Birgit Coufal, einer PSA-Spielerin aus Österreich, erhofften wir uns die klare Qualifikation für die Playoffs und aufgrund der Qualität des Damenteams auch den Finaleinzug. Ein paar ärgerliche Punktverluste in den Qualifikationsrunden führten nur zum 3. Rang. Und prompt traf unser Team dann im Halbfinal auf den nachmaligen Meister Uster und musste eine nicht zwingende 1:2-Niederlage einstecken. Etwas trösten konnten sich unsere Girls dann mit dem klaren Sieg über Winterthur und dem Gewinn der Bronzemedaille. Bravo!

NLB-Herren – B-Meistertitel knapp verpasst

Mit acht Punkten Vorsprung auf den Zweiten der Gruppe spielten sich unsere Senioren um ihren Captain Sergio Orduna locker in die Meisterrunde gegen den Zweiten der Gruppe B, Sihltal II. Die Begegnung wurde klar gewonnen und der B-Meister musste gegen das wieder erstarkte Team aus Bern ausgetragen werden. Trotz heftiger Gegenwehr unserer Boys mussten sie sich den ambitionierten Stadtbernern geschlagen geben.

1./2. Liga – Spitzenplätze

Unsere ambitionierten Freizeit-Wettkampfspieler konnten auch in der vergangenen Saison wieder ihre Konstanz unter Beweis stellen und die jeweiligen Tabellen in den vorderen Hälften belegen. Auch diese Leistungen sind zu beachten und die Spieler und Teams dürfen stolz auf ihre Leistungen sein. Hier die Resultate im Einzelnen:



Das GC Squash NLA-Damenteam, Saison 2016. //
Bild Michael Baer

- 1. Liga GC III – 3. Rang
- 1. Liga GC IV – 2. Rang
- 2. Liga GC V – 3. Rang

Weitere sportliche Höhepunkte

Auch in diesem Vereinsjahr waren unsere Senioren erfolgreich unterwegs. An den Schweizer Seniorenmeisterschaften vom 30./31. Januar 2016 in Winterthur wurde ein ganzer Medallensatz Beute der GC Senioren. Herzliche Gratulation an die Medallengewinner.

- Marcel Straub, Ü40: Gold
- Andy Fritschi, Ü45: Silber
- Sergio Orduna, Ü55: Silber
- Rolf Meyer, Ü65: Bronze

SAISON 16/17

Der Meistertitel ausser Reichweite – dafür steigen zwei Mannschaften auf.

NLA-Herren – Rückschlag finanzieller Art

Der Sponsorentopf ist weiter geschrumpft, zwei unserer über Jahre treuen Gönner haben sich zurückgezogen. Es bleibt uns nur, im Namen der Sektion und der Spieler zu danken. Die Ausfälle konnten bis heute nicht kompensiert werden. Der Entschluss: mit bescheidenen Mitteln eine NLA-Mannschaft zu stellen. Ziel ist der Ligaerhalt, damit es trotzdem in der GC Lounge zum einen und anderen Höhepunkt kommen wird. Dafür konnten wir Paul Coll (NZL, WR 13) für max. 4 (Heim-) Spiele verpflichten und schliesslich mit dem 8. Platz unser Ziel erreichen.



NLB-Herren – Ligaerhalt gesichert

Unsere Mannschaft konnte sich unter «gütiger Mithilfe» anderer Teams vom Barrageplatz befreien und damit ebenfalls den wichtigen Ligaerhalt sichern.

NLA-Damen – Zäsur nach drei Jahren NLA

Das Team löst sich leider auf. Schwangerschaft, berufliche und örtliche Veränderungen von drei der vier Spielerinnen machen eine Teilnahme in der obersten Liga unmöglich. Sehr schade – das Auftreten der Mädels zusammen mit den Boys am Donnerstagsabend hat immer sehr viel Freude bereitet. Herzlichen Dank, Larissa Meyer, dass du das Team während drei Jahren geführt hast!

1. Liga – konstant stark gespielt

Unsere beiden 1.-Liga-Teams haben dieses Jahr konstant gut gespielt und sich den 2. Platz in der Tabelle verdient. Die Aufstiegsspiele blieben ihnen jedoch verwehrt, da die NLB-Mannschaft gegen den Abstieg spielen musste. Herzliche Gratulation zur Topleistung.

2. Liga – direkter Aufstieg

Dank dem 1. Platz steigt das Team um Captain Erich Aschenberger direkt in die 1. Liga auf, und das, wohlgemerkt, ohne eine einzige Niederlage! Herzliche Gratulation.

3. Liga – Aufstieg in die 2. Liga

Die Mannschaft mit Captain Rolf Weibel hat ihr Aufstiegsspiel am 19.4.2017 gegen UBS II gewonnen und steigt somit in die 2. Liga auf.

Herzlichen Dank an die über 40 Interclub-Spieler(innen) und an die Captains, die sich in der vergangenen Saison für die Farben von GC dem Kampf um Punkte, Sätze und Siege gestellt haben.

DIE ERFOLGSSTORY «GC CUP» WIRD WEITERGESCHRIEBEN

Anfang der Siebzigerjahre bildete sich eine in Zürich lebende Gemeinschaft von Angelsachsen und Schweizern, die im Ausland Squash spielen und lieben gelernt hatten. Brian McHugo von der GC Sektion Tennis ergriff dann die Initiative, eine Squash-Anlage in direkter Nachbarschaft zur GC Tennishalle zu bauen.



Steve Buchli: unermüdlicher Motivator und Organisator des GC CUP. // Bild Sandra Keller, bartelsfotografie.ch

1974 konnte mit dem Bau der Anlage, bestehend aus zwei Courts und einer Garderobe, begonnen werden. Im Jahre 1975 stieg die Zahl der aktiven Mitglieder auf über 200 an. Zu dieser Zeit entstand die Idee, ein international besetztes Turnier durchzuführen. 1979 fand der erste GC CUP statt. Norman Ingledew (RSA) und Colin Fletcher (RSA) standen sich im Final gegenüber. Danach wurde jedes Jahr ein Profiturnier auf Weltklassenniveau durchgeführt, zuerst als Einladungsturnier, später als offizielles Turnier des Weltverbandes. In den 80ern und 90ern gab sich die Weltspitze bei GC Squash die Klinke in die Hand.

Seit 1992 gibt es eine allgemeine Sättigung im Squash-Sport, das Aufkommen neuer Trendsportarten hat dafür gesorgt, dass Squash mehr und mehr aus dem Blickfeld geriet. Letztmals fand der GC CUP 2001 statt. Letztmals? Nein! Denn 2011



Grosses Kino am GC CUP Schweizer Abend vom 3. Mai 2017. // Bild Michèle Bollhalder



reifte der Gedanke, dieses legendäre Turnier wieder aufleben zu lassen. Treibende Kraft war Steve Buchli, seit jeher GC Squash Mitglied und heute Vizepräsident und Aktuar. Er erinnert sich: «Am 125-Jahr-Jubiläum des Grasshopper Club kam ich mit einem Mitspieler ins Gespräch. Wir unterhielten uns über verbleibende Ziele im Leben. Als ich spontan die Auferstehung des GC CUP als internationales Topturnier nannte, meinte er nur, warum wir das denn nicht anpackten. Schon bald waren die ersten Take-off-Sitzungen geplant und mit Mark Meyer und Michi Baer zwei tatkräftige Mitstreiter gefunden.»

GC Squash: Steve, welche Ziele hattest du für die Wiederbelebung des GC CUP gesetzt?

Anfänglich wollten wir einfach ein internationales Profiturnier durchführen, das grösste und wichtigste Squashturnier der Schweiz, aber nicht unbedingt mit der absoluten Weltspitze. Und klar: Der Anlass sollte wieder in unseren Hallen stattfinden.

Was war nach dem Kick-off die grösste Herausforderung?

Das wichtigste Ziel war, ein schlagkräftiges und motiviertes OK-Team zu finden, das zielgerichtet auf die Durchführung

eines professionellen Turniers hinarbeitet. Nachdem die richtigen Personen zusammengekommen waren (heute arbeiten zehn im OK), nahm die Sache dann rasch Fahrt auf.

Der GC CUP 2012 und 2013 wurde bei GC Squash durchgeführt. Weshalb in so bescheidenem Rahmen?

Wir wollten den GC CUP nachhaltig aufbauen und mussten dafür den Markt testen, die richtigen Kontakte finden. Das brauchte Zeit, aber wir sammelten in dieser Phase wichtige Erfahrungen und hielten unser finanzielles Risiko in Grenzen. Wir waren ja alle im normalen Arbeits- und Familienleben eingebunden und organisieren den GC CUP weiterhin im Nebenamt.

Bereits zum Turnier 2013 zog es Top-20-Spieler nach Zürich, trotz bescheidenem Preisgeld. Was machte das Turnier bereits zum beliebten Saisonhöhepunkt für die Spieler?

Da spielte der legendäre Ruf des GC CUP der 80er- und 90er-Jahre eine Rolle, dann aber auch unser erfolgreiches Turnier im Vorjahr, welches uns viel positive Beachtung in der internationalen Profi-Squashszene bescherte. Zudem bestanden zu jenem Zeitpunkt bereits einige sehr gute Kontakte zu den Stars der Szene (Daryl Selby spielte fürs NLA-Team unserer



Sportliche Grüsse

koch-k.ch/gczueri

KOCH-K.CH



«Unser Superman» Paul Coll (WR 13) fliegt am GC CUP 2017 dem nächsten Punkt entgegen. // Bild Michèle Bollhalder

Sektion), ferner lockte auch die Stadt Zürich mit ihrer Schönheit und Lage die Profis zu uns.

Ein Jahr danach wurde der Anlass ins EWZ in Zürich Selnau verlegt. Grosses Kino: mit speziell aufgestelltem Glass Court, vielen Tribünenplätzen und Liveübertragungen auf PSA Squash-TV ...

Wir hatten in den Vorjahren den Sponsoren, den Matchbesuchern und allen anderen Beteiligten gezeigt, dass wir einen Top-Anlass durchführen konnten und alle Seiten waren dann auch begeistert, als wir unsere neuen Pläne mit dem Glass Court vorstellten. Unsere Ticket-Sales vervielfachten sich dank der grossen Tribüne, wir konnten Shops und Catering betreiben, die Einnahmen stiegen also gleichzeitig mit dem grösseren Engagement unserer treuen Sponsoren (u.a. Schelling AG, Kaspar Fleischmann), so dass die Mehrausgaben gedeckt werden konnten. Es war natürlich ein unternehmerisches Risiko, aber es lohnte sich!

Bis heute stieg das Preisgeld praktisch im Jahresrhythmus. Wie kannst du für die Randsportart diese tolle Begeisterung und das grosse Engagement der Sponsoren auslösen?

Squash ist eine mitreissende, dynamische Sportart, die seit den 70er-Jahren eine eigene, starke Community in der Welt – und auch hier in der Schweiz – aufgebaut hat. Wer einmal vom «Squash-Virus» infiziert wurde, der wird ihn nicht mehr los, selbst wenn die eigenen Aktivitäten im Court zwischenzeitlich zu Ende gegangen sein sollten. Heute zählen wir auf ehemalige Spieler, die ihr Interesse und Engagement immer aufrechterhalten haben und gleichzeitig eine grosse Verbundenheit mit dem GC aufweisen, wie Beat Schelling, Kaspar Fleischmann, Urs Stieger und Heinz Soom. Deren Begeisterung übertrug sich dann

offensichtlich auf ihre Gäste, die sie an den GC CUP jeweils mitnahmen und die heute uns auch unterstützen.

2015 hast du einen grossen Schritt gewagt und den GC CUP auf ein neues Niveau gehoben: noch grösser, neuer Austragungsort (PULS 5 im Industriequartier Züri-West). Haben dich nie Ängste vor einem tiefen Fall befallen?

Da wir den GC CUP kontinuierlich aufbauten, konnte ich das Risiko stets kontrollieren. Aber natürlich, es gibt immer Momente, an denen man die ganze Organisation und allfällige Eventualitäten hinterfragt und Worst-Case-Szenarios durchspielt. Auf der anderen Seite: Wer nichts wagt, der gewinnt auch nichts!

2016 gab es erstmals Damen-Show-Matches auf höchstem Niveau. Können wir zusätzlich ein Damenturnier erwarten?
Wir arbeiten daran. 2016 hatten wir zwei Topspielerinnen, 2017



Die ursprüngliche, wunderbare GC CUP Trophäe aus Glas.



waren es bereits vier (u.a. die Weltnummern 2, 3 und 4). Gleichzeitig testen wir die Reaktionen des Publikums und lassen dies alles in die Planung einfließen. Damen-Squash ist höchst attraktiv, hat ein eigenes Publikum und ermöglicht uns, noch mehr Spiele zu präsentieren, was ein grosser Vorteil sein kann.

Wie geht es weiter nach dem GC CUP 2017, der eine Preisgeldsumme von 100'000 Dollar erreichte?

Wir haben (natürlich) schon spektakuläre Pläne für den Event 2018 und wollen weiter wachsen! Diese Pläne werden wir aber zuerst unseren bisherigen, treuen Sponsoren präsentieren und uns mit ihnen austauschen. Denn: Nur ein starkes Team kann den GC CUP, das heisst Weltklasse-Squash in Zürich, voranbringen.

Wie jeder Grossanlass braucht der GC CUP viele freiwillige Helfer. Wie findest du jedes Jahr wieder aufs Neue eine motivierte Crew?

Wir sind glücklich darüber, dass wir eine lebendige, motivierte Sektion haben, woraus wir einen Grossteil der freiwilligen Helfer rekrutieren. Darüber hinaus beteiligen sich jedes Jahr begeisterte Squashspieler aus der ganzen Schweiz am Auf- und Abbau sowie dem Betrieb der Eventstruktur. Alle wollen am GC CUP Feeling teilhaben und ihre Stars live in action sehen.

Interview Michael Baer

WELTFUSSBALLER DES JAHRES BEIM GC

GC hat einen Weltstar in seinen Reihen. Allerdings gehört der Europameister und Weltfussballer des Jahres nicht GC Fussball an, sondern Marco van Basten frönt seinem Hobby in der GC Squash Halle an der Zürcher August-Forel-Strasse.

Zugegeben, Marco van Basten könnte, seinem Alter (52) und seinen vielen Verletzungen geschuldet, nicht mehr aktiv Fussball spielen, das gegnerische Tor würde er aber sicher immer noch treffen. Eine Fähigkeit, die dem GC Fussballteam gut anstehen würde. Van Basten spielte bei Ajax Amsterdam und der AC Milan, absolvierte 58 Länderspiele mit der niederländischen Nationalmannschaft, ist einer der besten Stürmer seiner Generation. Die Fussballfans schnalzen noch heute mit der Zunge, wenn sie sich über eines der spektakulärsten Tore der Fussballgeschichte unterhalten, erzielt von Marco van Basten im EM-Final 1988 im Münchner Olympiastadion, eine Direktabnahme, ein Bogenball, der sich aus 18 Metern getreten über den russischen Goalie Rinat Dassejaew hinweg ins Netz senkte. Anschliessend stemmten die



Marco van Basten (links) mit dem früheren Vorstandsmitglied von GC Squash, Carsten Els.

Tulpensöhne den EM-Pokal 1988 in den Münchner Nachthimmel. Marco van Basten hamsterte Titel en masse, war Weltfussballer des Jahres (1992), Europameister, bester Torschütze an der EM 1988 und wurde zum besten Spieler des Turniers gewählt, war dreifacher Fussballer Europas usw.

Marco van Basten war auch Trainer, bei Ajax Amsterdam, der niederländischen Nationalmannschaft, bei SC Heerenveen und AZ Alkmar. «Dieses Kapitel ist abgeschlossen», gibt der Holländer zu Protokoll. Die Aufgabe hat ihm zu viel Energie gekostet, er nahm Negatives zu persönlich, das hat ihn zermürbt. Heute bringt Marco van Basten seine reiche Erfahrung als FIFA-Direktor ein, ist für die Weiterentwicklung des Fussballs zuständig.

VON DER NIEDERLÄNDISCHEN FUSSBALLNATI ZU GC SQUASH

Heute jagt Marco van Basten kleineren Bällen nach: auf dem Golfplatz (Handicap 5), und bereits eine Woche nach seinem Arbeitsantritt in Zürich suchte er einen Squash Club, nachdem er in den letzten Jahren in Holland zu diesem Sport gefunden hatte. Freunde empfahlen ihm GC. «Eines Abends stand ein Mann im Trainingsanzug und mit dem Squashschläger in der Hand bei uns in der Halle. Kein Mitglied, dachte ich», so Sektionspräsident Rolf Meyer. «Hi, I'm Marco, can I play Squash here?» «Natürlich», entgegnete Meyer, «aber du musst schon Mitglied sein.» Der Eintritt wurde sofort vollzogen. Marcos gibt's viele, also dachte der Sektionspräsident nichts «Böses» ... bis ihn einige eher fussballaffine Kollegen darauf aufmerksam machten, dass soeben ein Fussballstar Mitglied geworden sei. Rolf Meyer: «Der erste Eindruck hat sich bis heute bestätigt. Ein bescheidener, sympathischer und zuvorkommender Mann, dem der Ruhm nicht



in den Kopf gestiegen ist. Und dann überrascht er auf dem Court mit seiner Fitness, Wendigkeit und Schnelligkeit. Er kann einen alten Squashhasen mit Erfahrung und Technik ins Schwitzen bringen. Mit seiner Winnermentalität hat er schon manchen knappen Satz für sich entschieden. Auf jeden Fall macht es sehr viel Spass, mit ihm zu spielen und anschliessend in der Garderobe zu fachsimpeln.» Und Marco van Basten bereut seine Mitgliedschaft keineswegs: «Hier wurde ich sehr freundlich aufgenommen. Das erste Spiel im GC Squash Center bestritt ich mit GC Squash Präsident Rolf Meyer. Das hat sich sehr gut angefühlt.»

«DOPPELTER MITGLIEDERBEITRAG WÄRE FÄLLIG ...»

Wenn Marco van Basten in Zürich weilt, ist er bis zu viermal pro Woche in der GC Squash Halle anzutreffen. «Er gehört zu unseren eifrigsten Hobby-Squashern», schildern GC Kollegen. Es ist bemerkenswert, wie fit sich der 54-Jährige präsentiert. Und ehrgeizig. Er ist so oft hier, dass er eigentlich den doppelten Mitgliederbeitrag zahlen müsste. «Allein das Duschwasser kann mit dem ordentlichen Beitrag nicht gedeckt werden, aber wir sind ja tolerant bei GC», fügt Kollege Carsten Els, Ex-Vorstandsmitglied GC Squash, schmunzelnd an. Der Holländer schlagfertig: «Das stimmt, zu Hause habe ich noch nie geduscht, das mache ich hier in der Halle. Squash ist nur ein Nebenprodukt.» Die ebenfalls anwesenden Spieler krümmen sich vor Lachen. Man versteht sich prächtig.

Dass Marco van Basten einsatzfreudig ist, stellte auch der Autor fest. Das vereinbarte Gespräch begann mit zeitlicher Verspätung, zweimal bat Marco um Verständnis, dass er noch ein paar Minuten auf dem Court anhängt. Und dies nach bereits andert-halbstündigem Spiel mit verschiedenen Partnern, jeweils unterbrochen nur durch ein paar kurze Verschnaufpausen. Eine Herkulesleistung. Aber dann hatte er schweisstriefend die Session beendet, war bereit fürs Gespräch, hellwach und konzentriert.

AUS DER NOT ZUM SQUASH

Marco van Basten erzählt davon, dass er in früher Jugend praktisch alle Ballspiele ausprobierte und auch das Spiel, das mit einer Hartgummischeibe gespielt wird, Eishockey. Geblieben ist ihm Fussball, dies allerdings auf allerhöchstem Niveau. Zum Squash kam er aus einer gewissen Not heraus. Nach verschiedenen Verletzungen, die ihn zum frühzeitigen Abbruch seiner Aktivkarriere gezwungen haben, reduzierten sich die Möglichkeiten zur intensiven sportlichen Betätigung. Vor allem die Sprunggelenke machten ihm ordentlich zu schaffen: «Den Fuss abrollen kann ich nicht mehr, schnell und ausdauernd laufen auch nicht. Nach etlichen Versuchen, die immer mit Schmerzen

endeten, musste ich mir eingestehen, dass es nicht mehr geht. Wenn ich zum Beispiel Tennis gespielt hatte, schmerzten mich meine Füsse anschliessend während drei oder vier Tagen. Als Alternative bot sich Squash an, weil ich mich auf dem Court hauptsächlich auf dem Vorderfuss bewege. In meiner Heimat Holland war ich vor rund drei Jahren das erste Mal im Squash Court, seither bin ich von diesem Sport begeistert, weil er Beweglichkeit, Schnellkraft und Ausdauer erfordert, weil der Puls in die Höhe geschneit wird. Ich zähle Squash zu den härtesten Sportarten überhaupt.» Und dann schwärmt Marco van Basten: «Der kürzliche Besuch des GC Squash Cup hat mich total begeistert. Was die Spieler geleistet haben, ist fast unglaublich. Sie sind so stark, so schnell, so clever. Die Kombination von strategischen Fähigkeiten wie beim Schach und höchsten Anforderungen wie beim Boxen beeindruckt mich sehr.»

Dank seiner physischen Fähigkeiten und seinem Willen hat es Marco van Basten auch im Squash auf ein ansehnliches Niveau gebracht. Er selbst schätzt, dass er auf einer Leistungsskala von 1 bis 10 auf sechs oder sieben steht. Trotzdem, in einem Meisterschaftsbetrieb wird er nicht einsteigen. Er steht sehr gerne seinen Teamkollegen als Sparringpartner zur Verfügung – und bleibt in hohem Mass fit. «Ich brauche ganz einfach einen körperlichen Ausgleich zu meinem Bürojob», stellt er fest. «Am Schreibtisch werde ich gegen 17 Uhr jeweils kribbelig, dann muss ich raus – in den Squash Court und mich bewegen.» Allerdings, Marco van Bastens Büroarbeit im «Home of FIFA» hält sich in Grenzen. Vielmehr ist er oft weltweit unterwegs, beobachtet Spiele, führt Gespräche, nimmt an Meetings teil. Jeweils wieder zurück in Zürich, zieht's Marco van Basten sofort in die GC Squash Halle, zum Duschen und Spiel ...

Eugen Desiderato



Marco van Basten (Mitte) jubelt sein «Jahrhunderttor» im EM-Final 1988 in München (rechts Ruud Gullit). // Bild Keystone

UNIHOCKEY





Am 25. Februar gewann GC Unihockey den Schweizer Cupfinal. In einem verrückten Spiel mussten die Hoppers gegen den Kantonsrivalen HC Rychnberg Winterthur erst mit 1:6 in Rückstand geraten, um mit einer unglaublichen Aufholjagd das Spiel doch noch 8:7 zu gewinnen.

Und was passiert, wenn mehr als ein Auto an die Dose muss?

Der Elektromobilität gehört die Zukunft. Sie erfordert jedoch neue Lösungen für unsere Infrastruktur. Wir von Invisia bieten schon heute Konzepte, die auch morgen überzeugen. Damit den Haushalten der Strom nicht ausgeht, wenn über Nacht mehrere Autos aufgeladen werden sollen.

Wenn auch Sie sich Gedanken über die Mobilität von morgen machen, sprechen Sie mit uns. Wir sind der richtige Partner, wenn es um ganzheitliche, cloud-basierte Ladekonzepte und Ladezeitmanagement-Lösungen geht. Besuchen Sie uns auf invisia.ch oder rufen Sie uns an: 0800 007 024.



Monitoring und
Abrechnungssystem
in der Cloud



Einfache und intuitive
Bedienung



Einzigartiges
Ladezeitmanagement

Die Zukunft zieht ein.

 **invisia**



Schweizer Meister und Cupsieger

Seit der letzten Ausgabe des GC Jahrbuches hat die GC Sektion Unihockey einiges erreicht. Ende letzter Saison wurde das NLA-Team zum ersten Mal Schweizer Meister. Dieses Jahr gewann dasselbe Team zum dritten Mal den Schweizer Cup. Freude macht auch der Umstand, dass zahlreiche U21-Junioren den Schritt ins NLA-Team erfolgreich geschafft haben. Diese Saison ist die U16A unser Meisterteam.



Meisterfeier in der Swiss Arena in Kloten.

IHRE PARTNER UND BERATER FÜR KMU'S

Management | Consulting | Verwaltungsratsmandate | Krisenlagen, Change Management

Unterstützung Marketingprozesse und Auftragsbeschaffung | Nachfolgeregelung, M&A



Hans Blaser
hans@bmc-blaser.ch
Tel. +41 79 401 09 60

Die Gründung, Führung und Entwicklung von Unternehmen und das Krisenmanagement sind unsere Kernkompetenz.

Unsere jahrelange Erfahrung auf operativer wie strategischer Ebene befähigt uns dazu, Chancen wahrzunehmen, geeignete Strategien zu entwickeln und gezielt Lösungen für unternehmerische Herausforderungen zu erarbeiten.

www.bmc-blaser.ch



Blaser management consulting

Coaching | Teamentwicklung | Führungstraining | Change Management | Curling | Motivation



Andreas Schwaller
andreas@andreasschwaller.ch
Tel. +41 79 417 49 43

Seit 10 Jahren bin ich selbständig als Trainer und Coach in der Sport- und Berufswelt. Wer Leistung fordert muss Sinn bieten.

Ich begleite und unterstütze Spitzensportler und Führungskräfte bei ihren täglichen Herausforderungen. Dabei geht es um Themen wie Selbstmotivation, Ziele erreichen, Umgang mit Widerständen und Veränderungen, erfolgreiche Teamarbeit sowie Führungskompetenzen.

www.andreasschwaller.ch

schwaller
andreas schwaller



Luca Graf erzielt im Playoff-Viertelfinal ein Tor. // Bild Tobias Wagen

MIT DER MONSTERWENDE ZUM MEISTERTITEL

Im Frühling des letzten Jahres fand der bisherige Höhepunkt für unsere Sektion statt. Das NLA-Team qualifizierte sich für den Superfinal, bei welchem in einem einzigen Spiel der Meister bestimmt wird. Als «Traumfinal» wurde die Affiche Floorball Köniz gegen die Grasshoppers auch bezeichnet. Was die zwei Teams im zweiten Superfinal der Schweizer Unihockey-Geschichte zeigten, war auch wirklich ein Traum. Zumindest für die 7624 Zuschauer in der Halle und für jene vor den TV-Schirmen.

Was auch immer sich die Grasshoppers vor dem Spiel vorgenommen hatten – es klappte nicht. Nach 23 Sekunden lagen sie bereits 0:1 hinten, bis zur 15. Minute sogar 1:4. Dank einer beispiellosen Aufholjagd wurde die Wende realisiert. GC ging 9:6 in Führung und gewann das Spiel schliesslich 10:9. Eine Schlüsselrolle bei diesem Sieg hatte zweifelsohne der Ausnahmespieler Kim Nilsson inne, der bei seinem letzten Einsatz im GC Dress eine Parforce-Leistung zeigte und sein Team zum Titel führte.

Prompt wurden Ende Saison drei Hoppers von swiss unihockey für ihre Leistungen geehrt: Pascal Meier als bester Torhüter, Kim Nilsson als MVP und Luan Misini als bester Trainer.

VIER TITELCHANCEN IN DER ABGELAUFENEN SAISON

Die ersten beiden Titelchancen boten sich ganz zu Beginn der Saison. Im Supercup trafen Meister GC und Cupsieger Floorball Köniz in der Saalsporthalle aufeinander. In einem knappen Spiel konnten sich die Berner mit 9:8 in der Verlängerung durchsetzen. Am Champions Cup in Schweden musste GC gegen das schwedische Spitzenteam Pixbo antreten – und wurde 11:2 besiegt. Die



Die U16A mit dem Meistertitel. // Bild Tobias Wagen

schlechten jeweils ersten sieben Minuten im ersten und dritten Spielabschnitt brachen dem Grasshopper Club das Genick. GC klassierte sich am Turnier schliesslich im fünften Rang.

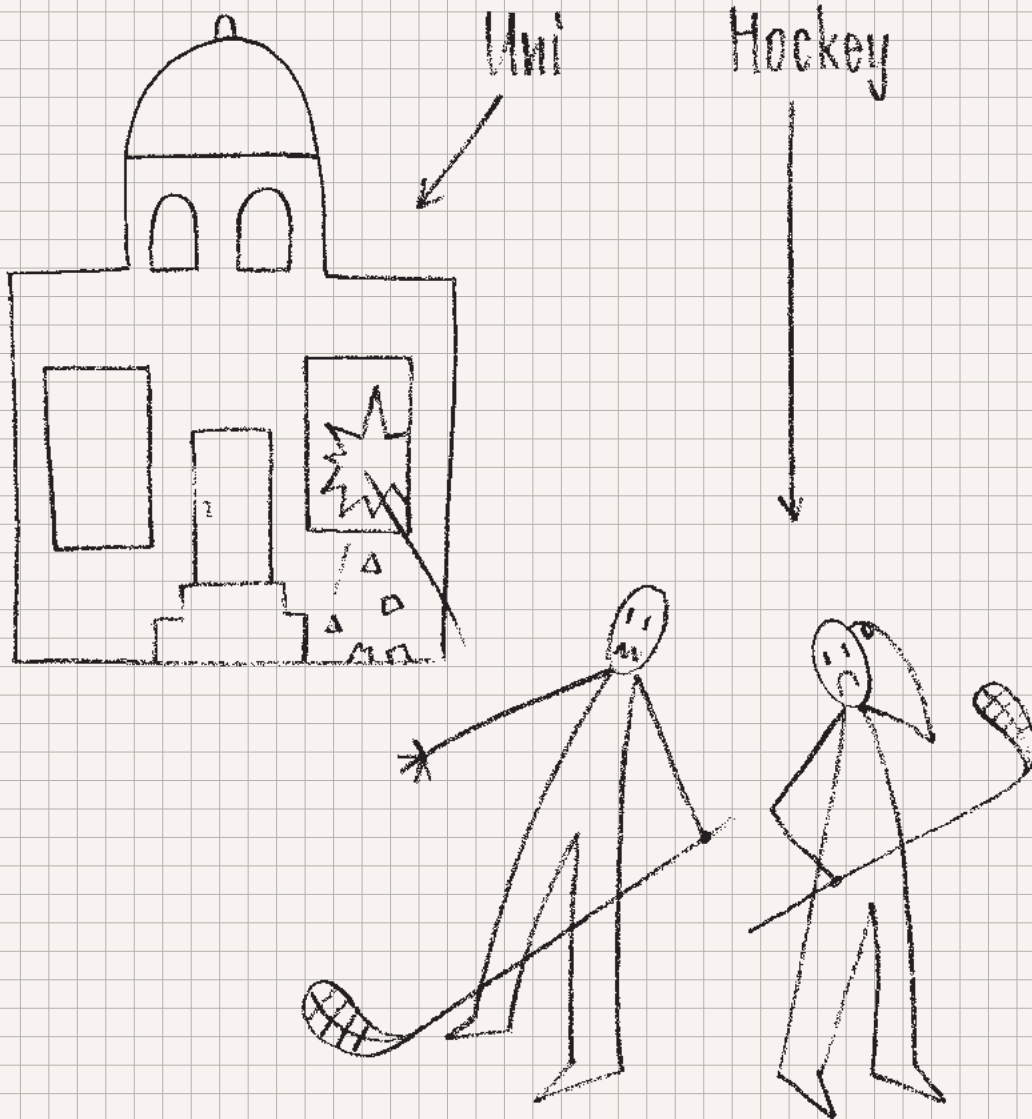
In der Meisterschaft schaffte es GC in einer ausgeglichenen Spitzengruppe in der Qualifikationsphase auf den dritten Platz. Im Playoff-Halbfinal unterlag GC gegen Alligator Malans in allen vier Begegnungen mit je einem Tor Differenz, zwei davon in der Verlängerung, und schied damit nach vier Niederlagen aus.

CUPSIEG NACH UNGLAUBLICHER AUFHOLJAGD

Der Cupfinal in der ausverkauften Wankdorfhalle in Bern begann ähnlich wie der Superfinal. Der Kantonsrivale Rychnberg Winterthur ging nach nur 2 Sekunden in Führung und baute den Vorsprung bis auf 6:1 aus. GC agierte ab Spielmitte jedoch wie verwandelt, es gelang nun fast alles, das Spiel konnte gedreht und mit einem 8:7-Sieg der dritte Cupfinal in der Sektionsgeschichte gefeiert werden. Auch dank der Monsterwende im Superfinal wussten die Spieler, dass sie in der Lage sind, das schier Unmögliche zu erreichen.

ERFOLGREICHE NACHWUCHSINTEGRATION INS FANIONTEAM

GC stellte mit Joël Rüegger den Topscorer der Liga, der alle Nachwuchsstufen von GC Unihockey durchlaufen hat. Auf die kommende Saison können weitere vier Nachwuchsspieler ins NLA-Team integriert werden. Die sehr gute Arbeit im Nachwuchsbereich zahlt sich also weiter aus, in den vergangenen fünf Jahren schaffte total ein Dutzend Spieler mit GC den Sprung in die höchste Liga.

Schadenskizze

Was immer kommt – wir helfen Ihnen
rasch und unkompliziert. **mobiliar.ch**

die Mobiliar



KONSTANT GUTE LEISTUNGEN IM NACHWUCHSBEREICH

Der Nachwuchsbereich kann wiederum auf eine sehr erfolgreiche Saison zurückblicken. Dabei sticht natürlich der Schweizer Meister-Titel der U16A heraus. Das junge Team gewann den Playoff-Final mit 8:7.

Die U21 und U18 gewannen beide den KZUF-Cup. Während die U21 im Playoff-Halbfinal am späteren Schweizer Meister scheiterte, schaffte es die U18 in den Playoff-Final. Die Teams U14 und D1 gewannen ihre Gruppe, während die Teams C1, E1 und E2 den sehr guten 2. Platz belegten.

CUPSIEG IN EXTREMIS

Die GC Unihockeyaner schafften das Unmögliche – sie drehten den Final gegen HC Rychenberg vom 1:6 zum 8:7 und gewannen nach der Schweizer Meisterschaft 2015/16 nun auch den Cupfinal.

Dass der Meistertitel letztes Jahr erstmals seit Einführung der Playoffs vor 20 Jahren nicht an eine Bündner Mannschaft oder ein Team aus Bern ging, ist ein Indiz für die Veränderung der Kräfteverhältnisse. Der Grossraum Zürich wurde zum Unihockey-Zentrum und GC Unihockey eine feste Grösse im nationalen Unihockey.



Sandro Cavelti mit viel Zug aufs gegnerische Tor.

EIN HÖCHST UNGEWÖHNLICHER SPIELVERLAUF

Jüngster Erfolg der Grasshoppers: Im ungemein spannenden und insgesamt wohl ungewöhnlichsten Cupfinal der Schweizer Unihockey-Geschichte bezwangen sie 2017 nach aufwühlendem Spielverlauf den aufstrebenden Winterthurer HC Rychenberg. Dieser Erfolg reiht sich in fast unmögliche Wenden in verschiedenen Sportarten ein. Der Meister holte einen Fünftore-Rückstand auf und gewann 8:7. Bereits nach 2 Sekunden führte



Kay Bier und Fabrice Göldi feiern den Cupsieg 2017. // Bild Yannick Wartmann

Einer für alle Grasshopper!



***«Wir wünschen
GC Unihockey
eine erfolgreiche
Saison.»***

Einer für alle **DENNER**

10% Rabatt

Gegen Abgabe dieses Bons erhältst du 10% Rabatt auf das gesamte Sortiment!*
Gültig vom 1. bis 31. August 2017 in sämtlichen Stadtzürcher Filialen.

*ausgenommen Spirituosen, Bordeaux Grands Crus 2014, Tabakwaren, Gebührensäcke/-marken, Vignetten, Gutscheine, Geschenkkarten, Bons und Mobile Voucher. Gutscheine und Rabatte sind nicht kumulierbar.

Einer für alle **DENNER**



Rychenberg vor 3200 Zuschauern in der Berner Wankdorfhalle. Und als die Winterthurer nach 25 Minuten gar 5:1 vorne lagen, war die Entscheidung vermeintlich gefallen, zumal Rychenberg die beste Abwehr der ganzen Liga stellt. Doch GC gab nicht auf, kam bis zur zweiten Dreittelspause bis auf ein Tor heran und vollendete das heroische Comeback schliesslich zum 8:7-Endstand.

Einen Spieler hervorzuheben, wird der Leistung des gesamten Teams nicht gerecht. Dennoch muss der GC-, National- und ehemalige HCR-Torhüter Pascal Meier erwähnt werden, der mit einigen Glanzparaden in der Schlussphase dafür besorgt war, dass das 8:7 mit Mühe und dem Glück des Tüchtigen über die Zeit gerettet werden konnte. Er selbst kommentierte das Spiel wie folgt: «Ich hatte nie das Gefühl, dass wir dieses Spiel verlieren würden. Wir besitzen so viel Selbstvertrauen und so viele gute Spieler. Darum: Wenn jemand ein solches Spiel noch kehren kann, dann ist das GC.» Mit diesem spektakulären Erfolg feierten die Grasshoppers nach 2011 und 2014 den dritten Cupsieg ihrer Clubgeschichte. GC Trainer Luan Misini: «Ich lasse grundsätzlich offensiv spielen, will den Zuschauern Spektakel bieten. Aber solche Spiele muss ich nicht viele erleben. Nach der Partie brauchte ich drei Tage zur Erholung. Mental ging die Partie an die Erschöpfungsgrenze.»

Eugen Desiderato

GC STELLTE BESTEN WM-GOALIE

Pascal Meier hütet das Tor von GC Unihockey und gewann im Dezember mit dem Schweizer Nationalteam die Bronzemedaille an der Weltmeisterschaft in Riga. Dank seinen Paraden wurde er als bester Torhüter des Turniers ausgezeichnet.

Den Erfolg an der WM macht Goalie Meier an einem Hauptfaktor fest: dem Zusammenhalt im Team. «Das zeichnet uns seit Jahren aus. Es bilden sich keine Grüppchen, jeder spielt für jeden. Wir lagen an der WM oft im Rückstand, haben aber Moral gezeigt und konnten die Spiele noch drehen.» So auch im Duell um die Bronzemedaille gegen Tschechien. Die Schweizer gerieten zunächst zweimal in Rückstand, ehe sie die Partie mit 8:5 gewannen. Beim Schweizer Staff, zu dem auch GC Headcoach Luan Misini gehört, ortet Meier einen weiteren Erfolgsfaktor: «Unser Staff rund um Trainer David Jansson kennt die Stärken aller Spieler und kann diese optimal einsetzen. Das führt zu einem grossen gegenseitigen Vertrauen.»

Neben Goalie Meier figurierten im Kader von Headcoach Jansson vier weitere Spieler des Grasshopper Club Zürich: Verteidiger Luca Graf sowie die Stürmer Christoph Meier, Michael Zürcher und Joël Rüegger. Für Torhüter Meier war es nach 2012 bereits die zweite Bronzemedaille an einer A-Weltmeisterschaft. Vor vier Jahren an der Heim-WM war er allerdings zweiter Torhüter und absolvierte nur zweieinhalb Spiele. Dieses Mal aber hatte er als Goalie Nummer 1 massgeblichen Anteil am Erfolg des Nationalteams.

«ICH FAND, DASS DIE GROSSE RÜSTUNG BEQUEM AUSSEHE»

Dass es Pascal Meier einst auf die ganz grosse Unihockey-Bühne schaffen würde, mag rückblickend erstaunen. Denn eigentlich deutete zunächst vieles auf eine Fussballerkarriere hin. Meier spielte als Junior im FC Kloten, schaffte es in regionale Auswahlen und spielte bei den Kloten-Bülach Jets nur nebenbei Unihockey. «Irgendwann hat meine Mutter gesagt, ich müsse mich für einen Sport entscheiden. Aus dem Bauch heraus entschied ich mich fürs Unihockey, obwohl ich als Fussballer erfolgreicher war», erzählt Meier. Dass er Torhüter wurde, ergab sich ebenfalls mehr aus Zufall: «Ich fand, dass die grosse Rüstung bequem aussehe, und wollte sie deshalb ausprobieren. Und weil kein anderer ins Tor wollte, blieb ich.»



Pascal Meier steht bei GC und in der Nati im Tor.



Professionell – Spezialisiert – Engagiert

Wenn andere nicht mehr weiter wissen, fangen wir an.
Nachhaltige Lösungen für komplexe Steuerfragen!

(Um-)Strukturierungen

Nachfolgeregelungen

Optimierungen



TAXCOACH AG, Seestrasse 344, CH-8038 Zürich
Tel. +41 43 344 81 81 – www.taxcoach.ch



let's spend the night together.

25hours-hotels.com
facebook / twitter / instagram / pinterest
@ / # 25hourshotels





Als Torhüter entwickelte sich Meier schnell, wechselte als 17-Jähriger zum Kantonsrivalen Rychenberg Winterthur und wurde bereits in seiner Startsaison Schweizer U18-Meister. In der Folgesaison wiederholte sich der Triumph mit der U21 und nach einem Abstecher in die NLB zu Bülach Floorball war Meier mit 20 Jahren bereits Stammgoalie im NLA-Team Rychenbergs. «Weil die damalige Nummer 1 bei Rychenberg aufhörte, wurde ich ins kalte Wasser geworfen», blickt der heute 26-Jährige zurück. Aber Meier nahm die Herausforderung an, machte weitere Fortschritte und debütierte dank seinen Leistungen bald im Nationalteam.

Nach drei erfolgreichen Jahren in der NLA, in denen er zweimal als «Torhüter der Saison» ausgezeichnet wurde, wechselte er zu den Växjö Vipers nach Schweden. «Ich habe eine neue Herausforderung gesucht und wollte noch einen weiteren Schritt nach vorne machen – auch hinsichtlich der Nationalmannschaft. Also habe ich mich auf dieses Abenteuer eingelassen.» Ganz getreu seinem persönlichen Motto: «Life begins at the end of your comfort zone!» Das Verlassen der Komfortzone brachte tatsächlich einige Herausforderungen mit sich. Die weiteren Reisewege und die Sprachbarriere waren nur zwei der vielen neuen Dinge, an die sich Meier in seiner neuen Heimat im Süden Schwedens gewöhnen musste. Seine sportliche Entwicklung setzte sich aber auch beim Aufsteiger in Schweden fort, obwohl er zuerst einige Zeit für die Akklimatisierung brauchte. Es waren zwei prägende Jahre für den noch jungen Goalie, die ihn zu einem echten Spitzentorhüter reifen liessen.

FOKUS VERSCHIEBT SICH WIEDER AUF DEN KLUB

Die Rückkehr in die Schweiz folgte im Sommer 2015. Die Gründe waren in erster Linie beruflicher Natur, auch wenn der gelernte Informatiker in Schweden für seinen Betrieb aus der Schweiz weiterarbeiten konnte. Meier wollte in Altstetten ein Teilzeitstudium in Wirtschaftsinformatik beginnen und entschied sich für einen Wechsel zu GC. «Die Klubwahl fiel auf die Hoppers, weil ich um Titel spielen wollte», begründet Meier seinen Entscheid. Und tatsächlich wurde das anvisierte Ziel bereits in seiner Startsaison erreicht: In einem Herzschlagfinale siegte GC Unihockey gegen Floorball Köniz mit 10:8 und wurde erstmals in der Geschichte Schweizer Meister.

Das emotionale Finalspiel, in dem die Hoppers zwischenzeitlich mit 1:4 hinten lagen, beinhaltete eine Komponente, die Meier am Unihockey besonders fasziniert: «Es kann unglaublich schnell gehen. In nur wenigen Minuten kann ein Team einen hohen Rückstand aufholen. Du musst immer bereit sein.» Die Begeisterung für seine Position als Torhüter geht in eine

ähnliche Richtung: «Mich reizt der Kontrast zwischen Hero und Zero. Als Goalie trage ich im Spiel viel Verantwortung, ich kann in die Rolle des «Game Changers» schlüpfen.»

Genau diese Rolle könnte Meier diese Saison auch bei GC wieder einnehmen. Denn nun, da die Weltmeisterschaft abgehakt ist, kann sich der 26-Jährige wieder voll auf die Klubspiele konzentrieren. Für GC Unihockey geht es in den kommenden Wochen in die entscheidende Phase. In der NLA-Qualifikation geht es Schlag auf Schlag, bereits Ende Februar beginnen die Playoffs. Mit der bisherigen Saison ist Meier zufrieden: «Wir sind voll auf Plan und vorne mit dabei.» Natürlich ist es das Ziel der Hoppers, den Triumph aus dem Vorjahr zu wiederholen. Und auch im Cup steht GC Unihockey im Final. Dort treffen sie auf HC Rychenberg Winterthur.

Dass neben Job, Studium und Sport noch Zeit für andere Dinge bleibt, ist nicht selbstverständlich. Schliesslich trainiert Meier vier- bis fünfmal pro Woche, hinzu kommen die Spiele am Wochenende und Termine mit dem Nationalteam. «An Weihnachten hatte ich erstmals seit dem 1. August wieder ein freies Wochenende», sagt Meier. Und doch hat er vor einiger Zeit ein neues Hobby begonnen: Golfen. Da nimmt er es aber etwas gemüthlicher, oder? «Am Golf gefällt mir, draussen zu sein und mit den Mitspielern zu plaudern – das ist ein guter Ausgleich. Aber als Sportler bist du immer ehrgeizig, egal, was du tust.»

Christoph Muggler

DIE VIER WEITEREN WM-FAHRER VON GC UNIHOCKEY

Christoph Meier (Stürmer, 25-jährig)

Ein kreativer und vor allem polyvalenter Spieler. Stark im Zweikampf, mit einem guten Schuss und Pass ausgestattet – ein kompletter Spieler.

Luca Graf (Verteidiger, 26-jährig)

In seiner ersten Saison bei GC und sogleich Captain. Der Offensiv-Verteidiger ist extrem schnell, kann das Spiel gut gestalten und skort regelmässig.

Michael Zürcher (Stürmer, 35-jährig)

Der ehemalige GC Captain bringt viel Erfahrung in sein Spiel mit. Deshalb ist er gerade für die jungen Spieler im Team besonders wichtig.

Joel Rüegger (Stürmer, 22-jährig)

Der aktuelle Topscorer der NLA ist dank seinen Leistungen erst kurz vor der WM ins Natakader gerutscht. Ein Knipser mit gutem Auge.



LUAN MISINI VON SWISS UNIHOCKEY ALS «TRAINER DES JAHRES» GEEHRT

Luan Misini – seine Mannschaft zeigt begeisterndes Offensiv-Unihockey – macht sich mehr und mehr einen Namen als «Spiele-Umdreher», verwandelt also Rückstände in Siege, was besonderer Nerven bedarf. Der «Trainer des Jahres» hat sie wohl. Nach dem diesjährigen Cupsieg führte er nun sein Team in den Meisterschafts-Playoffs in die Halbfinals.

Vier Stunden vor Beginn eines Viertelfinal-Playoff-Spiels nimmt er sich Zeit zum Interview. Völlig cool. «Jetzt schon», sagt er. «Wir haben unsere Aufgaben gemacht. Vorgestern habe ich das letzte Spiel am Video analysiert, die Szenen, die ich meinen Spielern zeigen will, zusammengeschnitten und sie ihnen gestern Abend vorgetragen. Anschliessend haben wir noch ein kurzes Training absolviert. Die Spieler wissen, was zu tun ist, sie wissen, was wir wollen, sie sind selbstverantwortlich und fokussiert.

Warum soll ich in Hektik ausbrechen?», fragt er und fügt an: «Während eines Spiels gehen Puls und Blutdruck doch schon gewaltig hoch. Obwohl ich das Offensivspiel schätze und forciere, wünschte ich mir schon, dass auch die Defensive dann und wann konzentrierter agieren würde. Nach dem Cupfinal, den das Team in extremis vom 1:6 zum 8:7 drehte, war auch ich mental «down» und brauchte während Tagen absolute Ruhe.»

VOM FUSSBALL ZUM UNIHOCKEY

Luan Misini (Ende Mai 2017 wird er 40-jährig) sitzt jetzt also in einer Bar in der Nähe der Zürcher Neugasse, vor sich ein Mineralwasser, und erzählt über seine Person, seine Ideen und seine Aufgaben. Der junge Luan spielte «wie jeder Junge im Kosovo» (O-Ton Misini) Fussball, auch in der Schweiz. Er war zwölf, als er mit seinen Eltern in die Schweiz, in die Region Biel kam. «Dort hatte ich einen Kollegen, der in einen eben erst gegründeten Unihockey-Verein eintrat. Ich folgte ihm – und blieb bis zum heutigen Tag bei diesem mir so lieb gewordenen Sport.» Seine Aktivkarriere absolvierte er bei Sharks Biel, Ipsach (NLB), Floorball Köniz (NLB/NLA, 1999 Schweizer Cupsieg als Höhepunkt), Biel-Seeland (Spielertrainer 1. Liga/NLB) und



SICHERHEIT wird grossgeschrieben Kontrollräume der Spitzenklasse



WEY Technology AG
Dorfstrasse 57
CH-8103 Unterengstringen
+41 44 751 89 89
www.veytec.com



Luan Misini hat Halb-Professionalität als Ziel.

Brügger Sportclub (Kleinfeld 3. Liga). «Für mich war immer klar, dass ich nach meiner Aktivzeit im Trainermetier tätig sein würde», sagt Luan Misini. Einen Grund dafür kann er nicht nennen, «es war einfach so». Dann nennen wir es doch «Bauchgefühl», das ihn also offensichtlich nicht getäuscht hat. Denn Misini, von Beruf Elektriker und seit Längerem als Sicherheitsberater bei einer im Raum Biel angesiedelten Firma mit einem 80-Prozent-Pensum tätig, machte seinen Weg als Trainer. Bei Floorball Köniz war er Assistent und beim Cupsieg und Playoff-Final 2008 dabei. Daneben führte er verantwortlich die U21, mit der er 2006 den Meistertitel gewann. 2013 folgte er dem Werben des Grasshopper Club Zürich. Dass er hier gute Arbeit leistet, zeigen auch die unter seiner Führung errungenen Erfolge: 2014 Cupsieg, 2016 Schweizer Meister, wofür er von swiss unihockey auch mit dem Titel «Trainer des Jahres» geehrt wurde. Der weitere vorläufige Höhepunkt für den Erfolgstrainer: der jüngst gewonnene Cupsieg 2017.

HALBPROFESSIONALITÄT ALS ZIEL

Luan Misini, der nebenbei auch als Assistenztrainer der Schweizer A-Männer-Nationalmannschaft tätig ist, redet nicht allzu gerne über seine Person, für ihn steht die Mannschaft im Vordergrund, die er kollegial führt: «Was soll ich herumpoltern, solche Ausbrüche helfen höchstens kurzfristig, verpuffen schnell. Ich weiss, dass ich mit disziplinierten, fokussierten Sportlern zusammenarbeite. Schliesslich führe ich ein Top-

team, das zu den vier besten des Landes zählt. Seit ich hier bin, hatten wir immer ein gutes Kader, auch für die kommende Saison sieht die Planung gut aus, wir werden wohl noch breiter, noch ausgeglichener, insgesamt wieder sehr gut aufgestellt sein», prognostiziert Luan Misini. Dann wird er auch weiterhin das von ihm bevorzugte Unihockey spielen lassen: «Ich bin vom spanischen Fussball fasziniert. Auch ich bevorzuge gute, offensiv mutige Spieler. In Spielen gegen defensiv eingestellte Teams Lösungen zu finden, reizt mich.»

Für die Zukunft wünscht er sich, dass die Strukturen im Schweizer Unihockey verbessert werden können, dass die nötigen finanziellen Mittel vorhanden sein werden. «Die Spieler sind nicht weit vom Profi entfernt bezüglich Einstellung. Sie schauen auf ihren Körper, auf ihre Ernährung, halten Erholungszeiten ein, trainieren mit Hingabe, müssen aber daneben auch noch ihren Mann in der Ausbildung oder im Beruf stellen. Das kann zu Problemen führen. Gerade in Playoff-Zeiten ist die Belastung doch sehr hoch, das kann zu Verletzungen führen, und das wollen wir doch nicht», mahnt Luan Misini.

Ihm schwebt eine Halb-Professionalität vor, wobei dann auch er als Trainer profitieren könnte: «Ich wünschte mir, wenigstens ein paar Jahre vom Trainerberuf leben zu können», sagt er, der heute zwei Engagements für seinen Lebensunterhalt braucht: als Sicherheitsbeauftragter und als Cheftrainer. Seine Freizeit ist wegen des 80-Prozent- und des Trainerjobs (wöchentlich vier Trainings und ein oder zwei Spiele sowie die Fahrten zwischen den beiden Arbeitsorten) sehr eingeschränkt, dabei bräuchte doch auch er dann und wann Erholungsphasen.

Aber jetzt bleibt keine Zeit mehr fürs Philosophieren. Jetzt ist für Luan Misini die Zeit gekommen aufzubrechen, um in der Halle Hardau seine Spieler zu treffen und vor dem Playoff-Spiel eine letzte kurze Ansprache an sie zu richten.

NB: Die Worte waren angekommen – GC siegte ... Und eines wurde auch noch klar: Luan Misini spielt die Coolness nicht. Er kann seinen Akteuren vertrauen. Sie fegten Floorball Köniz in den Playoff-Viertelfinals aus der Halle und qualifizierten sich für die Halbfinals, wo sie auf UHC Alligator Malans trafen, gegen die sie dann leider ausschieden.

Eugen Desiderato



Zurich Valkyries zeigen ihre Skills und gewinnen ihr Lineout gegen Winterthur.



RUGBY



Der Schock kam (fast) zu Saisonende

GC wahrte sich mit einem 62:13-Sieg gegen Stade Lausanne die Chance auf die Teilnahme an den Playoff-Halbfinals, die sie mit dem nachfolgenden Sieg gegen Cern auch erreichten. Die Freude währte jedoch nicht lange. Drei Tage vor den Playoffs erhielt der GC Rugby Präsident nachts, sieben Minuten vor Eins, eine E-Mail mit höchst unerfreulichem Inhalt. Der Verband teilte mit, dass die Grasshopper für einen Reglementsverstoss von den Playoffs verbannt wurden.

Tiefe Enttäuschung machte sich im GC Rugby Lager breit, aber auch grosser Ärger. Was war geschehen? Den Hoppers ist zum Verhängnis geworden, dass sie drei Wochen zuvor gegen Art. 91 Abs. 7 des Verbandsreglements verstossen haben. Der Artikel besagt, dass ein Spieler am selben Tag nicht zwei Spiele beginnen darf. GC bestreitet nicht, dass das bei Sylvain Coutu der Fall gewesen war. Coutu spielte nach einer sechsmonatigen Verletzungspause eine Halbzeit mit der 2. Mannschaft. Dann war er vorgesehen als Ersatz für den Match des NLA-Teams gegen Stade Lausanne. Kurz vor Anpfiff verletzte sich Captain James Pickering aber schwer. Er stürzte bei der Skateboard-Rampe auf der Allmend Brunau und zog sich einen dreifachen Schien- und Wadenbeinbruch zu.

GC fragte vor Spielbeginn den Präsidenten von Lausanne, ob er etwas gegen den Einsatz von Coutu habe. Der sagte sinngemäss,

er werde nie jemanden daran hindern, Rugby zu spielen. GC informierte den Schiedsrichter, und auch der hatte offenbar keinen Einwand. Coutu begann den Match, GC gewann 62:13 und verschaffte sich so die Möglichkeit, mit einem Sieg am letzten Wochenende gegen Cern den vierten und letzten Playoff-Platz zu erkämpfen. GC siegte 25:21.

Die Disziplinarkommission aber wertete den Sieg gegen Stade Lausanne 0:30 forfait. Die Rekurskommission bestätigte das Urteil. Die nötigen Punkte fürs Playoff waren weg. Der legendäre Sportsgeist der Rugby Community wurde durch die Verbandsgehaltigen mit Füssen getreten, nachdem sie den offensichtlichen Grund nicht entsprechend würdigten. Gegner und Schiedsrichter hatten, in Kenntnis der schweren Verletzung von Pickering, keine Einwände gegen das Vorgehen der Grasshopper.

Das Reglement ist so abgefasst worden, um einen Spieler vor zu langen Einsatzzeiten zu schützen. Was aber nichts daran ändert, dass GC den Passus 91.7 nicht verletzt hätte, wenn Coutu erst nach einer Minute eingewechselt worden wäre.

Besonders bitter für die Grasshopper: Einige Tage später hat der Verband den Reglementspassus mit Blick auf die neue Saison geändert. Fortan darf ein Spieler am gleichen Tag maximal drei Halbzeiten à 40 Minuten bestreiten. Für die Hoppers bleibt die Erkenntnis, dass nichts mehr zu ändern ist und dass der Ärger Antrieb für die nächste Meisterschaft sein wird, um mit noch mehr Feuer zu spielen.

GC RUGBY IM AUFBAU

Die Generation der Champions – Schweizer Meister und Cupsieger – mischt sich mit jungen, erfolgshungrigen Spielern. Eine



Finlay Small passt den Ball zum Siegpunkt gegen Cern.



Herausforderung, welche die Trainer des GC Rugby Club Zürich gerne annehmen.

«Deine Leistungen in den Trainings und am letzten Wochenende waren gut, aber es fehlt noch der letzte Biss. Am nächsten Match wirst du nicht von Anfang an dabei sein, aber wir zählen auf deinen Einsatz in der zweiten Spielhälfte.» Eine Aussage wie diese hat ein Trainer nur dann in seinem Repertoire, wenn ihm eine breite und starke Spielerbasis zur Verfügung steht. Eine gesunde Konkurrenz um das Tragen der begehrten blau-weissen Trikots der ersten Mannschaft zu haben, ist das erklärte Ziel von Headcoach Alex Ramon. Genau von diesem Umstand profitierte der GC bei seinem Cupsieg im Jahr 2012 und bei der Schweizer Meisterschaft im darauffolgenden Jahr unter Trainer Cameron Storay. Das Erfolgsrezept ist bekannt, doch die Voraussetzungen, um «Champions» zu kultivieren, sind nicht einfach zu schaffen.

Die wohlverdiente «Pensionierung» einiger Leistungsträger, Trainerwechsel, die langsame Integration von Nachwuchsspielern und einzelne Transfers hemmten den Zürcher Nationalliga-A-Club in den zurückliegenden drei, notabene schwierigen Saisons. Deshalb steht auch die Saison 2016/17 im Zeichen des Aufbaus. Der Etablierung einer Spielerbasis, der Integration von Neuzugängen sowie der Entwicklung von Spielern, die zum ersten Mal einen Rugbyball in den Händen halten, gilt dabei das grösste Augenmerk.

Rugby wird von vielen Zuschauern als physisch harte Sportart empfunden. Das ist korrekt, kaum eine Spielerkarriere verläuft ohne Verletzungen. Hirnerschütterungen, gerissene Bänder und Knochenbrüche hat jeder Akteur schon gesehen und erlebt, der diesen Sport eine Saison lang betreibt oder mitverfolgt. Was oft weniger ins Bewusstsein rückt, ist aber die mentale Fitness der Mannschaft. Das Kultivieren einer Siegermentalität, das Schmieden der Teamzugehörigkeit, der Wille, auf dem Feld mit gesunder Aggressivität den Ball Richtung Trylinie zu tragen, ist für die Mannschaft die grössere Herausforderung als die physische Konditionierung. Das Coaching-Team muss diese Aspekte stets im Fokus behalten. In der Nationalliga A messen sich die Zürcher ausschliesslich mit in der Genfersee-Region domizilierten Klubs. Jedes Auswärtsspiel bedingt demzufolge eine lange An- und Rückfahrt. Nach einer dreistündigen Anreise die Spieler auf Trab zu bringen, ist nicht einfach. Das Etablieren einer Routine mit Anreise, Umkleiden in der Kabine, Trikotausgabe und vor allem Aufwärmen und Einlaufen vor dem Spiel ist deshalb elementar. Wenn die Mannschaft erst auf dem Spielfeld «aufwacht», muss sie nach wenigen Minuten einem Rückstand hinterherrennen.



Zürichs first XV Scrum gegen Nyon.

All den Herausforderungen zum Trotz ist die GC Sektion Rugby im Aufschwung. Zuschauer am Spielfeldrand in der Brunau dürfen beste Unterhaltung erwarten, wenn die Mannschaft in Blau-Weiss nach dem Eröffnungspfeiff losstürmt. Mit einem vielversprechenden Mix aus erfahrenen Veteranen und heissblütigen Junioren wird es nicht lange dauern, bis die Cracks wieder Pokale in die Höhe stemmen können.

DIE VORTEILE DER «SPIEGELIGA»

Es ist grau und schon recht kühl am Morgen des 12. November 2016. Noch ein bisschen verträumt und verschlafen treffen die Spieler der GC Sektion Rugby am Zürcher Busbahnhof ein. Jedoch fröhlich und munter. Einen Rugbyball umher passend, wird gelacht. Es wird Kaffee getrunken. Die Mannschaft freut sich riesig auf das anstehende Spiel gegen Cern Rugby, das schon letzte vor der Winterpause. Die Auswärtsspiele sind in der laufenden Saison anders als jene in der Vergangenheit, weil die Liga komplett umgekrempelt worden ist. Kurz, das Fanionteam und die zweite Mannschaft spielen jeweils am selben Ort und am selben Tag. Das heisst, es wurde eine «Spiegeliga» eingeführt, in die alle zweiten Mannschaften der Nationalliga A integriert wurden. Die Idee entsprang dem Wunsch, die Reisezeiten der Mannschaften zu verkürzen, denn alle sieben Gegner kommen aus der Westschweiz.

Unsere Spieler stürzten sich mit vollem Elan in dieses neue Format. Das gemeinsame Reisen hat eindeutig Vorteile, die Spieler rücken näher zusammen. Also besteigen heute gegen 40 Spieler und Staff den komfortablen Reisebus. Es wird eine lange Fahrt bis nach Meyrin zu Cern, doch vergeht die Zeit fast wie im Flug, da ein Grossteil des Clubs vertreten ist und immer etwas los ist. In den ersten Stunden gibt es viel zu besprechen. Erwartungen

Ohne Werbung wäre ich heute Millionär.

(Paul Getty, Milliardär)



und Hoffnungen für das kommende Spiel werden ausgetauscht. Andere arbeiten. Die Studenten lernen auf kommende Prüfungen, andere ruhen sich vor dem Spiel noch ein wenig aus. Doch etwa eine Stunde vor dem Spiel ändert die Atmosphäre im Bus. Die Mimik der Spieler verrät, dass sich Spieler und Trainer auf das bevorstehende Spiel mental vorbereiten.

Die Sonne scheint über Genf. Als der Bus im Westen der Calvin-Stadt seine wertvolle Fracht «ausspuckt», müssen wir feststellen, dass es bitter kalt ist. Trotzdem stehen alle Spieler des Fanionteams am Spielfeldrand, feuern ihre Kollegen des zweiten Teams bei deren Spiel an und freuen sich über den errungenen Sieg. Die Spieler der ersten Mannschaft sind in ihrer Partie weniger erfolgreich und müssen das Spielfeld als zweite Sieger verlassen. Der Frust über die Niederlage verflog beim anschliessenden gemeinsamen Essen mit den gegnerischen Teams. Der Teamspirit über die Teams hinaus wird im Rugbysport gepflegt, was ihn auch so einzigartig macht.

Auch die lange Rückreise beeinträchtigt die gute Stimmung unter den Teamkollegen nicht, trotz der beiden unterschiedlichen Ergebnisse. Das gemeinsame Reisen, das Verbringen des Tages im Kreise Gleichgesinnter schweissen zusammen. Ein starker Zusammenhalt bringt die Spieler schliesslich auch weiter, wenn jeder für jeden eintritt und kämpft. Deshalb gibt es nur ein positives Fazit der Spieler zur neuen «Spiegelliga»: Die gemeinsame Saison hat unsere Sektion noch ein Stück weiter zusammengebracht. Nachdem die beiden Teams jetzt so nah sind, ist der Konkurrenzkampf rasant gestiegen. Früher verfolgte der Trainer der ersten Mannschaft nicht zwingend die Spiele der zweiten Mannschaft, aber heute ist es so, dass gute Leistungen unter den Augen des Coaches sich bei der Selektion des nächsten Kaders positiv auswirken können. Auch wenn nicht, mit dieser Modusänderung wurden Spieler desselben Klubs näher zusammengeführt, die sonst eher wenig miteinander zu tun hatten.

Die nächste Saison kann kommen, wir von der GC Sektion Rugby halten stets zusammen und werden sie gemeinsam erfolgreich meistern.

DAS JAHR 2016 FÜR DIE ZÜRICH VALKYRIES

Im Herbst 2016, bei den europäischen Meisterschaften der Frauen in Spanien, wurden sechs Spielerinnen von den Zurich Valkyries für die Nationalmannschaft ausgewählt. Dort hatten sie die grossartige Möglichkeit, ihr Können auf «grosser Bühne» gegen Teams aus Russland, Spanien, Holland und Belgien zu zeigen. Das zeigt aber auch, dass sich die Spielerinnen des GC Damenteam

immer wieder grossen Herausforderungen stellen müssen: Neue Spielerinnen, die zum Teil noch nie zuvor einen Rugbyball in den Händen hatten, trainieren und spielen zusammen mit international erfahrenen Spielerinnen. Denn im Schweizer Damenrugby gibt es zu wenige Spielerinnen, um in den einzelnen Clubs Reserveteams bilden zu können, in dem neue Spielerinnen erste Erfahrungen sammeln könnten.

Um in der Schweizer Damenliga Fuss zu fassen, benötigen neue Teams mindestens 25 aktive Spielerinnen. Auch die bestehenden starken Teams setzen sich nach wie vor aus diversen Spielgemeinschaften zusammen (Luzern mit Basel, Bern mit Yverdon). So auch die Zurich Valkyries, die zum Glück noch Unterstützung von St. Gallen und Konstanz haben, um eine Saison durchzustehen. Um auch neuen Spielerinnen erste Spiele oder mehr Spielzeit und damit Erfahrung zu ermöglichen, hat der Landesverband im Herbst 2016 die sogenannten Development Tournaments eingeführt.

Das Format der Turniere variierte dabei abhängig von der Anzahl der angemeldeten Mannschaften und dem Austragungsort, meistens wurde in Teams zu je 7 Spielerinnen auf dem halben Feld gespielt. Das ermöglichte es auch neuen Teams mit weniger Spielerinnen, an den Turnieren teilzunehmen. Gleichzeitig ist diese Spielweise übersichtlicher als das reguläre Spiel mit 15 Spielerinnen und fordert vollen Einsatz von allen auf dem Feld. Also beste Gelegenheit, in hohem Mass mit Ball und Gegner in Kontakt zu kommen.

Im Weiteren finden an denselben Wochenenden meist Nationaltrainings statt, sodass die Nationalspielerinnen der einzelnen



Rosalie Wehner setzt sich gegen Winterthurs Verteidigung durch.



Teams nicht dabei sind. Dadurch werden weniger erfahrene Spielerinnen für einmal gezwungen, den Lead auf dem Feld selbst in die Hand zu nehmen und Entscheidungen zu treffen, ohne sich hinter erfahrenen Spielerinnen verstecken zu können oder sich durch dieselben eingeschüchtert zu fühlen.

Zum ersten Turnier im September in Luzern starteten die Zurich Valkyries (unterstützt wie immer durch Spielerinnen aus Konstanz und St. Gallen) mit nur 9 Spielerinnen und spielten in 6 Spielen gegen die anderen Teams. Beim darauffolgenden Turnier in Bern konnten leider nur 5 Spielerinnen an den Start gehen, aber glücklicherweise hatte auch das Damenteam aus Winterthur zu wenig Spielerinnen, so konnten beide Teams eine Spielgemeinschaft bilden und die Freundschaft zum Club aus der Nachbarstadt auf und neben dem Spielfeld stärken. Die Spielbeteiligung stieg dann von 12 Spielerinnen beim Cern-Turnier auf 16 Spielerinnen beim Turnier in Yverdon, wo die Zurich Valkyries das mit Abstand zahlenmässig stärkste Team stellen konnten.



Zurich Valkyries gewinnen ihren Scrum gegen Winterthur.

Das Wichtigste an den Development Tournaments ist dabei immer die Entwicklung der einzelnen Spielerinnen und der Spass am Rugby. Da bei den Turnieren prinzipiell kein Punktestand notiert wird, können die erfahrenen Spielerinnen neue Positionen im Team ausprobieren und neue Spielerinnen ganz ohne den Druck eines Ligaspiels erste Erfahrungen sammeln. Und weil im Turniermodus immer wieder Pausen vorkommen und es im Rugby sowieso Tradition hat, nach jedem Spiel oder Turnier noch bei einem Bier zusammensitzen, gibt es genügend Zeit, die anderen Spielerinnen besser kennenzulernen. Die Development Tournaments sind deshalb auch für die Zurich Valkyries eine grossartige Möglichkeit, neuen Spielerinnen den Spass am Rugby zu vermitteln und erfahrene Spielerinnen weiterzuentwickeln.

TIM VOEGTLI: "IT WAS A DREAM ..."

Getting the news that I was called up for the Swiss National Rugby Team was a moment I'll never forget. It was a dream of mine ever since I began to play rugby over 10 years ago, and finally that dream was coming true. Thanks to hard work, determination and support from my past and current coaches and players I was able to improve myself overall and continue to learn and adopt new skills.

Immediately upon arriving at the national team training camp I was made comfortable by the players and the coaches even though I didn't speak any French, the main language spoken in the team. I got to learn from experienced coaches and players and immediately found ways I could improve myself as a player. My first game against Moldova in Yverdon was a wonderful experience even though I only played 5 minutes at the end. It was Switzerland's first win in our debut season in the Rugby Europe Trophy.

Over the rugby winter break I continued to train with the GC Rugby team to keep fit and was lucky enough to be called up again in February against Ukraine in Geneva. A great team performance meant we won again and secured our safety in the league for another season. The week after, a game in the Netherlands followed, which would determine who can secure second place in the group. It was a tough loss in Amsterdam but we have one more game against Poland in Warsaw to end the national team season on a high.

Thanks to the support of everyone at GC Rugby I had the opportunity to fulfil my dreams of playing for my country. The club has a history of having a lot of its players representing Switzerland, and I am not the last. I see every week in training the skills of many of my teammates and I know that, in the near future, many of them will be playing for Switzerland too!

Tim Voegtli



Tim Voegtli in seinem ersten Spiel für die Schweizer Nationalmannschaft.



WEIT GEREISTER CHEFCOACH

Die vergangene, nicht nach den Vorstellungen der Verantwortlichen verlaufene Saison führte zu einer Korrektur. GC Rugby hat einen neuen Headcoach.

Der neue Coach Alex Ramon soll die zweifellos talentierten Einzelspieler zu einer echten Mannschaft formen und gleichzeitig junge Spieler an die attraktive Sportart heranführen und ins Team einbauen. Er sagt: «Wir verfolgen ein längerfristiges Ziel, das ein gewisses Durchstehvermögen aller Beteiligten verlangt.»

Der 40-Jährige ist gebürtiger Franzose und Weltenbummler in Sachen Rugby. Von Beruf Business Analyst, ist er nach fünf Jahren in Lausanne nun seit drei Jahren in Zürich und für einen grossen Schweizer Chemiekonzern in Rotkreuz tätig.

Obwohl in Chamonix geboren und aufgewachsen, kam Alex nicht zum Skifahren, sondern frönte dem Rugby. Zunächst Junior in Frankreich, zog es ihn bald in eine bessere Liga. Sein Traum, Professional zu werden, ging in Schottland in Erfüllung. Nach drei Jahren animierte ihn ein Freund, nach Neuseeland zu kommen. «Ich war Feuer und Flamme, kaufte mir ein Flugticket und flog zu den Kiwis. Ich spielte auch in der 1. Division, aber einen Profivertrag zu erhalten, war fast ein Ding der Unmöglichkeit. Das Angebot an einheimischen Spielern war zu gross, die administrativen Hürden waren zu hoch», sagt Alex Ramon. So brach er nach fünf Jahren seine Zelte «am anderen Ende der Welt» ab und landete in der Schweiz, wo er sich ausgesprochen wohl fühlt, auch jetzt bei GC, wo er die Aufgabe übernommen hat, eine neue, schlagkräftige Rugbymannschaft aufzubauen. Der Chefcoach arbeitet ehrenamtlich, wie auch alle Spieler lupenreine Amateure sind. «Die Aufgabe reizt mich. Es ist eine Win-Win-Situation: Ich habe Freude am Coaching, ich kann dem Club helfen, aber auch gleichzeitig meine Kenntnisse erweitern. Die Aufgabe, arrivierte Spieler zu verbessern und junge zu schulen und auf ein höheres Niveau zu führen, ist für mich faszinierend.»

Alex Ramon geht diese Herausforderung mit Engagement und grossem Enthusiasmus an. Er arbeitet mit 30 bis 40 Spielern. Ein Teil spielt schon seit längerem Rugby, der andere ist erst neu zum Rugby gestossen. Beste Voraussetzungen sind für Neuzugänge, wenn sie über eine Grundschnelligkeit, körperliche und vor allem auch mentale Stärke verfügen und «gut mit den Händen sind», also zum Beispiel vom American Football,



Weltenbummler in Sachen Rugby – der Franzose Alex Ramon.

Handball oder auch vom Tennis kommen. Und sie müssen Teamplayer sein, die gewinnen wollen. «Die jüngeren Spieler lernen sehr schnell, die älteren müssen überzeugt werden, dass sie sich noch verbessern können, haben aber oft Schwierigkeiten, gewisse Eigenheiten und Automatismen abzulegen.»

Die Aufgabe gestaltet sich für Alex Ramon schwierig, da er es ausschliesslich mit Hobbysportlern zu tun hat, die nicht unbedingt jedes Training besuchen oder auch den Kraftraum meiden. Eine weitere Schwierigkeit: «Wir haben nur ein Spielfeld zur Verfügung, für die Aktiven, Senioren und Frauen. Und fürs Gesellige fehlt ein Clubhaus. Dennoch bin ich zuversichtlich, die Ziele des Clubs in absehbarer Zeit zu erreichen, dank einer seriösen Ausbildung und viel harter Arbeit – und dem ungebrochenen Engagement der Jungs», sagt der quirlige Coach, der vorerst nicht in erster Linie auf die Ergebnisse schaut, sondern auf die individuelle und mannschaftliche Entwicklung. Er schätzt, dass er hier mehrheitlich «local players» zur Verfügung hat. «In der Welschschweiz sind viele Ausländer tätig, die zu wenig für die Entwicklung des Rugbys tun und den jungen Talenten einen Platz wegnehmen», bedauert Alex Ramon. Er will dafür sorgen, dass in absehbarer Zeit wieder glorreiche Zeiten für GC Rugby anbrechen. «Dann finde ich in den nächsten Jahrbüchern vielleicht die Sektion Rugby weiter vorne», meint Alex Ramon. Als er hört, dass die Reihenfolge nichts mit der Wertschätzung der Sportart zu tun habe, sondern dafür einzig das Gründungsjahr massgebend ist, gab er sich zufrieden. Er wird aber trotzdem alles dafür tun, dass «sein Rugby» eine stark beachtete Sportart im Grasshopper Club Zürich werden wird.

Eugen Desiderato



GCZ Lady Wildcats 2001 DU16I besiegen im Final Blonay/
Vevey und werden Schweizer Meisterinnen 2016/17.



BASKETBALL

*„Bereit sein für das,
was vor uns liegt.“*

*Wir gratulieren dem
Grasshopper Club Zürich
zur neuen Vereinsdatenbank.*

 **staeger.ch**

 Businessplanning  Informationssysteme  Kommunikation

Untere Heslibachstrasse 44b
CH - 8700 Küsnacht

Tel +41 (0)44 910 38 48
Web www.staeger.ch



Eine Basketball-Saison mit vielen Ups und Downs

Sportlich gesehen blickt die GC Basketball Sektion auf eine sehr durchgezogene Saison zurück, in der die einzelnen Seniorenmannschaften viele Höhen und Tiefen erlebten – einfach recht ungleich verteilt. Dies zeigt ein kurzer Rückblick über die Leistungen der verschiedenen Teams.

H1

Die Mannschaft hat von Anfang an auf junge Spieler gesetzt. Das Durchschnittsalter war dementsprechend tief für eine NLB-Mannschaft, da einige Spieler noch im U19-Alter sind.

Während der Saison gab es einige Lichtblicke, in einigen Situationen fehlten aber ein bis zwei erfahrene Schweizer Spieler, welche der Mannschaft die nötige Stabilität und Erfahrung hätten geben können. Zudem wurde die Mannschaft immer wieder vom Verletzungspech verfolgt, was ständige Änderungen im Kader zur Folge hatte.

Coach Bayram hat mit den vorhandenen Ressourcen aber das Maximum herausgeholt und die reguläre Meisterschaft auf dem 6. Platz abgeschlossen. In den Playoffs hiess der Gegner dann BBC Nyon, eine erfahrene Mannschaft mit guten ausländischen Profis. Im Hinspiel schnupperte GC am Exploit und verlor am Ende mit nur 2 Punkten auswärts in Nyon. Zu Hause war das Resultat dann deutlicher und so war im Playoff-Viertelfinal die Saison bereits zu Ende. Die Integration vieler junger Spieler lässt aber für die Zukunft positive Erwartungen aufkommen.

Rangliste HNBL (8.10.16 – 26.3.17)

Rang/Mannschaft	Spiele	S	N	Punkte
1 Vevey Riviera Baske	21	18	3	26
2 Pully Basket	21	15	6	30
3 BBC Nyon	21	14	7	28
4 Meyrin Basket	21	14	7	28
5 Villars Basket	21	12	9	24
6 Grasshopper Club Zürich	21	6	15	12
7 Groupe E Académie Fribourg U23	21	5	16	8
8 Lugano Tigers U23	21	0	21	0

H2

Mit einem neuen Trainer und einigen neuen Spielern startete die H2-Mannschaft in die Saison. Die Mannschaft hatte einige Anfangsschwierigkeiten, verlor einige Spiele knapp und brauchte etwas Anlauf, um auf Touren zu kommen.

Mitten in der Saison musste Coach Bernard aus persönlichen Gründen das Traineramt abgeben und es übernahm für ihn Jakov Kelava. Leider konnte man den Schwung nicht vollends in die Rückrunde hinübernehmen und bald reihte sich die Mannschaft am unteren Tabellenende ein. Am Schluss konnte der Abstieg nicht mehr abgewendet werden.

Für nächste Saison soll die Mannschaft durch einige routinierte Spieler verstärkt werden und der Wiederaufstieg ins Auge gefasst werden.

Rangliste H2LR (1.9.16 – 30.5.17)

Rang/Mannschaft	Spiele	S	N	Punkte
1 KSC Wiedikon Herren 1 H1	18	15	3	30
2 BBZU Bülach Herren 1 H1	18	12	6	24
3 BC Korac Zürich H2	18	11	7	22
4 Swiss Central Basket prom. H2	18	10	8	20
5 BCKE Herren 2 H2	18	10	8	18
6 BC Buchrain-Ebikon Team one H2	18	8	10	16
7 GRBB Chur Herren 1 H2	18	7	11	14
8 BC KS Mutschellen Herren1 H2	18	7	11	14
9 BC Olten-Zofingen H3	18	6	12	12
10 GCZ Wildcats A H3	18	4	14	8

**H3**

Die Mannschaft legte eine gute Saison hin und qualifizierte sich letztlich mit dem 2. Platz für die Aufstiegsspiele in die 2. Liga. Gegen Kriens ging das Hinspiel dann aber mit 13 Punkten verloren. Im Rückspiel war die GC H3-Mannschaft siegreich, allerdings wurde das Spiel nur mit 3 Punkten gewonnen, sodass eine Korb Differenz von –10 am Schluss über den Aufstieg resp. Nicht-Aufstieg entscheiden musste. Alles in allem war es aber eine sehr erfreuliche Saison unserer H3-Mannschaft.

Rangliste H3LO (1.9.16 – 30.5.17)

<i>Rang/Mannschaft</i>	<i>Spiele</i>	<i>S</i>	<i>N</i>	<i>Punkte</i>
1 Kronos Basket H3	16	14	2	28
2 GCZ Wildcats B H3	16	13	3	26
3 Frauenfeld 1 H3	16	13	3	26
4 TSV St. Otmar Basket H3	16	8	8	16
5 Phönix Basket Herren 2 H3	16	7	9	14
6 STV Gymnastica Kreuzlingen H3	16	6	10	10
7 Megas Alexandros H3	16	5	11	10
8 Opfikon Basket Stags H3	16	4	12	8
9 Wil Basket H4	16	2	14	4

H4

Die neu gegründete H4-Mannschaft startete in der 4. Liga mit einigen neuen Spielern in die Saison. Im Laufe der Saison bildete sich eine solide Mannschaft, welche die Meisterschaft schliesslich auf dem sehr guten 6. Platz abschloss, punktgleich mit dem Fünften.

Rangliste H4LS (1.9.16 – 30.5.17)

<i>Rang/Mannschaft</i>	<i>Spiele</i>	<i>S</i>	<i>N</i>	<i>Punkte</i>
1 Zürich Titans 2 H3	14	13	1	26
2 Limmattal H3	14	11	3	22
3 BC Olympiakos H4	14	9	5	18
4 Unicorn 02 Spreitenb. Herren2 H4	14	7	7	14
5 Opfikon Basket Old Stags H4	14	5	9	10
6 GCZ Wildcats H4	14	5	9	10
7 Oerlikon Grizzlies H4	14	3	11	6
8 BBZU Bülach Wizards Herren 3 H4	14	3	11	6



GCZ Wildcats 1998 HU19I besiegen im Final Bernex 1 und werden Schweizer Meister 2016/17.



D1

Die zwei Damenmannschaften von GC Basketball wurden auf die neue Saison hin in einem Team konsolidiert. Einige Abgänge waren nur schwer zu kompensieren, die Mannschaft erkämpfte sich am Schluss aber doch den 7. Platz in der Meisterschaft und konnte so den Ligaerhalt realisieren.

In der gleichen Liga spielte auch die U19-Juniorenmannschaft, welche sich in dieser Liga an das Seniorenniveau gewöhnen konnte und sich gleich ganz vorne etabliert hat.

Rangliste D2LR (1.9.16 – 30.5.17)

<i>Rang/Mannschaft</i>	<i>Spiele</i>	<i>S</i>	<i>N</i>	<i>Punkte</i>
1 GCZ Lady Wildcats Espoirs DNLB	14	13	1	26
2 KSC Wiedikon Damen 1 D1	14	13	1	26
3 BC Kloten 1 D1	14	7	7	14
4 Opfikon Basket Blizzards D2	14	7	7	14
5 BCKE Damen 1 D2	14	7	7	14
6 BS Arth-Goldau D2	14	4	10	8
7 GCZ Lady Wildcats D2	14	3	11	6
8 GRBB Chur Damen 1 D3	14	2	12	4

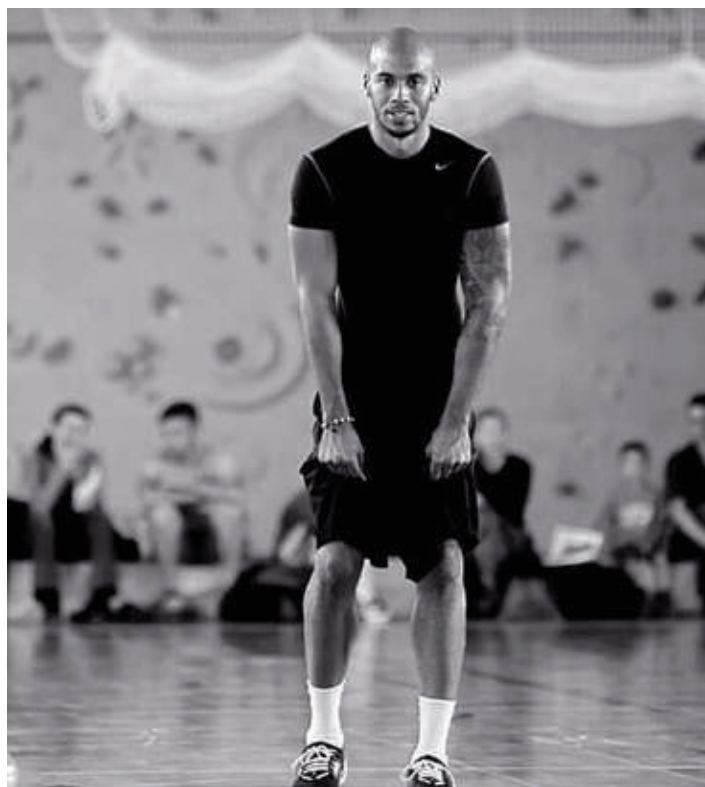
JUNIOREN

In dieser Saison wurden die Junioren aus unserem Partnerverein CBSZ mitsamt Staff alle bei GC aufgenommen. Hiermit herzlich willkommen bei GC Basketball!

Zudem konnten die Junioren in der Kategorie Damen U16 und Herren U19 jeweils den Schweizer-Meister-Titel gewinnen. Herzliche Gratulation den erfolgreichen Spielerinnen und Spielern!

ABSCHIED

Trauriger Tiefpunkt der Saison war, als sich die Sektion von einem passionierten Basketballer und langjährigen Klubmitglied verabschieden musste. Elie Olinga, aktiver Spieler der H2-Mannschaft, ist Ende Januar 2017 aus dem Leben geschieden und wird uns zukünftig von oben zuschauen, wenn wir unsere Spiele austragen.



Elie Olinga († 23. Januar 2017) «#8 is always great.»



Trauerfeier vor der Trainingshalle an der Rämistrasse 80. Wir werden dich vermissen.

Resultatspiegel

Erwähnt sind alle Einzelsportler und Teams, die in nationalen, internationalen Wettbewerben und bedeutenden Events 2016 und 2017 mindestens eine Rangierung unter den ersten drei erreicht haben.

Fussball

JUNIOREN

_U21 Meisterschaft 1. Liga Classic,
1. Platz 2016, 2. Platz 2017

_U21 Blue Stars / FIFA Youth Cup,
Turniersieger 2016

_U18 Vize-Cupsieger 2016,
Meisterschaft 3. Platz 2017

_U16 Cupsieger 2016

_U15 Meisterschaft, 2. Platz 2016

DAMEN

_U19 Meisterschaft, 1. Platz 2017

BEACH SOCCER

HERREN

_Suzuki League, 2. Platz 2016

BEACH SOCCER

DAMEN

_Euro Winners Cup, Siegerinnen 2016

_Suzuki League, 3. Platz 2016

Rudern (2016)

WELTMEISTERSCHAFT

_Lgw 2-, Fiorin Rüedi mit Joel Schürch
(Seeclub Luzern), U23-Weltmeister

SWISS ROWING INDOORS

_U15 Marino Kerler, 1. Platz

WELTCUP REGATTA ZAGREB

_Lgw 2-, Fiorin Rüedi mit Joel Schürch
(Seeclub Luzern), 2. Platz

ROYAL HENLEY REGATTA

_4-, Joshua Meyer, Nicolas Kamber, Jacob
Blankenberger, Alois Merkt, Sieger im
Wyfold's Cup (Wertung der Clubvierer)

SCHWEIZER MEISTERSCHAFT

_2- Sen, Joshua Meyer, Fiorin Rüedi,
1. Platz

_4- Jun A, Marius Merkt, Manuel Küpfer,
Lorenzo Pierallini, Oliver Gisiger, 1. Platz

_8+ Jun A, Marius Merkt, Manuel Küpfer,
Lorenzo Pierallini, Oliver Gisiger, Severin
Arendt, Fabio Anastasia, Gianluca
Pierallini, Andreas Prenosil, Stm. Luca
Hofmann, 1. Platz

_4- Sen A, Emile Merkt, Alois Merkt, Jacob
Blankenberger, Nicolas Kamber, 2. Platz

_8+ Sen A, Emile Merkt, Alois Merkt,
Jacob Blankenberger, Nicolas Kamber,
Alexandre Von Allmen, Fiorin Rüedi,
Joshua Meyer, Valentin Fankhauser,
Stf: Ruth Wood, 3. Platz

CRITÉRIUM NATIONAL

_Doppelvierer U15, Marino Kerler, Ulysse
Binggeli, Lionel Binggeli, Laurin Künzler,
2. Platz

_8+ Masters Männer B, Christian Bieri,
Nicolas Lehner, Florian Hofer, Alexander
Glitz, Florian Ramp, Nicolas Meyer,
Florian Teuteberg, Alexandre Horvath,
Stf: Ruth Wood, 1. Platz

_Doppelzweier Masters Männer C,
Michael Benn in Rgm., 1. Platz

_Doppelvierer Masters Männer C,
Michael Benn in Rgm., 1. Platz

_Doppelzweier Masters Männer E,
George Tintor in Rgm. 1. Platz

_Doppelvierer Masters Männer E,
George Tintor in Rgm., 1. Platz

Tennis

MEISTERSCHAFT

_Aktive, Adrian Bodmer,
Schweizer Meister 2016

_Aktive, Kathinka von Deichmann,
Schweizer Meisterin 2016

_Kategorie 75+, Jan Coebergh,
Schweizer Meister Winter 2016/17

INTERCLUB

_Herren, Vize-Schweizer-Meister 2016

_Oldies 65+, Schweizer Meister 2016,
Vize-Schweizer-Meister 2017

_Damen, Vize-Schweizer-Meisterinnen
2016



Landhockey

FELDMEISTERSCHAFT

_Liga 1 Herren, 1. Platz 2016, 2. Platz 2017

_U17 Challenge, 2. Platz 2016

_U14 Challenge, 3. Platz 2016

_Senioren, Schweizer Meister 2017

HALLENMEISTERSCHAFT

_NLB Herren, 1. Platz 2017

_U14 Elite, 3. Platz 2017

Eishockey

HERREN

_Cup, ZSC Lions, Cupsieger 2016

FRAUEN

_LKA, ZSC Lions, Schweizer Meisterinnen 2016 und 2017

_LKB, GCK Lions, Schweizer Meisterinnen 2017

JUNIOREN

_Elite A, GCK/ZSC Lions, 2. Platz 2016, Schweizer Meister 2017

_Elite B, GCK/ZSC, 2. Platz 2016 und 2017

_Novizen Elite, GCK/ZSC Lions, 2. Platz 2016 und 2017

_Mini Top, ZSC Lions, 2. Platz, GCK Lions, 3. Rang 2016

_Mini A, ZSC Lions, 2. Platz 2016

_Moskito Top, ZSC Lions, 2. Platz 2016 und 2017

Handball

FRAUEN

_Aufstieg in SPL1 2017

Curling

HERREN

_World Men's Championship, Benoît Schwarz, Claudio Pätz (Team Genève), 3. Platz 2017

_European Championship, Benoît Schwarz, Claudio Pätz (Team Genève), 3. Platz 2016

_Schweizer Meisterschaft, Benoît Schwarz, Claudio Pätz (Team Genève), 2. Platz 2016, Schweizer Meister 2017

FRAUEN

_World Women's Championship, Irene Schori (Team Flims), Weltmeisterin 2016

_Schweizer Meisterschaft, Irene Schori (Team Flims), Schweizer Meisterin 2016, 2. Platz 2017
Marlene Albrecht (Team Aarau), 2. Platz 2016, 3. Platz 2017
Alina Pätz (Team Baden Regio), 3. Platz 2016, Schweizer Meisterin 2017

Squash

HERREN

_NLB, Gruppe A, 1. Platz 2016

_1. Liga Gruppe C, GC III, 3. Platz 2016, 2. Platz 2017

_1. Liga Gruppe B, GC IV, 2. Platz 2016 und 2017

_2. Liga Gruppe C, GC V, 3. Platz 2016, 1. Platz 2017

FRAUEN

_NLA, 3. Platz 2016

Unihockey

HERREN

_NLA, Schweizer Meister 2016, 3. Platz/Halbfinalist 2017

_Cup, Vize-Cupsieger 2016, Cupsieger 2017

JUNIOREN

_U21 Meisterschaft, Halbfinalist 2016 und 2017

_U21 Cupsieger 2017

_U18 Meisterschaft, Finalist 2016 und 2017
_U18 Cupsieger 2016 und 2017

_U16 Meisterschaft, Finalist 2016, Schweizer Meister 2017
_U16 Cupsieger 2016

_U16 C Meisterschaft, 2. Platz 2016 (Aufstieg)

_U14 Meisterschaft, Gruppensieger 2017

Rugby

HERREN

_SWISS SUPER 7s Men's Champion 2017

Basketball

JUNIOREN

_U16 Damen, Schweizer Meisterinnen 2017

_U19 Herren, Schweizer Meister 2017



HERAUSGEBER

Grasshopper Club Zürich
Zentralvorstand

AUSGABE

Juli 2017
6. Auflage
4000 Exemplare

COPYRIGHT

Grasshopper Club Zürich

BUCHBESTELLUNG

Grasshopper Club Zürich
Zentralvorstand
Postfach 5662
CH-8050 Zürich
www.grasshopper-club.ch

CHEFREDAKTION

Eugen Desiderato

ANZEIGEN

Geri Aebi
Wirz Gruppe

GESTALTUNG

Wirz Communications AG, Zürich
www.wirz.ch

DRUCK

Karl Schwegler AG, Zürich

INHALTSPAPIER

Profibulk 1.1 Volumen, 150 g/m²

AUSRÜSTUNG

Buchbinderei Burkhardt AG, Mönchaltorf

BILDQUELLEN

Wo nichts anderes erwähnt, liegen die
Bildrechte beim Grasshopper Club Zürich.

Der Grasshopper Club Zürich bedankt
sich bei allen Inserenten für ihre
Unterstützung. Der Ertrag der Inserate
geht vollumfänglich an jene Sektionen,
die sie vermittelt haben.

Alle Rechte der Verbreitung, auch
durch Film, Foto und elektronische
Medien, mechanische Wiedergabe,
auszugsweisen Nachdruck oder Ein-
speicherung und Rückgewinnung in
Datenverarbeitungsanlagen aller Art,
sind vorbehalten bzw. nicht gestattet.